Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

276 (17.6.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 3.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 9.— RM., an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 17. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 276.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein Spionagefall in der Reichswehr.

Ein Obermusikmeister und seine Frau in Minden verhaftet.

m. **Berlin, 17. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Sonntag abend ist auf dem Bahnhof in Minden in Westfalen eine aufsehenerregende Verhaftung erfolgt. Obermusikmeister Paul Adam von der zweiten Abteilung des 6. Artillerie-Regiments, hatte sich gegen 10 Uhr abends auf dem Bahnsteig eingefunden, um seine Frau vom Zuge abzuholen. Als seine Gattin dem Zuge entstiegen war, wurde sie mit ihrem Mann von Kriminalpolizisten verhaftet. Dem Obermusikmeister werden schwere Verfehlungen zur Last gelegt. Seine Frau ist eine geborene Lothringerin und soll die Beziehungen zu ihren Landsleuten zu Landesverrat benutzt haben. Als sie in Minden verhaftet wurde, soll sie einen größeren Betrag für ihre dunklen Bemühungen in ihrer Handtasche gehabt haben.

Näheres läßt sich mit Rücksicht auf das Staatsinteresse im Augenblick noch nicht sagen. Wie es heißt, wird sich aber bereits schon in den nächsten Tagen der Oberreichsanwalt und das Reichsgericht mit der Sache befassen.

*

Ueber den Vorfall selbst ist noch folgendes bekannt geworden:

Dem Zuge, der gegen 10 Uhr in westlicher Richtung in Minden eintrifft, entstieg die Gattin der Obermusikmeisters der zweiten Abteilung des 6. Artillerieregiments Paul Adam. Sie wurde von ihrem Mann am Bahnsteig erwartet, der sie mit den Worten:

„Hat alles geklappt?"

empfing. In diesem Augenblick traten mehrere Männer an das Ehepaar heran und einer von ihnen überraschte die beiden Ahnungslosen mit der Botschaft:

„Kriminalpolizei, Sie Herr Adam und Ihre Frau sind verhaftet. Folgen Sie uns."

Umgeben von Kriminalbeamten der Spionageabwehr wurden Adam und seine Frau einzeln in die am Bahnhof bereitstehenden Automobile gebracht und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Zwei Beamte aus Koblenz waren Frau Adam, die aus dem besetzten Gebiet zurückgekommen war, während der ganzen Fahrt auffällig im Zug gefolgt. Die Mindener Kriminalpolizei war verständigt und schritt infolgedessen zur Verhaftung.

Das Motiv zu den Verfehlungen

soll in den mißlichen finanziellen Verhältnissen zu suchen sein, in denen die Familie lebt. Das Ehepaar, das vier unmündige Kinder besitzt, soll über seine Verhältnisse gelebt haben. Die Familie erfreute sich jedoch in Minden allgemein guten Ansehens. Ihre Verhaftung hat großes Aufsehen erregt.

*

Das Reichswehrministerium

gibt eine Vervollständigung dieser sensationellen Nachricht über die Verhaftung des Obermusikmeisters Adam. Das Ministerium ist von den Vorgängen bereits genau verständigt worden. Die Untersuchung ist zwar noch in vollem Gange und ein abschließendes Ergebnis liegt noch nicht vor. Aber soviel scheint bereits sicher zu sein, daß

der Verdacht der Spionage vollauf gerechtfertigt

ist. Es handelt sich offenbar um eine ganz große Angelegenheit und es scheint der Spionageabwehr gelungen zu sein, damit die Spur einer ganzen Kette von Spionagehandlungen gefunden zu haben.

Die Polizei in Minden bewahrt über die Vorgänge strengstes Stillschweigen. Sie hat ebenso wie das Garnisonskommando in Minden vom Oberreichsanwalt und vom Reichswehrminister strengste Anweisung zur Geheimhaltung der Einzelheiten bekommen, da sonst Verdunkelungsgefahr besteht.

In Minden befinden sich gegenwärtig Beamte einer preußischen Spionageabwehrstelle, die schon auf den Obermusikmeister Adam

seit längerer Zeit Verdacht

hatten. Es war herausgekommen, daß der Obermusikmeister offenbar mit einer Anzahl anderer Personen zusammenarbeitet, die an der Westgrenze des Reiches eine großzügig angelegte Spionage treiben. Außer Adam sind noch andere Personen der Spionageabwehr ins Garn gegangen. Ihre Verhaftung ist zu erwarten.

Das Amtsgericht in Minden hat zunächst die erste verantwortliche Vernehmung nach der Verhaftung vorgenommen. Gegen Adam wird auf Antrag des Oberreichsanwalts Haftbefehl erlassen werden.

Dreizehn deutsch-russische Beschwerden:

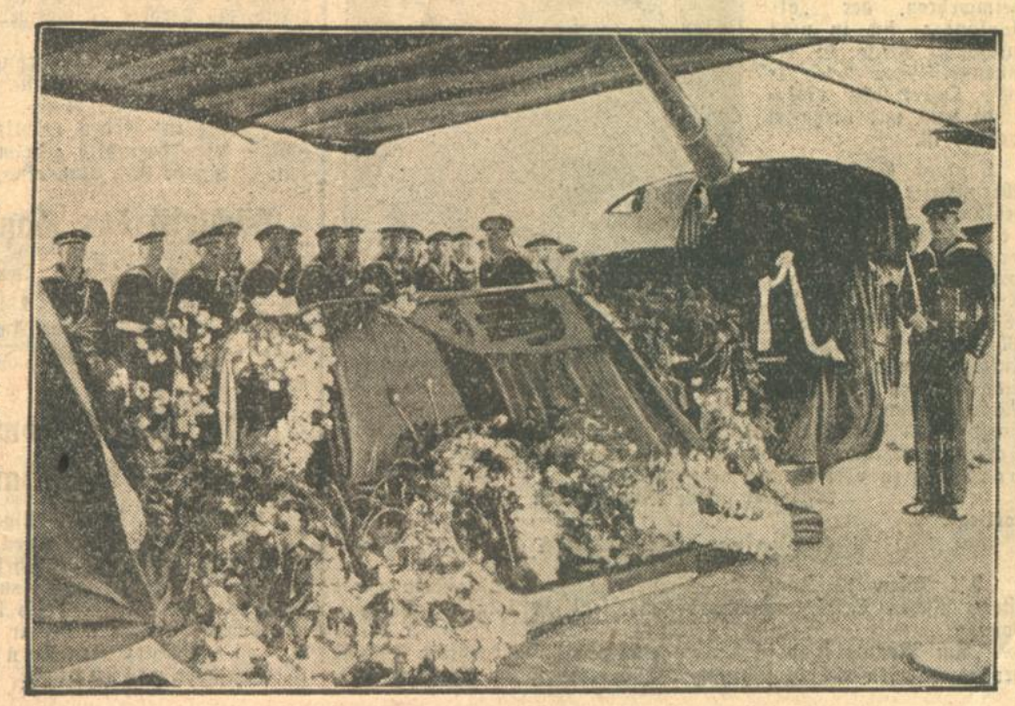
Die Beratungen in Moskau.

Die deutsche Delegation eingetroffen. / Beginn der Schlichtungsverhandlungen.

B. **Moskau, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Am Montag morgen traf die deutsche Delegation zu den Schlichtungsverhandlungen mit der Sowjetregierung ein, bestehend aus Baron Raumer, von Moltke, Schlesinger, Dr. Veit und Henke. Die sowjetrussische Delegation besteht aus dem Mitgliede des Volkskommissariats des Auswärtigen Stamonjakow als erster Schlichter, und dem Mitgliede des Kollegiums für Handel Dwolaitzki als zweiter Schlichter. Als Sachverständige der Sowjetseite sind ferner an den Verhandlungen beteiligt: der Leiter der Westabteilung des Kommissariats des Auswärtigen Boris Stein, Mitglied der Berliner Sowjethandelsvertreter Lengyel und der Leiter der Vertragsabteilung des Handelskommissariats Kaufmann.

Am Montag abend fand die erste Sitzung der deutschrussischen Schlichtungskommission, unter dem Vorsitz von Stamonjakow, statt. Der deutschen Abordnung wurden 13 Beschwerden überreicht. Die gleiche Anzahl Beschwerden wurde von deutscher Seite unterbreitet. Die Führung der Verhandlungen ruht vorläufig in den Händen von Stamonjakow.

Die „Iswestija" gibt eine vorläufige Bilanz der Beurteilung des deutsch-russischen Kommuniquees in der deutschen Presse. Die „Iswestija" meint feststellen zu können, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen, die gesamte deutsche Presse darin ein wichtiges Moment in der Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen erblicke, und daß eine ganze Reihe deutscher Blätter, die bisher ausschließlich negativ eingestellt waren, ihre Haltung geändert hätten. Mancherseits würde eine Annäherung an die Sowjetunion nur als vorläufige Maßnahme geraten. Die „Iswestija" sagt hierzu, daß die Union ihrerseits mit dieser Vorläufigkeit ihr Auskommen vorläufig finden könne.



Die Heimkehr des Gesandten v. Baligand,

der in Lissabon den Revolverschüssen eines Geisteskranken zum Opfer fiel: die Aufbahrung des Sarges auf Deck des Kreuzers „Königsberg", der den Toten nach Deutschland zurückbrachte, beim Einlaufen in Cuxhaven.

John Bull zensiert Indien

Der erste Teil des Simonberichtes.

Von unserem Londoner Vertreter

Dr. Adolf Halfeld.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Indienbericht der Simonkommission ein Motto tragen würde, dann müßte es lauten: England ist das Maß aller Dinge. Beispiele wie dies Dokument, wo ein Gewalthaber mit einer Selbstverständlichkeit ohnegleichen ein Urteil über die politische Reife einer fremden und reichen Kultur abgibt, finden sich nicht häufig in der mit Merkwürdigkeiten gesegneten Geschichte des Menschengeschlechtes. Aber wir müssen uns schon mit dieser Tatsache befreunden: John Bull hat sich auf das Katheder begeben, hat den demütigen Hindu aus dem exotischen Osten vor seinen Thron zitiert und erteilt ihm mit der würdigen Strenge und herablassenden Leutseligkeit, die einem guten Lehrer geziemen, in blumigster Sprache die Zensur für einen weiteren Abschnitt seines langwierigen und dornenvollen Bildungsganges. Denn auch der Simonbericht vergißt natürlich nicht, umständlich zu betonen, daß am Ende dieser Entwicklung, die sich unter den Augen von sechzigtausend britischen und 150 000 eingeborenen Soldaten nebst 34 000 Reservisten vollzieht, ein Indien mit verantwortlicher Selbstregierung als Teil des Weltreiches stehen soll. Nur macht er die gewiß recht wesentliche Einschränkung, daß es sich nur um einen stufenweisen Fortschritt handeln kann und gleichsam um Früchte, die durch Gelehrigkeit erworben werden müssen.

Englands Staatskunst gipfelt in der Maxime: Anders sprechen als handeln. Wenn man Indien sein Recht auf Selbständigkeit verweigern will, so sagt man das nicht in diesen Worten, sondern man spricht ihm die Reife dafür ab. Die Aufgabe der Simonkommission war also einfach: Sie hatte die Schwierigkeiten aufzuzeigen, die der indischen Selbstregierung noch im Wege stehen, und wenn man westliche Maßstäbe anlegt, ist das verhältnismäßig einfach bei einem Lande, das mit dem europäischen Westen wenig oder nichts gemein hat. Die Kunst freilich, mit der der Bericht es verstanden hat, mit den Idealen auf den Lippen gleichzeitig ihre Wirklichkeitsferne nachzuweisen, ist schlechthin bewunderungswürdig. Lückenlos scheint sich Glied an Glied in die Beweiskette zu fügen. Dabei wird mit mühevollster Sorgfalt das Gepräge völliger Neutralität gewahrt. Wo die Unerfüllbarkeit indischer Wünsche vertreten wird, da wird mit Worten des guten Willens nicht gespart. So schält sich aus den vierhundertzehn Seiten des Berichtes, wenn auch unausgesprochen, der eine Grundgedanke heraus, daß einer Erweiterung der indischen Selbständigkeit unendliche Hindernisse im Wege stehen. Hier aber enthüllt sich auch jene sehr wesentliche Frage, die wir gerade deshalb stellen müssen, weil sie in dem Dokument unbeantwortet bleibt: Welche Gefahren würde die weitere Verweigerung der Selbständigkeit Indiens für England enthalten? — Die Kommission schweigt sich darüber aus, inwieweit der indische Boykott den englischen Handel zu schädigen vermag oder bereits geschädigt hat. Er verzichtet auch darauf, Betrachtungen darüber anzustellen, ob ein unabhängiges Indien für England tragbar ist, ob es nicht den Zerfall des britischen Weltreiches überhaupt bedeuten würde, und ob nicht dies der wahre Grund ist, der es erforderlich macht, so umständlich die politische Unreife Indiens darzulegen.

An der Tatsache des indischen Selbständigkeitsdranges können freilich auch Sir John Simon und seine Kollegen nicht wohl vorbeigehen. So stellen sie fest, daß das Verlangen nach Gleichheit mit den Europäern und das beständige Mißtrauen, unterschiedlich behandelt zu werden, allen gebildeten Indern ganz gleich welcher politischen Einstellung und Richtung gemeinsam ist. Es handele sich dabei um viel mehr als um bloße persönliche Stimmungen: Es sei der Anspruch des Ostens auf die ihm zukommende Anerkennung seiner Stellung. Mit Recht wird dies Phänomen in seinen Wurzeln auf die Niederlage Rußlands gegen Japan zurückgeführt, die ihre Rückwirkungen in der ganzen Welt des Ostens und vor allem in Indien hatte: „Aber die Ereignisse der vergangenen zwei Jahrzehnte haben die Bewegung sehr beschleunigt. Die Lehre der Selbstbestimmung, die während des Großen Krieges gepredigt wurde, die erfolgreichen nationalen Bewegungen in vielen Ländern und der Widerstand der Türkei gegen die europäischen Mächte — alles das hatte seine Wirkungen." Ideen sind zweischneidige Schwerter, besonders wenn sie wie einst bei Lloyd George und Woodrow Wilson propagandistischen Zwecken dienen. Wilson mochte allerdings von der sicheren Behausung seines einheitlichen amerikanischen Kontinentes aus die Selbstbestimmung der Völker predigen, so viel er wollte. England durfte es nicht mit seinen unterjochten Satelliten in sämtlichen fünf Erdteilen. So zieht es heute die nüchterne und erschreckende Moral: Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.

Und was die Schwierigkeiten anbelangt, die die Simonkommission nicht müde wird, in den indischen Verhältnissen zu entdecken —, sind sie denn so gänzlich unverschuldet? — Eine Mitarbeit indischer Untertanen bei der Verwaltung des Landes hat es bis zur Einführung der Verfassungsreformen von 1919 so gut wie überhaupt nicht gegeben. Selbst heute weist das ganze britische Weltreich nicht einen Posten auf, der an Machtbefugnis, an persönlicher Verantwortung und an bloßem Umfang der verfassungsmäßigen Gewalt der Stellung des indischen Vizekönigs gleichkäme. In außerordentlichen Zeiten regiert er, wenn es im notwendig erscheint, ohne verantwortliche Minister, und gegen den Willen der gesetzgebenden Versammlung — einzig dem Staatssekretär für Indien und dem englischen Unterhause ist er Rechenschaft schuldig. Selten wohl hat ein Staat sich einer derartig unumschränkten Herrschaft übr eine größere und ältere Nation erfreut. Mit dem Umfang des Amtes aber wachsen die Pflichten, die seinem Träger vor Gott und der Welt auferlegt sind. Besonders England liebt es, seine Sendung als Fackelträger der westlichen Zivilisation in „zurückgebliebenen" Weltteilen metaphysisch zu verbrämen. So kann es die Verantwortung nicht völlig von sich weisen, wenn in Indien nicht alles so ist, wie es sein sollte. Aus dem Simonberichte aber erfahren wir, nur um einige flüchtige Beispiele festzuhalten, daß nach dem Zensus von 1921 siebzig Prozent aller Wohnungen Bombays aus nur einem Raume bestehen und durchschnittlich von vier Personen bewohnt sind. Die Arbeitsbedingungen der in der Industrie Beschäftigten dürften ebenfalls zu wünschen übrig lassen. Grausame Zustände ahnt man, wenn man die Abschnitte über die sogenannten ausgestoßenen oder unterdrückten Klassen liest, die die unterste Kaste der hinduistischen Bevölkerung ausmachen, und denen nicht weniger als ein volles Fünftel der gesamten Einwohnerzahl Britisch Indiens zuzurechnen ist. Diese bedauernswerten Wesen, deren bloße Berührung für den Hindu aller höheren Kasten bereits eine Verunreinigung bedeutet, sind die proletarische Unterschicht

Indiens, die in den Dörfern in besonderen Quartieren untergebracht werden müssen, und deren Kinder sogar den Schulunterricht auf abgetrennten Bänken oder außerhalb des Klassenraumes mitmachen müssen, damit ihre Schulgenossen nicht verunreinigt werden. Die Kommission mag sich ferner berechtigt fühlen zu der Auffassung, daß es untunlich ist, die Maßstäbe westlicher Demokratie an ein Land zu legen, dessen Einwohner nur zu sechzehneinhalb Prozent zu lesen und schreiben vermögen. Aber ist es Indiens Schuld, daß die Massenerziehung in den zwei Jahrhunderten britischer Herrschaft noch keine größeren Fortschritte aufweist? —

Wir können diese Zusammenhänge nur streifen und hüten uns, die gewaltigen Widerstände zu verkennen, die die englische Staatskunst in Indien zu überwinden hatte. Heute sind die Probleme schwieriger denn je. Indien steht zwischen zwei Welten, zwischen zwei Kulturen, und die Gegensätze klaffen aufeinander. Es teilt mit allen östlichen Völkern den tragischen Konflikt der Zersetzung seiner Wesensart durch die bewegte, ruhelose, relativistische und auflösende Denkweise der liberal-demokratischen Zivilisation des heutigen Europa. Es ist eine der lichtesten und überzeugendsten Stellen des ganzen Simonberichtes, wo dieser apokalyptische Ideenwirrwarr, der das Indien der Gegenwart durchflutet, geschildert wird: „Die verschiedensten Einflüsse kämpfen Seite an Seite um die Zustimmung der politisch Denkenden. Das Wachstum des nationalen Selbstbewußtseins wird durch den örtlichen Separatismus verzögert. Der Bewegung zum Industrialismus des Westens wirkt die Rückkehr zum Spinnrade entgegen. Die Gleichheit zwischen Europäern und Asiaten wird verkündet, während der Zusammenstoß zwischen Brahmanen und Nicht-Brahmanen oder zwischen Kasten und Ausgestoßenen sich verschärft. Ultrademokratische Verfassungen werden in Vorschlag gebracht, obschon der lange Prozeß, der der Errichtung der Demokratie in Europa vorausging, nämlich die Niederreißung der klassenmäßigen, örtlichen und beruflichen Bindungen, gerade erst begonnen hat." Und dann spricht der Wille Englands aus dem Dokumente: „Das politische Denken Indiens findet sich versucht, die Geschichte abzukürzen, und es ist unwillens, das Endstadium einer langen Entwicklung abzuwarten. Voll Ungeduld erblickt es die Lehre der Evolution."

Wer aber wird schließlich den Sieg davontragen, der Wille des einen oder die Ungeduld des anderen? — Der Bericht der Unterhauskommission beantwortet uns diese Frage gewiß nicht, er stellt sie nicht einmal. Nicht Erfühlung des Kommenden, sondern Festigung des Gegebenen war seine Aufgabe. Und unter diesem — rein englischen — Gesichtspunkt gesehen, hat er sie mit nicht gering zu schätzender Meisterschaft gelöst.

Der Zeppelin in der Schweiz

mit 39 Passagieren.

TU. **Friedrichshafen**, 17. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 8.05 Uhr zu einer Schweizer-Fahrt aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Flemming. An der Fahrt nehmen 39 Passagiere teil.

„D 2000" in Paris.

TU. Paris, 16. Juni. (Funkspruch.) Das Junkersgroßflugzeug „D 2000" ist Montag abend 6.30 Uhr in Le Bourget bei Paris glatt gelandet. Das Flugzeug wird voraussichtlich im Laufe des Dienstag vormittag einige kurze Flüge über Paris ausführen, um noch am gleichen Tage über Köln nach Dessau zurückzukehren.

Ex-Minister Klotz †.

Der ehemalige französische Finanzminister Klotz, der während der Vorverhandlungen über den Vertrag von Versailles das Wort geprägt hat: „Der Boche wird alles bezahlen", ist am 15. Juni im Alter von 62 Jahren in Paris gestorben. (Ob er diesen berüchtigten Ausspruch auch auf seine ungedeckten Wechsel und Schecks bezogen hat, derentwegen er im vorigen Jahre zu einer erheblichen Gefängnisstrafe verurteilt wurde?)

Kaiserslautern frei.

Abschied mit dem Schlagring.

bld. **Kaiserslautern**, 17. Juni. Am Montag sind die Besatzungssoldaten in Kaiserslautern vollständig verschwunden. Nur die Bahnhofskommandantur, bestehend aus einem Offizier und zwei Mann, wird noch bis zum 28. Juni zurückbleiben.

Am Montag vormittag sind auch die letzten Gendarmerie- und Suretébeamten nach Weißenburg abgereist. Zwei dieser Beamten wollten sich anscheinend einen besonders rühmlichen Abgang verschaffen. Am Sonntag abend waren sie gegen einen jungen Mann mit Schlagringen tätlich vorgegangen und brachten ihm Verletzungen im Gesichte bei.

Unstimmigkeiten

beim Haushalt des auswärtigen Amtes.

✻ **Berlin**, 16. Juni. (Funkspruch.) Der ständige Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit der Prüfung der vom Haushaltsausschuß zurückgestellten Fragen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes. Bei den Erörterungen, die in erster Linie die Kosten und die personelle Besetzung der Auslandsvertretungen betrafen, ergaben sich ganz erhebliche Unstimmigkeiten. Insbesondere stellte sich heraus, daß die tatsächliche Besetzung mit den Haushaltsposten nicht übereinstimmt. Der Unterausschuß kam deshalb zu der Ueberzeugung, daß angesichts des unzureichenden Materials eine fruchtbare Verhandlung nicht möglich sei. Er gab dem Auswärtigen Amt auf, binnen kürzester Frist eine Uebersicht über die tatsächliche Stellenbesetzung vorzulegen. Alsdann brach der Unterausschuß die Sitzung ab. Da außerdem festgestellt wurde, daß die Kosten unserer Vertretungen höher seien, als die der anderen Staaten, ersuchte der Ausschuß um beschleunigte Vorlegung einer Uebersicht über etwa mögliche Ersparnisse.

Das 40. Todesopfer in Lübeck.

TU. **Lübeck**, 17. Juni. Wie das Gesundheitsamt am Dienstag vormittag mitteilt, ist ein weiterer Säugling nach der Nahrung mit dem Calmette-Präparat gestorben, so daß die Gesamtzahl der Todesopfer 40 beträgt. Krank sind noch 86 Säuglinge, gebessert 48, gesund oder in ärztlicher Beobachtung 72.

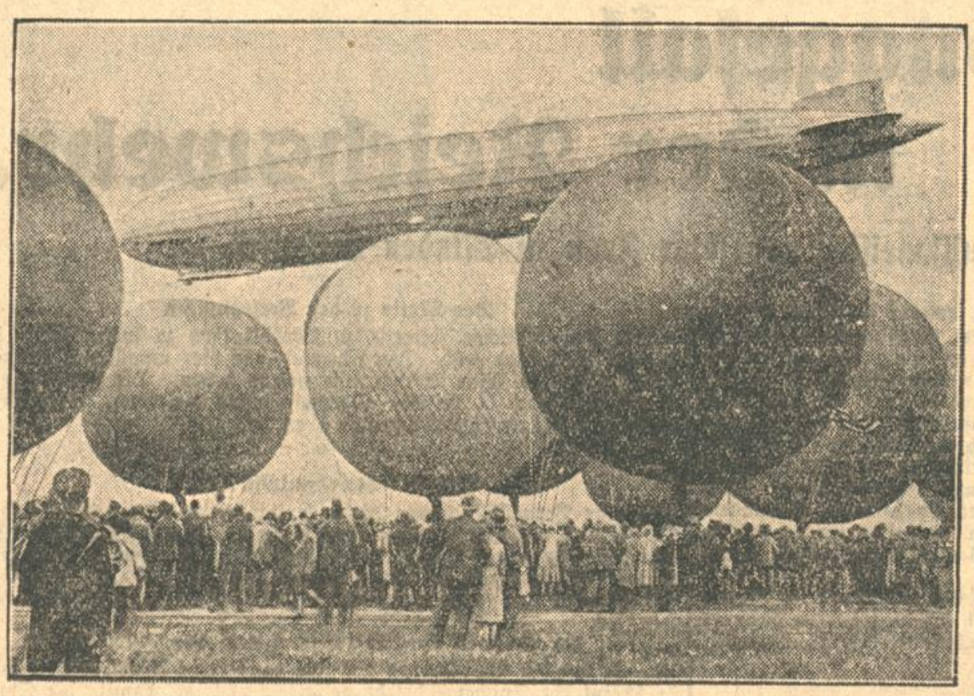
Die Entschließung der Volkspartei

gegen neue Steuerbelastungen.

✻ **Berlin**, 16. Juni. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der D.V.P. faßte am Montag abend nach mehrstündiger Aussprache folgende Entschließung:

„Die soziale und wirtschaftliche Not des deutschen Volkes zwingt zu entscheidenden Entschlüssen. Sie kann durch neue Steuerbelastungen nicht behoben werden. Das Problem der deutschen Wirtschaft und der Finanzlage des Reiches kann nicht von der Steuerseite, sondern nur von der Seite der Belebung der Wirtschaft und rücksichtsloser Senkung der Ausgaben angefaßt werden. Die gesamte Wirtschaft befindet sich in einem Zustand fortschreitender Einschrumpfung. Arbeitslosenheere und die Leere der öffentlichen Kassen sind nur ein Ausdruck dieses Zustandes. Deshalb muß die Senkung der Produktionskosten durch Herabsetzung der Personalausgaben in der Privatwirtschaft von oben bis unten und durch gleichzeitige Herabsetzung der Preise sowie durch eine starke Minderung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. Solange die Voraussetzungen für eine solche gemeinschaftliche Kraftsteigerung des ganzen Volkes, sei es durch freie Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sei es im Wege der Gesetzgebung nicht gegeben ist, bleibt eine einseitige Sonderbelastung wie das Notopfer oder die Reichshilfe der Festbesoldeten ungerecht und wirkungslos und muß daher von der Reichstagsfraktion der D.V.P. abgelehnt werden.

Die gegenwärtige Gestaltung der Arbeitslosenversicherung untergräbt nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die Arbeitsmoral des deutschen Volkes und begünstigt die Landflucht, indem sie der Landwirtschaft notwendige Arbeitskräfte entzieht und sie in den Städten anhäuft, wo kein Bedarf für sie ist. Hier kann nur eine grundsätzliche Umgestaltung helfen. Ohne Verzug sind zunächst die Vorschläge des Vorstandes der Reichsanstalt zu verwirklichen. Zur gleichen Zeit ist die Reform der Krankenversicherung durchzuführen."



„Graf Zeppelin" grüßt seine Kollegen von der runden Fakultät.

Die Internationale Freiballon-Wettfahrt des Deutschen Luftfahrtverbandes, die — am 15. Juni vom Flugplatz Loddenheide bei Münster in Westfalen ausgehend — 28 Ballons aus Deutschland, Holland, Frankreich und Belgien auf dem Startplatz vereinigte, stand im Zeichen eines mehrstündigen Besuches des „Graf Zeppelin".

Gilbert übertreibt.

Die Aufnahme des Schlußberichtes in Newyork.

TU. **Newyork**, 17. Juni. Parker Gilbert ist am Montag abend in Newyork eingetroffen. Er erklärte, daß Deutschland nach seiner persönlichen Ansicht seinen alten Ausfuhrhandel zurückgewonnen habe. Deutschland sei heute ein scharfer Konkurrent der Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland sei im Abnehmen begriffen (?).

Mit dem Schlußbericht Parker Gilberts beschäftigte sich lediglich die „Newyork Times" an redaktioneller Stelle. Das Blatt verweist hauptsächlich auf Gilberts Optimismus und tut seine scharfe Kritik an der deutschen Finanzgebarung als eine freundschaftliche Ermahnung ab.

England unterstreicht den Gilbertbericht.

H. **London**, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der Bericht Parker Gilberts über die Finanzlage Deutschlands findet in England um so größere Beachtung, als damit zum letzten Mal von einer ausländischen Kontrollinstanz der deutschen Wirtschaft ein Leumundszeugnis ausgestellt wird. Man ist weit davon entfernt, dieses Zeugnis als makellos hinzustellen. Besonders jene Ausführungen, die sich auf die Ausgabenwirtschaft der deutschen Behörden vom Reich herunter bis zur letzten Kommune beziehen werden in aller Umständlichkeit und unter besonderer Hervorhebung der für Deutschland nicht sehr schmeichelhaften Teile wiedergegeben. Der „Daily Telegraph" bezeichnet den Bericht als eine äußerst drastische Anklage gegen die öffentlichen Finanzen Deutschlands. Die Ausgabenwirtschaft des Reiches wird mit dem Wort „liederlich" belegt. Die „Financia News" bringen in großen Schlagzeilen die Behauptung Gilberts, daß es Deutschland an dem Entschluß mangele, seine Ausgaben zu kontrollieren. Die „Daily Mail" spricht vom Gipfel der Extravaganzen, von den zum Fenster hinausgeworfenen Millionen Deutschlands. Obgleich es peinlich genug ist, die von einem Ausländer kommende Kritik von der gesamten englischen Presse nachgedruckt zu sehen, so kann andererseits doch nicht verschwiegen werden, daß man hier allgemein den Eindruck hat, die maßgebenden Stellen Deutschlands hätten es an der verantwortungsbewußten Sorge für das Wohl ihrer Finanzen und damit des deutschen Volkes tatsächlich fehlen lassen.

Man würde zu weit gehen, wenn man von einer unmittelbaren Bedrohung des deutschen Ansehens sprechen würde. Dazu werden die großen privatwirtschaftlichen Leistungen Deutschlands in den letzten Jahren zu hoch eingeschätzt. Ueber die Unsicherheit in der öffentlichen Finanzpolitik erzeugt auch Unsicherheit in den Kreisen des Auslandes, die an der inneren Entwicklung des Reiches interessiert sind. In Deutschland kann man sich nicht eindringlich genug vor Augen halten, daß die Befreiung von der Finanzkontrolle der Gläubigerstaaten höhere Verantwortung bedeutet. Diesem Gedanken gibt heute die „Times" in einer kaum verhüllten Form Ausdruck, indem sie sagt, daß das Reich nach dem Haager Abkommen die feierliche Verpflichtung übernommen habe, den Reparationsleistungen nachzukommen. Deshalb sei es die erste Pflicht der deutschen Regierung, darauf zu achten, daß die Finanzwirtschaft in Ordnung gebracht werde und die Einlösung jener Versprechen nicht gefährdet erscheine.

Der Heimwehrkonflikt.

Schober übernimmt die Verantwortung. / Material gegen Pabst? / Tirol protestiert.

TU. **Wien**, 16. Juni. Im Auftrag der Länderregierung von Tirol hat der Landrat Gebhardt am Montag mit Bundeskanzler Schober eine Aussprache gehabt über die Ausweisung des Majors Pabst, des Stabschefs der österreichischen Heimwehren, der „als Ausländer sich in nicht zulässiger Weise in die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs eingemischt hat", und verhaftet worden ist.

Heimwehrführer Pabst.

Landrat Gebhardt übermittelte dem Bundeskanzler den Protest der Tiroler Landesregierung, verwies auf die in weiten Kreisen der Tiroler Bevölkerung über diese Maßnahme herrschende Aufregung und brachte besonders das Befremden der Landesregierung darüber zum Ausdruck, daß diese Maßnahme ohne vorherige Fühlungnahme mit der Landesregierung erfolgt sei, obwohl Major Pabst seinen ständigen Wohnsitz in Innsbruck habe. Bundeskanzler Schober erklärte, für das Vorgehen der Polizei die Verantwortung zu übernehmen, da genügend

Material gegen Major Pabst

vorliege.

Geheime Beschlüsse.

TU. **Wien**, 17. Juni. Die Pressestelle der Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände veröffentlicht folgende Verlautbarung:

„Am Montag fand in Leoben eine vollzählig beschickte Tagung der erweiterten Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände statt, die sich mit der durch die gesetzwidrige Ausweisung des ersten Bundesstabsleiters Major Pabst geschaffenen Lage befaßte. Die von der Bundesführung gefaßten Beschlüsse wurden als streng vertraulich erklärt.

„Kameraden: Haltet Euch bereit".

TU. **Innsbruck**, 17. Juni. Am Montag abend fand hier ein Appell der Innsbrucker Heimatwehren statt. Landesführerstellvertreter Schweinitzhaus hielt eine Ansprache, in der er erklärte, die Tiroler Heimatwehren würden sich die Verhaftung von Major Pabst nicht gefallen lassen. Die Heimwehr habe nichts Verbotenes getan. Die Regierung aber habe Verrat an ihr geübt. Die Tiroler Heimatwehr stehe treu zu Major Pabst, der auch weiter ihr Stabschef bleibe. Die Bundesführung der Heimatwehr habe heute in Leoben wichtige Beratungen gepflogen. Die Beschlüsse seien vorläufig geheim. Der Redner schloß mit den Worten: „Ich sage euch aber eins, Kameraden: Haltet euch bereit!"

Rücktritt des Handelsministers Hainisch.

TU. **Wien**, 16. Juni. Der frühere Bundespräsident und jetzige Handelsminister Dr. Hainisch hat am Montag seinen Rücktritt erklärt. Der Grund seiner Amtsniederlegung bildet die Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum österreichisch-ungarischen Handelsvertrag.

Die Tschechoslowakei kündigt Ungarn den Handelsvertrag.

K. **Prag**, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Da die in Prag seit einigen Tagen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei geführten Verhandlungen über eine Revision des bestehenden Handelsvertrages zu keinem Ergebnis geführt haben und der 15. Juni als letzter Termin für eine Einigung der schwebenden Fragen bestimmt worden war, hat die Tschechoslowakei den bestehenden Handelsvertrag mit Ungarn zum 15. Dezember gekündigt.

Auf dem Magdalenenstrom / Von Rudolf Zollinger.

Ein Karlsruher, der als Ingenieur in Kolumbien tätig ist, schildert in diesem interessanten Bericht landesübliche Reiseerlebnisse.

Heute, im Zeitalter des Flugzeuges, der Expreßzüge und Ozeanrenner, wo Entfernungen zu Kleinigkeiten werden, wird die Möglichkeit des geruhsamen Reisens nach dem System der guten alten Zeit immer seltener in der Welt. Auch kaum erschlossene Gebiete haben heute ihre Fluglinien, und der Reisende, der in Barranquilla Kolumbiens Boden betritt, kann sich, wenn er genügend Kleingeld hat, mit der Junkersmaschine ins Innere des Landes schaukeln lassen. Doch von dieser Art des Reisens will ich hier nicht erzählen. Auch vom stolzen Expreso, dem modernen Schnelldampfer auf dem Rio, will ich nicht erzählen, der ölbefeuert, mit Eismaschine und Ventilatoren, schon zu kultiviert ist, sondern vom braven, biederen Flußdampfer, mit dem schon Generationen ins Innere gereist sind und der noch manchen in vierzehntägiger Bummelfahrt treu und bieder ins Innere befördern wird — si el rio lo permita, wenn der Fluß es erlaubt — bis eine Kesselexplosion oder sonstige Symptome von Altersschwäche ihm sein Grab bereiten.

Denn ausrangiert wird so ein teurer Kasten niemals. Da wird geflickt und immer wieder geflickt auf Urwaldingenieurweise, wobei Lianenstricke als billig und überall zu haben eine große Rolle spielen. Eine gute Lebensversicherung ist also auf alle Fälle zu empfehlen, wenn man sich dem Vehikel anvertraut, denn beim Schwimmen muß man damit rechnen, im Magen eines Kaimans zu landen.

Da der Rio ein unzivilisierter Fluß ist und eine Flußregulierung Geld erfordert, das nicht da ist, so macht der Fluß, was er will. Dort, wo man heute fährt, kann auf der Rückreise bereits eine Sandbank sein oder kann ein abgeschwemmter Baum sich festgefahren haben und uns seine Wurzeln heimtückisch in den Leib rennen wollen. Also heißt es aufpassen und vor allem Schiffe nehmen, die einen geringen Tiefgang haben. Der Riodampfer ist daher gebaut als flaches Pontonschiff von höchstens fünf Fuß Tiefgang bei voller Beladung. Im unteren Stockwerk befindet sich die Maschine, der Dampfkessel, Laderaum und Küche, alles brüderlich durchsetzt mit den Zwischendeckspassagieren. Schon die Rücksicht auf diese sollte die reicherbegüterten Reisenden, die in den oberen Stockwerken sich in die sogenannten Kabinen teilen, bewegen, möglichst flache Koffer mitzunehmen. Das ganze Schiff überragen meterhoch die Schornsteine, vor denen sich als Schwalbennest das Steuerhaus befindet. Da das Schiff des Tiefgangs wegen nicht zuviel laden kann, wird die eigentliche Ladung in großen Pontonkähnen mitgeführt, die sich, meist je zwei auf jeder Schiffseite, neben dem Schiff befinden und mit ihm fest verbunden werden. Sie bieten die Annehmlichkeit, gewissermaßen erweitertes „Promenadendeck" zu sein, und stören weiter nicht. Hat man aber, wie es flußabwärts meist der Fall ist, Vieh als Ladung, dann fallen den Riechnerven besondere Genüsse zu.

Geheizt wird unser stolzes Fahrzeug mit Holz, das ja genug vorhanden ist und meist von den Ansiedlern gerne billig abgegeben wird. Da eine Holzladung für etwa fünf bis sechs Stunden reicht, so muß man immer an Ergänzung denken, wozu die verstreut am Flusse liegenden Siedelungen angelaufen werden. Diese Brennstoffübernahme ist eine hochwillkommene Gelegenheit zu kleinen Exkursionen ins Innere, um Land und Leute kennen zu lernen. Als Holztrimmer haben neben den Matrosen auch die Zwischendecker mitzuwirken. So bummelt man sich von Siedlung zu Siedlung beschaulich durch. Gefahren wird im oberen Teil des Flusses nur bei Tag.

Die Verpflegung ist ein Kapitel für sich. Vor allem sind Besuche in der Küche nicht zu empfehlen. Das Schiff faßt etwa 200 Menschen, für welche Zahl der Kapitän sein Verpflegungsgeld mitbekommt. Mitfahren läßt er aber so viele mitwollen, so daß oft die doppelte Anzahl an Bord ist. Aber deshalb bekommt der Kapitän nicht mehr Verpflegungsgeld. Zudem: Senor Kapitän will doch leben und für sein Alter sorgen, also verschwindet erst einmal ein gewisser Prozentsatz des Geldes in seiner Tasche. Senor Zahlmeister sorgt ebenfalls für sein Alter. Was von dem Geld nun endlich noch übrig bleibt, verlangt wahre Virtuosen von Köchen.

Das Proviantfassen, zum Beispiel der Kauf einer Kuh, ist nicht uninteressant. Beim nächsten Siedler wird angelaufen und Senor Kapitän feilscht um ein Stück Vieh. Mit dem Kauf hat man die Kuh aber noch nicht, da sie draußen im Busch herumläuft und halbwild der Verproviantierungsfrage des Schiffes keinerlei Verständnis entgegenbringt. Man muß sie also nun fangen. An diesem Experiment beteiligt sich alles. Es ist eine Art Sport, und gelegentliche kleine Scherze der Kuh, die zu ordentlichen Stierkämpfen ausarten können, erhöhen den Reiz nur. Endlich hat ein kühner Lassowurf das Vieh erwischt, und nun geht es zum Schiff. Vorne gezogen, hinten geschoben, umgeben von einer Menge, die mit gutem Rat um sich wirft, gelingt es meist, die Kuh zum Ufer zu lotsen, wenn sie nicht zwischendurch wieder ausreißt und die halbe Haltemannschaft mitnimmt. Ist das Ufer zu hoch, um Frau Kuh oder Herrn Ochs direkt einsteigen lassen zu können, so wirft man den Strick an Bord, zieht von dort, schiebt hinten etwas nach, bis das Vieh den Boden unter den Füßen verliert und die Böschung herabkollert, worauf man es dann mit dem Flaschenzug an Bord hißt.

Fleisch und Tropenhitze vertragen sich nicht sonderlich; man muß das Fleisch in Streifen schneiden und an der Sonne trocknen, damit es haltbar bleibt, eine wahre Wonne für Moskitos und anderes Fliegengeschmeiß und appetitanregend. Zungen und andere Leckerbissen ißt natürlich Senor Kapitän.

So gerüstet, geht es zum flußüblichen Hindernisrennen. Friedlich zieht das Schiff seine Bahn, da: ein Bums — caracho, schon wieder eine Sandbank. Jetzt wird mit Hebeln und Winden gearbeitet, und oft gelingt es, den Kahn wieder flott zu bekommen. Aber es kommt namentlich in der trockenen Jahreszeit auch einmal anders. Dann sitzt der Kasten drei bis vier Wochen auf seiner Sandbank, bis ein gnädiges Geschick es im Innern regnen läßt, so daß der Fluß steigt und den Kasten über die Sandbank weghebt. Bei der Menge der Passagiere und der Unzulänglichkeit des Verpflegungsgeldes sind vier Wochen auf einer Sandbank ein Vergnügen, das man mitgemacht haben muß. Aber man macht aus der Not eine Tugend und treibt Sport, indem man fischt. Fisch soll gesund und bekömmlich sein und vor allem keine Verdauungsbeschwerden verursachen; auf die Dauer freilich ist diese Nahrung etwas eintönig. Doch alles hat ein Ende. Einmal wird uns auch der Rio wieder günstig gesinnt und schickt Wasser, so daß wir, wie die Kolumbianer sagen, relativamento sano (verhältnismäßig heil) ans Ziel unserer Reise kommen.

Die Zigaretten sind ausgegangen.

Von unserem Moskauer Vertreter

Wilhelm Baum.

Moskau, im Juni.

Man sorgt hier für unsere Gesundheit, das ist klar. Es gibt keine Zigaretten in Moskau. Wie nützlich! Denn daß das Rauchen schlecht bekommt, sollten uns unsere ersten Versuche in, ach, so fernen Jugendjahren bereits beigebracht haben. Wozu hat man unsern alten Erdteil das Lasterkraut überhaupt zu schmauchen gelehrt? Aus den Zeiten Gustav Adolfs und Wallensteins ist jene Bauernanekdote aufgezeichnet vom Karsten Kaas, dem der kaiserliche Offizier zu rauchen anbot. Worauf Karsten Kaas mit aller schuldigen Ehrerbietung erwiderte: „Ne, danke schön, gnädigster Herr Teufel, ich fresse kein Feuer." Das war noch ein verständiger Mann, ein vorzeitiger guter Europäer, der sich dagegen sträubte, was aus dem indianischen Amerika zu ihm kam wie heute zu Karsten Kaas Nachfahren der Jazz von den amerikanischen Niggern. Da lobe ich mir das Sowjetparadies. Unschuldsvoll und von niemand verführt wandeln die Lämmer, unter denen wir die geborenen Nichtraucher verstehen wollen, neben den zahmen Wölfen, den Nichtrauchern dank Staatsfürsorge. Amerika ist überamerikanisiert. Hier Welle Moskau: Tabakprohibition! Ein Sechstel der Erdoberfläche raucht nicht.

Doch halt! Begeistere ich mich am Ende zu früh? Eine Woche lang waren zwar die grauen Trafikbuden verriegelt und verschlossen, und die enttäuschten Blicke der zum Dienst Eilenden prallten an den herabgelassenen Läden ab wie Fliegen an der Glasglocke. Seit heute früh sind aber hier und dort die Buden wieder auf. Es gibt also Knaster. Keine gedruckte Ankündigung brauchte diese elektrisierende Nachricht bekanntzumachen. Die Moskauer Verkaufsreklame bedient sich einer weithin sichtbaren Schnörkelschrift: Käuferschlangen, Anstehn! Warten! Wieviel Köpfe zähle ich da z. B. am Nikitskitor? Zehn, zwanzig, dreißig, ich komme auf 73. Dieser Lindwurm erhält sich die ganze Zeit, denn wer vorne abgefertigt wird, den ersetzt ein neuer geduldiger Wartender am hinteren Ende der „Otschereddi", der Reihe. Bis der Vorrat leer gekauft ist und diejenigen, die vergebens sich angestellt hatten, trübselig abtrollen.

Es war also nichts mit dem rauchlosen Lande von der Ostsee bis zum Stillen Ozean. Wie über dem sündigen Planeten allenthalben, so schwebt auch hier über uns das graubläuliche Räucherwölkchen der Papirosse. Nur, dem Großen Geiste sei's geklagt, das Räuchlein hat hier ein Rüchlein, das gehört zu den Sorten, von denen es heißt, sie gefallen uns nicht.

Neugierig wie wir sind, möchten wir wissen, wohin der Tabak sich verflüchtigt hatte. Zigarettlein, schlecht duftendes, wo warst du? Die bessern Sortimente, das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen, wurden schon seit Längerem immer rarer. Man bekam sie am ehesten noch im Staatsmagazin an der Petrowka, dem jene, die Bescheid wußten, mit mir jetzt ein wehmütiges Gedächtnis weihen. Hier gab es eine ganze Weile z. B. eine mongolische Zigarette, die recht annehmbar war; sie kam aus Ulan-Bator, an welcher Tatsache man seine sowjetisch revidierten Geographiekenntnisse erproben konnte. Denn Ulan-Bator ist das ehemalige Urga, wo der Hutuchtu, der mongolische Kollege des Dalai-Lama, residierte. Im Land des Hutuchtu, im Nordwestwinkel des einstigen Reiches der Mitte, das letzthin an seinen Rändern so bedenklich abbröckelt, haben die Sowjets von ihren Gnaden eine halbsowjetische Mongolische Republik aufgezogen, die von Moskau in Gehorsam und Abhängigkeit gehalten wird. Aber da man solchen Klienten auch etwas zu verdienen geben muß, wenn man an ihnen selber mehr verdienen will, so war dafür die „Stormong" da. Die „Stormong" ist die (natürlich staatliche) „Aktiengesellschaft für den Handel der UdSSR. mit der Mongolei", die u. a. Zigaretten in Ulan-Bator bezog. Sowjetasienpolitik, bitte schön, aber wir bekamen auf diese Weise etwas Rauchbares. Wo sind nun, parbleu und beim Chutuchtu, die rauchbaren Stormongs hin? Die Stormongs in den grünen Schachteln mit den mongolischen Schriftzeichen, die ich mir in meiner Einfalt als Warenbezeichnung nebst Preisangabe deutete, worauf mich aber die Landeskundigen auslachten. Wenn nicht, so sagten sie, selbst auf diesen mongolischen Zigarettenschachteln „Proletarier aller Länder, vereinigt euch" steht oder „Alle Macht den Sowjets" oder „Es lebe der Fünfjahrplan", so — so wollten sie zur Strafe gleich eine der gegenwärtig zum Verkauf kommenden Zigaretten rauchen, was für den Untrainierten immerhin eine harte Pön gewesen wäre. Was aber auch auf jenen grünen Schachteln gestanden haben mag, man konnte es nicht lesen, man verstand es nicht, und das war der erste Vorteil; ferner aber war der Inhalt genießbar. Wahrscheinlich bekommt ihn jetzt das Ausland vorgesetzt, das unersättliche Ausland, dem man für seine seelenkäuferische Valuta alles zu Füßen legt, was noch halbwegs Qualität zeigt. Der inländische Verbraucher, dieser Paria, aber hat seinen guten Tag, wenn mal eine größere Exportsendung wegen irgendwelcher Mängel vom ausländischen Abnehmer zurückgewiesen wird. Dann gibt es auf einmal irgendwo für kurze, gar zu kurze Frist irgendwelche bessere Dinge. O du fernes, dem Durchschnittsbürger durch hermetisch verschlossene Inlandsgrenzen versperrtes, im Ablauf der Jahre immer rätselhafter gewordenes Ausland. Die Prawdas und Iswestijas sagen, mit dir stehe es Matthäi am letzten. Sie erklären dich für krank, kränker, am kränksten. Sie fühlen dir täglich den Puls und wenn sie dir dein letztes Stündlein noch nicht nach dem Kalender voraussagen, so zeigt sich darin nur die Selbstbescheidung des großen Medizinmannes. Und was muß man desungeachtet erleben? In dem nach den gleichen Diagnosen immer herrlicher aufblühenden Sowjetstaat hat man lange nicht so gute Ware bekommen und stürzt sich auf sie, wenn das Ausland mal etwas als unzulänglich zurückwies. Erkläret mir . . .

Aber genug von der Zigarette, die uns in jedem Sinn — ausging. Rauche sie denn, du Ausländer, in deinem Berlin und Paris, in deinem Babel und Ninive! Rauche sie, du Valutashylok, der du verstockt deine Bestimmung verkennst, wonach du deine ruppigen Dollars und sonstigen Kröten für die stürmischen Tempi des Sowjetaufbaus unbedankt hergeben solltest und der du statt dessen uns die letzte rauchbare Zigarette wegnimmst. Strafe dich der Chutuchtu!

Frauenabteil.

Von

Leo am Bruhl.

Ich war verstimmt, so verstimmt, wie nur ein Jäger es sein kann, der zwei Tage und eine Nacht, in der es auch regnete, ohne Erfolg auf Schwarzwild gedrückt hat. Selbst Schnurz, der beste Sau-Hund weit und breit, war übel gelaunt und trottete mißmutig hinter mir her.

Als wir zum Bahnhof kamen, sahen wir beide zu unserem Erstaunen, daß der Zug noch gar nicht abgefahren war. Die Tür einer Vierter-Wagens stand einladend offen. Schnurz sprang, weil es draußen mit Liebe und Kübeln vom Himmel goß, kurz entschlossen ins Trockene. Ich kletterte mit gelassener Beherrschung langsam nach, legte den Drilling in das Gepäcknetz und meinen sterblichen Korpus auf die harte Bank.

Ein entrüstetes „Na, das ist aber doch toll!" riß mich im gleichen Augenblick wieder hoch.

Die Bank gegenüber war besetzt. Mit vier nicht übermäßig jungen Damen. Und ehe ich mich entscheiden konnte: sitzenbleiben oder doch umlegen, ertönte eine wenig melodische Reibeisenstimme: „Mein Herr! Sie befinden sich in einem Frauenabteil!"

Ein Jäger, der tagelang nach Schwarzwild gespürt hat und dann unvermittelt auf ein Rudel junger Damen stößt, hat, um sich umzustellen, eine ganze Reihe innerer Hemmungen zu überwinden. Schon griff ich entsagungsvoll nach dem nassen Hut, dessen Hirschbartzier in stärkstem Haut-Gout lieblich duftete, als der Herr Fahrdienstleiter die Tür des Wagens schloß.

„Ist das ein Frauenabteil? Muß ich hier raus?" schrie ich dem Rotbemützten nach und stürzte verzweifelt an das offene Türfenster.

„Nein!" sagte der Beamte mit liebenswürdiger Höflichkeit, „bleiben Sie nur drin." Und ich blieb drin.

„Komm den Frauen zart entgegen!" dachte ich und ließ eine wohlüberlegte Rede los, deren Inhalt dahingehend gipfelte, daß weder ich noch mein Hund Schnurz in irgendwelcher Weise aufdringlich sein würden.

Unterdessen suchten meine an vorbildliche Ordnung gewöhnten Augen ein Schild oder etwas ähnliches, aus dessen Aufschrift zu ersehen sei, daß dieser stoßende und wackelnde Raum bahnamtlicherseits tatsächlich als Reservat für „Frauen" gelte. Und da ich ein entsprechendes Merkmal nicht finden konnte, wagte ich mit Männermut zu behaupten, daß ein Irrtum auf Seiten der Damen vorliegen müsse, insofern als usw.

Die vier holdseligen Grazien fuhren auf, als säßen sie ganz plötzlich in Disteln und Dornen. Die Reibeisenstimme krächzte und überschlug sich gellend: „Sie — Sie sind ein nobler Herr, Sie! Und ihr Hund riecht auch nicht gerade angenehm. — Da, da am Fenster hängt das Schild! Sind Sie denn blind? — Wir verlangen, daß Sie sofort aussteigen!"

Das Aussteigen war mit erheblicher Lebensgefahr verknüpft und im Augenblick nicht zu bewerkstelligen. Aber das Schild hing da. Zwar war es mit Bindfaden am oberen Fenstergriff angebunden und das Fenster war herabgelassen. Zwar stak es dort in der Vertiefung und zu sehen war nur der mehrfach geknotete Bindfaden. Aber das Schild war da!

Die nächste Haltestelle brachte Verstärkung, noch vier Damen, die ohne Verhör und sofort für meine erbitterten Gegnerinnen Partei ergriffen und gemeinsam mit ihnen das Hohelied von der Unhöflichkeit der Gattung „Mann" anstimmten.

Als der Zug wieder hielt, diesmal auf der letzten Haltestelle vor der Endstation, wurde mit vielen Anstrengungen und ziemlichem Geschrei der Schaffner herbeigezerrt. Der besah strengen Blickes mich und meinen Sau-Hund, hörte mit unbeschreiblicher Geduld die schlimme Klage der Maiden und entschied den Fall wie folgt:

Zu mir. „Das Schild hängt da! — Also ist dieses Abteil ein Frauenabteil und Sie müssen umsteigen. Ob Sie das Schild beim Einsteigen gesehen haben oder nicht, geht mich nichts an! — — Aber, wenn kein Schild „Frauen" hier hängt, dann können Sie bleiben!"

Sprach's mit Nachdruck und Würde, nahm das Schild vom Fenstergriff, steckte es behutsam in die Rocktasche und verschwand mit einem Hechtsprung.

Versuchen Sie einen U. S.-ROYAL!

Sind Sie mit Ihren jetzigen Reifen nicht zufrieden — versuchen Sie einen U. S.-ROYAL!
Sind Sie aber von Ihren bisherigen Reifen befriedigt, nun — so versuchen Sie gleichfalls einen U. S.-ROYAL!
Sind Sie indessen der Ansicht, daß es keinen Reifen gibt, der mehr leistet als Ihre bisherigen — versuchen Sie erst recht einen U. S.-ROYAL!
Folgen Sie dieser Herausforderung! Kaufen Sie beim nächsten Händler den neuen U. S.-ROYAL! Fahren Sie ihn mit irgendwelchen anderen Reifen zusammen — über gute Straßen — über schlechte Straßen — Kilometer für Kilometer — — — — — — — nach einiger Zeit werden alle Räder Ihres Wagens U. S.-ROYAL tragen!

US-ROYAL

GENERALDEPOSITEURE: EKERT & CO., HAMBURG 36

Vertretung und Lager: Karlsruhe, F. W. Pfeifer, Steinstr. 18. Tel. 5514. Stuttgart, Bernhard Gamer, Militärstr. 20. Tel. SA. 26 415. Stuttgart, Robert Textorm, Hölderlinplatz Nr. 10. Tel. SA. 60 906.
Nur bei Händlern käuflich. (N1865)

Deutsche als Auswanderer.

Ständiger Rückgang. — Die Auswandererhäfen. — Wohin?

Der Deutsche ist bekannt wegen seines Wandertriebs, der ein ihm eigentümlicher, natürlicher Trieb ist. Wenn sich aber dazu eine Abwanderung Deutscher aus der Heimat in fremde Länder aus irgendwelcher Not gesellt, dann können die Auswandererzahlen aus Deutschland erschreckende Höhe annehmen.

Regelmäßige Statistiken über die Abwanderung Deutscher gewähren uns einen ungefähren Einblick in das deutsche Auswandererwesen und reden zu uns eine anschauliche Sprache, wenn wir verstehen, in den Zahlen nicht nur Zahlen zu sehen, sondern darin zu lesen von Not und Elend und anderem.

In den Nachkriegsjahren — das sei vorweggenommen — verließen 850 000 Deutsche unser Vaterland. 1929 wanderten 48 611 Deutsche (gegenüber 57 241 im Jahre 1928) aus. Vergleicht man die Zahl von 1929 mit denen früherer Jahre, so kann man eine Verminderung der Auswanderung feststellen: 1926: 66 280, 1927: 61 379, 1928: 57 241. Also ein ständiger Rückgang! Der auffallende Rückgang im Jahre 1929 ist hauptsächlich auf die starke Herabsetzung der Jahresquote für die USA. zurückzuführen. Sie beträgt bekanntlich nicht mehr 57 227, sondern 25 957.

Der größte Teil der Auswanderer des Jahres 1929 nahm seinen Weg über Bremen: 26 952. 20 482 schifften sich in Hamburg ein, der Rest ging über Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam und Danzig. Den Herkunftländern nach verteilen sich die Auswanderer wie folgt: Preußen 21 251, Bayern 8539, Württemberg 4120, Sachsen 2490, Baden 3705, Hamburg 2820, Bremen 1023, Thüringen 864, Hessen 709, Oldenburg 738, Mecklenburg-Schwerin 243, Anhalt 116, Lübeck 104, Lippe 52, Mecklenburg-Strelitz 33, Schaumburg-Lippe 11, ohne nähere Angaben 911. Dazu noch 645 im Auslande ansässig gewesene deutsche Reichsangehörige.

14 403 der Auswanderer kamen aus der Industrie, 10 442 aus der Landwirtschaft, 6969 aus dem Handel und Verkehr, 968 aus dem Gesundheitswesen, 967 aus der Verwaltung und aus freien Berufen. 581 waren stellenlose Hausdiener oder hatten sonstige Erwerbstätigkeit. Ohne Beruf und Berufsangaben wurden 6127 gezählt. Bei 1177 fehlte jede Angabe. 26 019 waren männlichen und 22 592 weiblichen Geschlechts.

Wohin nun gingen die vielen deutschen Auswanderer? 37 457 gingen nach den USA., 1238 nach Brasilien, 4538 nach Canada, 2799 nach Argentinien, 123 nach Mittelamerika, 89 nach Chile, 42 nach Peru, 11 nach Mexiko und 417 nach den sonstigen südamerikanischen Staaten. — Nach Australien gingen 46 und nach Asien 34. Im europäischen Auslande verblieben 293. Ein großer Teil der restierenden Auswanderer, 1524 an Zahl, ging in die ehemaligen Kolonien nach Deutsch-Südwest-, Deutsch-Ost- und Deutsch-Südafrika.

Schweres Autounglück auf der Avus.

* **Berlin, 17. Juni.** (Funkspruch.) In den späten Nachtstunden des Montag ereignete sich — wie Berliner Blätter melden — auf der Avus in der Höhe des Forsthauses Grunewald ein schweres Autounglück. Ein Wagen, der mit vier Personen besetzt war, stürzte in voller Fahrt um, überschlug sich zweimal und blieb auf der Seite liegen. Von den Insassen des Autos erlitt eine junge Dame so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle verstarb. Die drei anderen Insassen, zwei Herren und der Chauffeur des Wagens, wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Massenverletzungen durch Einsturz.

TU. **Rom**, 16. Juni. Am Sonntag ist in Mailand bei einem Fußballkampf das Geländer einer Zuschauertribüne eingestürzt, wobei 177 Personen verletzt wurden. Ueber 70 Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Zwei der Verletzten liegen im Sterben. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Zuschauermassen sich gegen das Geländer lehnten, um einer gleichzeitig stattfindenden Flugveranstaltung besser folgen zu können. Das Geländer gab infolge des übermäßigen Druckes nach und ein Teil der Zuschauer stürzte von der Tribüne ab.

General Dawes als Retter.

Zuerst Finanzdiktator, dann Polizeidiktator.

TU. **London**, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) General Dawes, der amerikanische Botschafter in England, der Taufpate des Dawesplanes ist gestern in Newyork auf seiner Urlaubsreise eingetroffen und dürfte nach der Ankunft in seiner Heimat Chicago von den Behörden aufgefordert werden, die Rolle eines Diktators im Kampfe gegen die Verbrecherwelt Chicagos zu übernehmen. Die letzte Verbrecheraktion, die in der Ermordung des Kriminalreporters der „Chicagoer Tribun" gipfelt, hat die Bevölkerung erneut in Schrecken versetzt und den Ruf nach eiem starken Mann lauter werden lassen. Dawes steht in dem Ruf großer Unerschrockenheit und Tatkraft. In Chicago hofft man, daß er sich zur Ausübung einer Diktatur verstehen würde. Er erklärte in einem Interview, er werde die Annahme der Einladung in Erwägung ziehen, sobald sie offiziell an ihn ergehen werde.

Im Zusammenhang damit steht folgende Meldung aus Chicago:

Die Chicagoer Verbrecherwirtschaft

Im Hauptquartier der Chicagoer Polizei ist eine Art Palastrevolution ausgebrochen. Jedenfalls ist der Polizeipräsident Russel zum Rücktritt gezwungen worden. Auch der Polizeikommissar Stege hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Stadtverordneten hatten einen besonderen Ausschuß eingesetzt, um eine energische Reorganisation der Polizei durchzuführen.

In Chicago verlautet, daß die Verbrecher und Alkoholschmuggler einen gemeinsamen Verteidigungsfond von 6 Millionen Dollar gebildet haben, um den Kampf mit der Polizei erfolgreicher führen zu können.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

F.C. Mühlburg — F.V. Rastatt.

Am Mittwoch auf dem Mühlburger Sportplatz.

Im Anschluß an das stattgefundene Jubiläumsspiel F.C. Mühlburg — K.F.V. empfängt die erste Mannschaft des Jubilars am kommenden Mittwoch die Bezirksligaelf des F.V. Rastatt. Die großen Erfolge der Rastatter in den letzten Spielen gegen große Gegner im In-, sowie Ausland sprechen von großen Fortschritten, welche die Mannschaft von Rastatt in spielerischer Hinsicht gemacht hat. Die stärkste Waffe des F.V. Rastatt ist zur Zeit zweifellsohne die Stürmerreihe. Mit dem Internationalen Außenstürmer Huber bildet der schußgewaltige Halblinksstürmer Hornung, eine gefährliche Angriffswaffe, die auch die beste Abwehr mürbe zu machen versteht. Der Platzverein wird bestrebt sein, gegen Rastatt ein gutes Resultat zu erzielen und deshalb bei der Auswahl der aufzustellenden Mannschaft auf die Stärke des Gegners Rücksicht nehmen. Das Spiel verspricht große sportliche Genüsse.

Schmeling-Empfang in Newyork.

Der deutsche Konsul Schwartz veranstaltete zu Ehren von Max Schmeling in Newyork ein Frühstück, dem u. a. auch der deutsche Generalkonsul von Lewinski und der bekannte Ozeanflieger Fitzmaurice beiwohnten. von Lewinski dankte in seiner Ansprache den amerikanischen Behörden, besonders aber den sportlichen Körperschaften für die Schmeling erwiesene Unterstützung und erklärte, daß der neue Weltmeister durch sein bescheidenes Auftreten und seine sportmäßige Gesinnung dem deutschen Namen große Ehre gemacht habe. Schmeling konnte dann aus der Hand des Konsuls Schwartz eine von der Bildhauerin Baronin Kalckreuth angefertigte Porträtbüste in Empfang nehmen.

Schmeling hielt bei diesen Feierlichkeiten seine erste öffentliche Rede in englischer Sprache. Er erklärte zu Beginn seiner Rede bescheiden: „Ich bin vielleicht ein schlechter Kämpfer, bestimmt aber bin ich ein noch schlechterer Redner." Er hielt dann aber eine gute Rede, die die anwesenden Gäste besonders durch den reichen englischen Wortschatz, den sich Schmeling angeeignet hat, überraschte. Schmeling erklärte u. a., er werde vielleicht im September in Europa kämpfen: sein Manager Joe Jacobs gab zu verstehen, daß der Kampfort vielleicht Berlin sein könne.

Schmeling hat es verstanden, sich in kurzer Zeit in Amerika große Popularität zu erwerben. Besonders die Kinder haben ihn gern; wenn er in das Hotelvestibül kommt, versäumt er es nie, seinen kleinen, ihn bewundernden Freunden die Hand zu schütteln und mit ihnen einige freundliche Worte zu wechseln. Auch seine Bescheidenheit hat ihn bei den Amerikanern recht beliebt gemacht. So ist der „Schwarze Ulan vom Rhein" auf dem besten Wege, ein Champion nach dem Herzen der Amerikaner zu werden, der auch als Ausländer vielleicht beliebter werden wird, als der letzte Weltmeister Gene Tunney.

Amerika rechnet mit 4000 Olympiakämpfern.

Nach amerikanischen Berechnungen werden die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles auf eine Beteiligung von 3000—4000 aktiven Teilnehmern eingestellt. Das „Olympische Dorf" soll aus 30—40 massiven Baracken bestehen. Jede Baracke wird 20 Zimmer enthalten, die mit 4—5 Teilnehmern belegt werden.

*

Der KFV.-Spieler Reisch, eine wertvolle Stütze des badischen Altmeisters, hat nunmehr am letzten Freitag aus beruflichen Gründen Karlsruhe verlassen und ist auf mehrere Monate nach Berlin übergesiedelt. Durch den Weggang des ausgezeichneten Außenstürmers erleidet der Karlsruher Fußballverein einen schweren Verlust.

Erfolge des Post-Sportvereins Karlsruhe. Anläßlich des 1. Bayerischen Post-Turn- und Sportfestes, das über die beiden Pfingstfeiertage in München stattfand und aus dem ganzen Reiche besucht war, errangen sich die beiden Mitglieder des Post-Sportvereins Karlsruhe, Mühlig im Gewichtheben (Mittelgewicht) den ersten Preis (goldene Medaille), sowie Huck im Schwergewicht den zweiten Preis (silberne Medaille). Letzterer, im Alter von über 40 Jahren, stellte sich, trotz Berechtigung zur Teilnahme in der Altersklasse dem Kampfgericht für Aktive, was seinen Erfolg besonders wertvoll macht.

Augsburger Luther-Plakette.

Zur Erinnerung an die 400 Jahrfeier der Augsburgischen Konfession bringt die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen im Einvernehmen mit der Evangelischen Gesamtgemeinde Augsburg eine Plakette heraus, welche auf der Vorderseite das Lutherbild, auf der Rückseite das Wappen der Apologie zeigt. Das Material besteht aus sogenanntem „Böttger-Porzellan", wie es der Erfinder des Porzellans — Böttger — vor 220 Jahren schuf. Der Entwurf stammt von Professor Börner, Meißen.

Ehren-Preise
für Gesang- und Musikvereine, Sport-, Schieß- und Kegelpreise, Fahnennägel, Fahnenkränze empfiehlt billig
CHR. FRÄNKLE, Goldschmied
KARLSRUHE i. B., Passage.

Einige gebrauchte
Schreibtische
für Büro geeignet, nebst Schreibtischstühlen und Aktenablagen (eichen) zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe der Tischplatten und des Preises für die einzelnen Möbelstücke unt. Nr. E 15044 an die Badische Presse erbeten.

Verkäufe

Hand-Wasch-Schleuder-Dampfmaschine, 2 PS.
zu verkaufen. (B15268)
Färberei Thomas,
Akademiestraße Nr. 26.

Chippendale-Salon
Fräise Brokat, großes Sofa, 2 Klubsessel mit Daunen gepolstert, Kommode, Tisch, Beleuchtung, modern, lose Daunenkissen, fast neu, spottbillig von Privat zu verkaufen. Ebenfalls antike und moderne Oelgemälde.
Anfragen erbitte unter Nr. H. F. 8006 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Prof. Junkers Wandgasbadeofen
1 Guß-Badewanne
fabrikneu, z. Preise von ℳ 190.— zu verkauf. Kaiserstraße Nr. 50, im Hof. (15559)

3 Pritschenwagen
billig zu verkaufen.
Haniel & Co., G. m. b. H., Kohlengroßhdlg., Karlsruhe. (15573)
Anzusehen Lager Rheinhafen Südwestbecken.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Motorrad
bis 350 ccm, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. K8077a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

3/16 PS Hanomag
neues Modell, neuwertige Viersitzer-Limousine, Zentralschmierung, Vierradbremse, umständeh. preisw. z. verkaufen. Offert. u. F7006 a. d. Bad. Pr.

Chrysler-Limousine 52
Baujahr 1928, 30 000 Klm., maschinell, im Lack und Bereifung tadellos, umständehalber für 2500 RM. sofort zu verkaufen. Angebote u. Nr. H. M. 8012 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Opel-Limousine
4/16 PS., neu bereift, guter Wagen, ganz billig zu verkf. Schützenstraße 59. (15569)

Opel 4/16
2-Sitz., in fahrbereitem gut. Zust., versteuert b. August, z. verk. Gulde, Durlach, Schubertstr. 5, part. (B635)

8/30 Opel
offener 6-Sitzer, wie neu, neuer Pallas-Vergaser, 35 mm ⌀, weg. Ueberseereise spottbill. zu verkaufen. Lessingstr. 70a, III. (B700

13/60 PS Nash
offener 4—5-Sitzer, preiswert zu verkauf. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsst. B.-Baden, Telefon 1178. (7786a)

Geschlossener Viersitzer
generalüberholt, guter Läufer, spottbillig abzugeben. Daxlanden, Malvenstr. 2. (15627)

Motorrad,
DKW., 200 ccm, zu verkaufen. (B692
Roster, Gerwigstr. 5, 4. Stock.

Motorräder
N.S.U. 550 ccm, Kopfgest., Noseka 500 ccm. Sämtl. komplett in neuw. Zust., N.S.U. 250 ccm, überholt, billig zu verk. Hirschstr. 35a, Laden. (FH5276)

10/40 PS Opel
in sehr gutem Zustand, hintere Sitze und Polster herausnehmbar, Fond mit Blech ausgeschlagen. (15565)

☛ Spezialwagen für Metzgerei ☚
5/15 PS Wanderer
reparaturbedürftig, spottbillig, sowie noch einige Fahrzeuge, die sich als Lieferwagen eignen, zu verkaufen. (15565)
Adlerwerke A.-G., Filiale Karlsruhe
Garage Gottesauerstraße 6. — Tel. 6902.

Nur 5 Tage Drucklinoleum Keftel qm 3.35 Druckläufer Keftel mtr. v. 2.30 an — Reste spottbillig — **Fritz Merkel** Kreuzstraße 25

D-Motorrad
mit Bosch-Licht f. 200 RM. zu verk. (FW7540
Marienstr. 13, Hof.

Gut erhaltenes Leichtmotorrad wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres: Rheinstr. 43, I. (B671)

Wirklich billig., neues **Motorrad**
350 ccm, 4-Takt mit Boschl., mod. Masch., a. in Rat., abzg. Graf, Wilhelmstr. 57, 3. St. (FW7548)

Auto-Ersatzteile
für (7365a)
Citroën
Renault / Peugeot
sowie für alle ausländische Wagen liefert rasch und anerkannt billig
Special-Autohaus Gramling
Alexander Perpère Nachf.,
Landau (Pfalz).
Aeltestes und bedeutendstes Ersatzteillager Deutschlands. — Telefon 2529. — Tägliche Auto-Verbindung mit Frankreich.

Seitenwagen-untergestell komplett mit Bereifung zu verkaufen. Tennisplatz Kühler Krug, bei Walter. (B698

Mietgesuche

Lagerraum
v. Großhandelsfirma sof. ges. Preisang. u. B7002 a. d. Bad. Pr.

Heller Laden
möglichst mit Wohng., im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. B7049 an die Badische Presse.

Wohnung
5—7 Zimm., geräumig, Etagenheizung, ruhige Lage, evtl. Garten-Anteil auf 1. Oktober od. früher gesucht. Angebote zu richten an: (8171a)
Franz Döring, Freiburg (Bad.), Basiusstraße 118. Tel. 2017.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, von sg. kinderl. Ehepaar z. mieten gesucht. Weststadt bevorzugt. Ang. mit Preisangabe u. Nr. H.D.8028 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung
mit Bad, Etagenheiz., Neubau, in nur ruh. Lage, Straßenb.-Nähe von kinderlos. Ehepaar auf August od Sept. gesucht. Angebote unt. Nr. H. W. 8022 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2—3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, in gut. Hause, v. älter. Dame (Witwe) f. sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. J7034 an die Bad. Presse.

Täglich 2 Ausgaben
STUTTGARTER NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Melita der würzige Kräuteressig Citromelita der Essig aus Citronensäure und Natursäure
Verwenden Sie stets diese besten Essige!
Ferdinand Siewert
Mauxaustr. 39 Telefon 4971

Zwei bis
3 Zim.-Wohnung
mit od. ohne Bad, in Neubau, in od. näher. Umgebg. v. Karlsruhe v. Beamt. v. 1. Sept. ges. Ang. m. Preis u. L7036 a. d. Bad. Pr.

2—3 leere Zimmer gesucht, zentrale Lage, part., od. 6 Zimmerwohnung. Angebote m. Preisangabe unter Nr. B7040 an die Badische Presse.

1 Zimmer mit Küche v. jungem Ehepaar sofort od. später gesucht. Offerten unter Nr. F7056 an die Badische Presse.

Berufstätig. Fräulein sucht in Karlsruhe od. Vorort ein
Zimmer m. Küche
leer. Mietpreisang. erwünscht. Ang. u. G7032 an d. Badische Presse.

1—2 Zimm. m. Küche von jung. Ehepaar (Mann in sicherer Stellg.) sofort oder 1. Juli z. mieten gesucht. Ang. unt. Nr. FW 7551 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Zimmer

Ehepaar mit 8jährig. Jungen sucht in der Südweststadt für 1. Juli auf 3 Monate
1-2 möbl. Zimm.
evtl. großes möbliertes Zimmer ohne Küchenbenutzung. Angebote unter Nr. H.B.8025 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ungen., möbl.
Zimmer
z. Tagesaufenth. in ruhig. Hause v. beff. Herrn zu mieten gesucht. Ang. unt. Nr. X 6998 an Bad. Pr.

Suche per sofort ein
möbl. Zimmer
in der Nähe d. Hauptbahnhofs zu mieten. Zuschriften, wenn möglich mit Preisangabe, unter Nr. H.B.8026 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schönes, leer. Zimmer od. Mansarde v. sol. Herrn sofort gesucht. mögl. sep. Oststadt bevorz. Ang. u. F7035 an d. Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Juni 1930.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe

im Monat Mai 1930.

Im Monat Mai wurden in Karlsruhe 13 717 Fremde gemeldet. Das bedeutet eine Steigerung um 2 692 Gäste gegenüber April 1930, um 1 908 gegenüber Mai 1929 und um 2 169 gegenüber Mai 1914.

Von der Gesamtzahl aller Fremden entfallen 9 556 gleich 69.7 Prozent auf den Verkehr in Hotels, 4 131 auf den in Herbergen und einfachsten Gasthöfen und 30 auf Privatpensionen.

Der „Hotel-Verkehr" zeigt eine Zunahme gegenüber April 1930 um 1 822, gegenüber Mai 1929 um 205 Fremde; der „Herbergsverkehr" ist um 874 Personen größer als im April 1930 und um 1 713 größer als im Mai 1929.

Unter der Gesamtzahl aller Fremden befinden sich 1042 gleich 7.6 Prozent Ausländer (gegenüber 8.0 im April), von denen 73 Prozent in Hotels übernachteten.

Der gesamte Ausländerverkehr hat gegenüber April 1930 um 138 und gegenüber Mai 1929 um 63 Gäste zugenommen. Der reichsdeutsche Verkehr weist gegenüber April 1930 2 534 Besucher mehr auf, gegenüber Mai 1929 1 845 mehr.

Uebernachtungen sind 22 450 gemeldet. Das ergibt 1.64 auf einen Fremden (im April 1.61), und zwar auf einen „Hotelfremden" 1.63 (im April 1.54), und auf einen „Herbergsfremden" ebenfalls 1.63 (1.75). Die Ausländer blieben im Durchschnitt 1.46 (1.69) Tage in Karlsruhe, und zwar in „Hotels" 1.39 (1.65) und in „Herbergen" 1.52 (1.58). Bei den reichsdeutschen Fremden wurde eine durchschnittliche Uebernachtungsdauer von 1.55 (1.61) Tagen festgestellt, und zwar von 1.65 1.53) in „Hotels" und von 1.64 (1.76) in „Herbergen". Im Mai der Jahre 1921 bis 1924 entfielen auf einen Fremden Uebernachtungen: 1.68; 1.91; 1.61; 1.54.

Stat. Amt.

*

Medizinalrat Dr. Ferdinand Krumm †. Unerwartet rasch ist infolge eines Herzschlages Medizinalrat Dr. Ferdinand Krumm, Chefarzt des Diakonissen-Krankenhauses, im Alter von 64 Jahren gestorben. 34 Jahre lang hat er sein reiches Wissen und Können in den Dienst des Diakonissen-Krankenhauses gestellt, zuerst als Assistenzarzt, von 1899 an als chirurgischer Hausarzt, von 1906 an als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung und von 1921 an als Chefarzt des Krankenhauses. Dr. Krumm genoß den Ruf eines außerordentlich tüchtigen und gewissenhaften Arztes, dem seine Patienten unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten. Auch auf publizistischem Gebiet betätigte sich der hervorragende Chirurg in zahlreichen Fachzeitschriften. Mit Dr. Krumm verliert die Karlsruher Aerzteschaft einen ihrer hervorragenden Standesvertreter und die badische Landeshauptstadt einen ihrer besten Chirurgen. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm ein treues Angedenken über das Grab hinaus bewahren.

Eine schlichte Feier am Hebeldenkmal. Am Sonntag morgen zog der Schopfheimer evangelische Kirchenchor, der zum Landeskirchengesangsfest nach Karlsruhe gekommen war, zum Hebeldenkmal im Schloßgarten. Dort wurde ein Wiesentäler Kranz niedergelegt, eine Markgräflerin trug ein Gedicht auf Hebel von Burte vor. Ein Lied Hebels wurde gesungen. Der Vogt der hiesigen Markgräfler Gmai" entbot den Sängern einen Gruß in heimatlicher Sprache. Es war eine schlicht-innige Feier.

Seinen 60. Geburtstag feiert am Mittwoch, den 18. Juni, der Leiter der Hautabteilung des Karlsruher Krankenhauses, Oberstabsarzt a. D. Dr. Hans von Pezold. Als Sohn des Chefredakteurs der „Rigaschen Zeitung" in Riga geboren, besuchte von Pezold nach Uebersiedlung seines Vaters nach Karlsruhe das humanistische Gymnasium in Karlsruhe, diente beim Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und studierte in Marburg, Berlin, München und Erlangen Medizin. Nach Ablegung des Staatsexamens trat von Pezold in den militärischen Heeresdienst, den er als Assistenzarzt beim Leibgrenadierregiment begann. Den Krieg machte er als Oberstabsarzt an der Front mit. Nach Kriegsschluß nahm er seinen Abschied als Obergeneralarzt und trat in den Dienst des städtischen Krankenhauses. Mit besonderem Eifer widmet sich von Pezold der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Neben seiner ausgedehnten Praxis hat sich von Pezold besonders verdient gemacht durch zahlreiche Publikationen wissenschaftlicher, vor allem hygienischer und sozialer Art. Durch sein liebenswürdiges Wesen hat sich von Pezold einen großen Freundeskreis geschaffen, der ihm zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche entbietet.

— **Ein badischer Kornblumentag des Badischen Kriegerbundes.** Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern veranstaltet der Badische Kriegerbund am Sonntag, den 22. Juni d. Js. im ganzen badischen Lande einen Kornblumentag. Die Sammlung soll dazu dienen, hilfsbedürftigen kranken Kriegern, Krieger-Witwen und -Waisen die Aufnahme in Erholungsheimen zu ermöglichen. In Anbetracht des guten Zweckes kann man nur wünschen, daß der Erfolg der Sammlung ein guter sein werde. Möge jeder nach bestem Können sein Scherflein dazu beitragen, daß größte Not gelindert werde.

§ **Ein rücksichtsloser Motorradfahrer.** Am Montag abend fuhr ein rücksichtsloser Motorradfahrer, Ecke Bach- und Richard-Wagnerstraße eine Radfahrerin an, die am linken Bein sowie am linken Unterarm starke Hautabschürfungen davontrug.

§ **Selbstmord.** Ein Schlosser von hier hat sich infolge Schwermut am Montag nachmittag durch Erhängen das Leben genommen. — Die Ehefrau eines Arbeiters versuchte sich durch Einatmen von Leuchtgas am Montag abend das Leben zu nehmen. Man fand sie in bewußtlosem Zustand vor. Die Wiederbelebungsversuche waren jedoch von Erfolg.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Ueberfälle auf Nationalsozialisten.

Mehrere Nationalsozialisten verwundet. — Die Täter ermittelt.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

„Auch am Montag abend kam es in der Gegend des Fasanenplatzes verschiedentlich zu Aufläufen, so daß die Polizei wiederholt zur Säuberung der Straße schreiten mußte. Kurz nach 11 Uhr abends wurden Angehörige der Nationalsozialistischen Partei in der Durlacher Allee, und zwar in der Nähe des Gottesauer Exerzierplatzes und bei der Lachnerstraße, von linksradikalen Elementen, die in größerer Zahl auftraten, plötzlich überfallen. Die Angreifer machten dabei von Schlagringen, Knüppeln und Eisenstangen Gebrauch. Die Polizei griff mit Beamten der Durlachertorwache und zwei Notrufkommandos ein. Mehrere Täter auf Seiten der Angreifer konnten ermittelt werden. Einer der Nationalsozialisten wurde durch Hiebe mit einem Schlagring im Gesicht erheblich verletzt. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Städt. Krankenhaus gebracht, von wo er jedoch mit einem Verband wieder entlassen werden konnte. Mehrere andere Nationalsozialisten erlitten leichtere Verletzungen. Bis 1.30 Uhr früh wurde das Gebiet der Alt- und Oststadt von mehreren Großstreifen der Polizei auf Kraftwagen befahren."

*

Zu diesem Ueberfall auf Nationalsozialisten erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Eine Anzahl Nationalsozialisten, etwa 30 Personen, befanden sich am Montag nacht gegen 11 Uhr auf dem Heimweg in die Oststadt und nach Durlach. In der Durlacher Allee wurden die Nationalsozialisten plötzlich von linksradikalen Elementen überfallen, wobei der Führer bei dem Angriff auf die politischen Gegner rief: „Jetzt drauf Genossen, jetzt gilt es". Die Nationalsozialisten wurden mit Schlagringen und Eisenstangen bearbeitet, sodaß mehrere verletzt wurden. Die sofort am Tatort erscheinende Polizei sowie der alarmierte Notruf und ein Zug der Einsatzbereitschaft kamen begreiflicherweise zu spät, da die linksradikalen Elemente sofort die Flucht ergriffen hatten. 6 Personen, darunter die Haupttäter, konnten trotzdem ermittelt werden.

Die Ueberfälle auf Nationalsozialisten haben sich in den letzten Tagen nicht nur in Karlsruhe, sondern auch außerhalb sehr stark gehäuft. So wurden am Sonntag in Söllingen auswärtige Angehörige der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die einer Versammlung in Söllingen angewohnt hatten, durch politische Gegner der Linksparteien belästigt. Die Karlsruher Nationalsozialisten konnten das Versammlungslokal nicht verlassen, da vor dem Lokal etwa 100 politische Gegner sich angesammelt hatten und Stellung gegen die Nationalsozialisten nahmen. Erst nachdem der Polizeinotruf aus Karlsruhe eingetroffen war und die Straße gesäubert hatte, konnten die Nationalsozialisten den Heimweg antreten.

Am Samstag und Sonntag war es in den Abendstunden in der Altstadt zu verschiedenen politischen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, wobei die Kommunisten der veranlassende Teil waren. Sie reizten die Nationalsozialisten so lange, bis eine Schlägerei im Gange war. In den letzten Tagen war das Lokal der Nationalsozialisten in der östlichen Kaiserstraße von politischen Gegnern umlagert, wo es allabendlich zu Belästigungen der Nationalsozialisten kam. Die Ereignisse zeigen also, daß das Uniformverbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gerade nicht geeignet ist, die öffentliche Ruhe und Sicherheit herzustellen.

Am Samstag kam es, wie nachträglich bekannt wird, in der Kapellenstraße zu einem durch die linksradikalen Gegner hervorgerufenen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und einer geschlossenen Abteilung uniformierter Reichsbannerleute, wobei die letzteren die Leidtragenden waren.

Zirkus und Stadtverwaltung.

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben:

Der Zirkus Sarrasani hat nochmals über den Grund seines Nichtauftretens in Karlsruhe geschrieben. Soweit sich seine Darstellung auf die Vergnügungssteuerfrage bezieht, sind die beiderseitigen Standpunkte zur Genüge dargelegt worden.

Richtigzustellen ist lediglich eine Bemerkung, die irreführend wirkt: In Mannheim hat nämlich der Zirkus eine Reihe von Wochen überwintert, so daß deshalb dort ein anderer Steuersatz als bei einem kurzen Gastspiel angebracht war.

Ein falsches Bild gibt aber auch die Behauptung des Zirkusses, er sei von dem zuständigen Bürgermeister am 2. Juni 1930 nicht empfangen worden. Er vergißt zunächst zu erwähnen, daß seine Vertreter wiederholt Gelegenheit gehabt haben, mit den beiden maßgebenden Stellen des Bürgermeisteramts zu verhandeln. Insbesondere verschweigt er die Tatsache, daß Rechtsanwalt Dr. Strauß bei seiner Vorsprache am 2. Juni ds. Js. — als übrigens Sarrasani schon mit Durlach abgeschlossen hatte — in wirklich eingehender Besprechung mit dem zuständigen Referenten die Gründe erfahren hatte, die es tatsächlich zwecklos machten, über die Vergnügungssteuerfragen noch weiter zu verhandeln. Die Stadt hatte nämlich schon vorher, wie nun zur Genüge bekannt sein wird, mit einem anderen Unternehmen einen Vertrag abgeschlossen, der es ihr nicht ermöglichte, den Zirkus Sarrasani während der Gültigkeitsdauer dieses Vertrages zuzulassen. Die Stadt wäre sonst vertragsbrüchig und schadenersatzpflichtig geworden.

Vollkommen unrichtig ist ferner, daß die Stadtverwaltung irgendeinen unrechtmäßigen Druck auf das Reklameinstitut Donecker ausgeübt hat. Die Stadtverwaltung hat lediglich mit Rücksicht auf die manchmal unliebsamen Formen im Konkurrenzkampf zwischen zwei Zirkusunternehmungen die Firma Donecker gebeten, den Anschlag von Plakaten davon abhängig zu machen, daß der Zirkus Sarrasani die polizeiliche Genehmigung zu einem Gastspiel in der fraglichen Zeit nachweise. Als diese Frage zugunsten von Sarrasani entschieden war, bestand nicht der geringste Hinderungsgrund, Plakatsäulenreklame zu treiben.

Unrichtig ist auch die zu allgemein gehaltene Behauptung, daß auf Betreiben der Stadtverwaltung die Polizeidirektion das Gastspiel des Zirkus Sarrasani im ganzen Bezirk Karlsruhe verboten habe. Tatsache ist vielmehr, daß seit Jahren die Polizeidirektion im Einvernehmen mit der Stadt nur zwei Zirkusunternehmungen jährlich hier zuläßt, ferner, daß die Polizeidirektion schon vor dem Zulassungsantrag von Sarrasani für die erste Hälfte des Jahres einem anderen Unternehmen die polizeiliche Erlaubnis gegeben hatte und dem Zirkus Sarrasani für die gleiche Zeit nicht auch noch die Erlaubnis geben konnte. Für irgendeinen Zeitpunkt in der zweiten Hälfte des Jahres war diese Erlaubnis ohne weiteres in Aussicht gestellt.

*

Da nun beide Teile, Stadtverwaltung und Zirkusdirektion, ausgiebig zu Worte gekommen sind, schließen wir die Debatte über das Thema: Zirkus und Stadtverwaltung.

Fahrplanänderung zum Sarrasani-Gastspiel. Während des Sarrasani-Gastspiels in Karlsruhe-Durlach vom 17.—23 Juni wird die Deutsche Reichsbahn dem zu erwartenden Massenandrange durch ausreichende Zugverstärkungen auf den in Frage kommenden Strecken gerecht werden. Für die Abbeförderung der Zirkusbesucher aus Richtung Offenburg—Rastatt über Ettlingen und Durmersheim wird ein Sonder-Personenzug Durlach ab 23.30 Uhr eingelegt werden, der als verspäteter Zug 764 von Karlsruhe nach Rastatt über Durmersheim fährt. Die Reisenden für Ettlingen, Strecke bis Offenburg, gehen in Karlsruhe auf den Zug 944 über, der entsprechend zurückgestellt wird. Am 19. und am 22. Juni verkehrt Zug 239 S. ab Karlsruhe eine halbe Stunde später. An den übrigen Tagen können die Brettener Besucher den Bruchsaler Zug 3505 über Bruchsal—Durlach ab 23.37 Uhr zur Heimfahrt benützen, zum Uebergang auf den D. 94 oder Zug 6001. Zirkusbesucher aus der Richtung nach Pforzheim können während des Sarrasani-Gastspieles allabendlich den Nah-Eilgüterzug 6011, der geänderten Fahrplan erhält und 23.30 Uhr in Durlach abfährt, benutzen.

× **Karlsruher Luftfahrtverein e. V.** Die in Karlsruhe im „Krokodil" stattgefundene diesjährige ordentl. Generalversammlung eröffnete mit Begrüßungsworten an die Erschienenen der Vorsitzende, Herr Architekt Eisenlohr. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Herr Zivil-Ing. Kurt Maier (Rüppurr). Er erwähnte zunächst, daß das Geschäftsjahr 1929 ein nicht sehr bewegtes war, da nur beschränkte Mittel zur Abhaltung von Veranstaltungen zur Verfügung waren. Es wurden im Laufe des Jahres sieben Veranstaltungen durchgeführt. Anschließend verlas Zivil-Ingenieur Maier das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, welches einstimmige Genehmigung fand. Den Kassenbericht gab Herr Versandleiter C. F. Compter. Die Kassenverhältnisse haben sich weiter zu Gunsten des Vereins entwickelt, dank der Arbeit des tüchtigen Schatzmeisters. Die zu Kassenprüfern gewählten Herren Kaufmann E. Scherer und Prokurist W. Spitzfaden, berichteten über die tadellose Kassenführung, worauf Entlastung des Kassenführers einstimmig erfolgte und derselbe fürs neue Jahr vorgeschlagen wurde. Die Neuwahl ergab insofern eine Aenderung, als zum 1. Vorsitzenden des Vereins, fast einstimmig Herr Prokurist Spitzfaden gewählt wurde, welcher die Wahl annahm, dem Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit den Dank des Vereins aussprach und sofort ein Arbeitsprogramm fürs neue Geschäftsjahr entwickelte. K. M.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badische Hochschule für Musik.** Das erste diesjährige Prüfungskonzert der Bad. Hochschule für Musik, heute, Dienstag, ist Joh. Seb. Bach gewidmet, dessen „Wohltemperiertes Klavier" 1. Teil mit seinen 24 Präludien und Fugen zur vollständigen Aufführung kommen wird. Diese in ihrer Art einzige Darstellung des 1. Teils aus dem Wohltemperierten Klavier, welcher im nächsten Jahre der 2. Teil folgen soll, wird wohl allgemeinem Interesse begegnen, da man nicht so leicht mehr Gelegenheit haben wird, diese Standardwerke der Klavierliteratur in ihrem Gesamteindruck auf sich wirken zu lassen.

^ **Werktags-Nachmittags-Konzerte im Stadtgarten.** Am kommenden Mittwoch, den 18. Juni, findet im Stadtgarten, bei gutem Wetter, von 4—6½ Uhr ein Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang statt.

Beilagen-Hinweis.

Ein gewagter Versuch.

wird jeder Laie denken, für den Wissenden aber kein Wagnis: Ein Mediziner — ein Notar wurde hinzugezogen — stellte fest, daß nach vierzehntägigem Gebrauch das Haarwasser „Silvikrin-Fluid" (bei kurzgeschorenem Haar, ein Teil behandelt, ein Teil unbehandelt) eine 35—40 Prozent Haarwuchssteigerung hervorbrachte. Notariatsakt im Abdruck liegt jeder Packung Haarwasser „Silvikrin-Fluid", Preis M 3.50, bei. In den einschlägigen Geschäften verlangen Sie bitte ausdrücklich „Silvikrin-Fluid". Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 25/26; Telefon: Sammelnummer Dönhoff 4735. Siehe auch den der vorliegenden Ausgabe beigefügten Prospekt.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 17. Juni. (Funkspruch.) Der Entwertungsprozeß an den Aktienmärkten machte heute weitere Fortschritte. Unter dem Eindruck der Kurseinbrüche an der Newyorker Börse eröffnete die Berliner Börse bei Kursrückgängen bis zu 9 Prozent in ausgesprochen schwacher Haltung. Im übrigen war die Stimmung weiter unter dem Eindruck der augenblichen Regierungsschwierigkeiten. Man verwies auf den Parker Gilbert-Bericht, in dem die augenblickliche Finanzwirtschaft eine so scharfe Kritik findet. Der Pessimismus an der Börse ist umso größer, als nach dem Scheitern der Sozialisten, die bürgerliche Regierung alle in sie gesetzten Hoffnungen enttäuscht hat. Die Vertrauenskrise macht weitere Fortschritte und die Banken werden mit Rücksicht auf ihre hohen Effektenbestände gezwungen sein, den Verwaltungen der Aktiengesellschaften eine bessere Publizität anzuempfehlen. Nach den ersten Kursen trat auf Intervention der Großbanken ein Stillstand in der Abwärtsbewegung und teilweise eine Erholung ein. Geld war mit 2½—4½ und Monatsgeld mit 4¾—5¾ Prozent zu haben. Am Devisenmarkt hörte Kabel-Mark 4.19.18, Pfunde-Kabel 4.85,80, Pfund-Mark 20.36½.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz wenig verändert. Die nach den ersten Kursen infolge Interventionen der Großbanken und Deckungen der Börsenspekulation eingetretenen Erholungen konnten sich behaupten. Der günstige Reichsbankausweis und die Hoffnung auf eine neue Diskontermäßigung mag bei dem Tendenzumschwung mitgesprochen haben. Die Kurse konnten sich im Rahmen von 1—3 Prozent erholen. Gefragt waren Lloyd und Altbesitzanleihe. Dagegen waren Banken weiter schwach. Berliner Handels verloren noch 1 Prozent. Danat und Diskonto je ¾. Auch Aku verloren weiter 1 Prozent. Bemberg gingen auf pari (minus ½) zurück. Dagegen waren Linoleum um 3, Siemens 2¼, Salzdetfurth, Aschersleben und Schuckert um 2, Farben, Polyphon und Zellstoff um 1½ Prozent erholt.

Die Erholung machte weitere Fortschritte. Salzdetfurth konnten insgesamt 4½ Prozent, Deutsche Linoleum 3½, Westeregeln 3¼ und Siemens 2¼ Punkte zurückgewinnen. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen auf die Diskonthoffnungen ⅝ Prozent. Nachbörslich hörte man: Farben 159.75, Ostwerke 234.5, Schultheiß 295.5, Aku 88, Bemberg 102, Siemens 228.5, Reichsbank 270, Stöhr 95, Reichsbahnvorzüge 91⅝, Neubesitz 9.10, Altbesitz 59.8.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 17. Juni. Die Stimmung an der heutigen Börse blieb sehr unsicher, verstimmt und allgemein schwach. Sämtliche internationalen Börsenplätze verzeichneten am Montag stärkere Kursrückgänge, besonders flau lag aber die Newyorker Börse, so daß Rückwirkungen vom Ausland zu erkennen waren. Für die deutschen Börsen bildet die Besorgnis um die innerpolitische Situation, vor allem um die Bereinigung der trostlosen Reichsfinanzen, eine Mahnung zur stärkeren Zurückhaltung und veranlaßt die Spekulation zum großen Teil zu Blankoabgaben. Wirtschaftsgünstige Momente lagen nicht sehr zahlreich vor. Selbst die Erwartung einer noch in dieser Woche erfolgenden deutschen Reichsbankdiskontsenkung blieb ohne jeglichen Einfluß. Die Stimmung war besonders im vorbörslichen Freiverkehr sehr gedrückt und Farbenindustrie gingen bis 157½ (— 4) zurück.

Die Eröffnungskurse waren zwar etwas freundlicher, verzeichneten aber gegenüber der gestrigen Abendbörse noch sehr bemerkenswerte Rückgänge. Farben zum ersten Kurs sowie Rütgers schwächer. Am Elektromarkt waren die Kursabschläge teilweise sehr groß. Es verloren Gesfürel 5½, Felten 3¼, Siemens 4½, Schuckert 8¼, AEG. 2 Prozent. Montanwerte und zwar Rheinstahl ¼, Stahlverein 1, Mannesmann 1, Buderus 2, nachgebend Kunstseidewerte weiter gedrückt. Aku um 2½ Prozent. Von Transportwerten waren besonders Schiffahrtsaktien stärker angeboten. Es verzeichneten Hapag und Norddeutscher Lloyd einen Anfangsverlust von je 1½, dem im Verlaufe ein weiterer Rückgang um nochmals 1 Prozent folgte. Zellstoffaktien gleichfalls nachgebend. Aschaffenburger 4, Waldhof 2 Prozent. Banken ebenfalls stärker gedrückt. Kommerzbank 1¾. Die übrigen Großbanken bis 1 Prozent niedriger. Am variablen Markt Scheideanstalt um 1½, Zement Heidelberg 1½, Reichsbank um 2½ Prozent schwächer. Gut gehalten von Lokalwerten Holzmann, Miag und Metallgesellschaft. Auffallend ist das große Angebot in Aktien von Wayß u. Freytag, die heute bis 75½ Prozent abgeschwächt genannt wurden. Das ist ein Kursrückgang von über 10 Prozent in den letzten Tagen. Am Anleihemarkt Neu- und Altbesitz, sowie Schutzgebiete, unverändert. Fremde Renten ohne Umsatz.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei schwächerer Tendenz notierten: Daimler-Benz 34.50, Dt. Linol. 203, J.-G. Farben 158, Knorr 186.50, Mez Söhne 82, Pfälz. Nähmasch. 14, Rheinelektra 144, Wayß u. Freytag 80, Westeregeln 206, Zellstoff Waldhof 158, Bad. Bank 151, Dedibank 137, Pfälz. Hyp.-Bank 141, Rhein. Hyp.-Bank 155, Mannh. Versicherung 57.50, Bad. Assekuranz 117.

Londoner Börse.

London, 17 Juni (Drahtbericht) — Anfang

	16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.
Engl. Cs. 2½	54½	54½	Braz. Tract.	44⅜	39¾	Glanzstoff	1⅛	1⅛
Anaconda	10⅝	10	Int. Holdgs.	5¾	5¼	Swed. Match	15⅜	50
Rio Tinto	34⅜	33	Mex TramC	21	17	East Rand	10.3	10
DeBeersDef	7¾	7⅝	Celanes Ord	13.1½	12.9	Schwd Kug.	11⅝	11.5
Mex. Eagle	12.4½	1.9	Courtaulds	44.3½	43.1½	Intern. Nick.	26¼	23⅛
Royal Dutch	32⅜	31⅞	Polyphon	2½	2½	Kreug. & Toll	28½	27
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	4⅝	3.	Mex. c. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	203	200	Columbia	4⅝	3⅞	4½ Türk. unt	11	11

Geld- und Devisenmarkt.

Von Devisen hörte man Reichsmark Pfunde 20,86½, gegen Dollar 4.1928, London—Newyork 485,88.
Der Privatdiskont blieb unverändert 3½ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 17. Juni 1930.

	16. Juni Geld	16. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
Buen. Air	1.554	1.558	1.540	1.544
Canada	4.187	4.195	4.188	4.196
Istanbul	–	–	–	–
Japan	2.068	2.072	2.070	2.074
Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
London	20.342	20.382	20.342	20.382
Newyork	4.1875	4.1955	4.1875	4.1955
Rio de J.	0.473	0.475	0.469	0.471
Uruguay	3.666	3.674	3.656	3.664
Amsterd.	168.38	168.72	168.40	168.74
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Br.-Antw	58.39	58.51	58.39	58.51
Bukarest	2.491	2.495	2.490	2.494
Budapest	73.22	73.38	73.215	73.355
Danzig	81.34	81.50	81.34	81.50
Helsingf.	10.542	10.562	10.541	10.561

	16. Juni Geld	16. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
Italien	21.94	21.98	21.925	21.965
Jugoslav.	7.408	7.422	7.398	7.412
Kowno	41.81	41.89	41.89	41.89
Kopenhag	112.06	112.28	112.06	112.29
Lissabon	18.80	18.84	18.81	18.85
Oslo	112.03	112.25	112.05	112.29
Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag	12.417	12.43	12.419	12.439
Island	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	80.73	80.89	80.72	80.88
Schweiz	81.11	81.27	81.095	81.255
Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
Spanien	49.15	49.25	49.05	49.15
Stockholm	112.45	112.67	112.44	112.66
Reval	111.41	111.63	111.41	111.63
Wien	59.09	59.21	59.10	59.22

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	16. VI.	17. VI.
Kabel	4.8583	4.8582
Paris	123.80	123.81
Brüssel	34.82¼	34.83
Amsterdam	12.08⅜	12.08⅛
Mailand	92.76	92.75
Madrid	41.5	42.05
Kopenhagen	18.15¾	18.15⅞
Oslo	18.15⅜	18.15⅜

Kabel Newyork:	16. VI.	17. VI.
Zürich	5.16	5.164
Amsterdam	2.487	2.487
Warschau	8.62	8.92
Berlin	4.1914	4.1920
Tägl. Geld	3 5%	2½-4½%
Monatsgeld	4½ 5½%	4¾-5½%

Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%

Züricher Devisennotierungen vom 17. Juni 1930.

	16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.
Paris	20.36	20.26½	Stockh.	138.55	138.65	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.07	25.09	Oslo	138.10	138.15	Athen	6.69	6.69
Newyork	516.02½	516.50	Kopenh.	138.10	138.15	Konstant	2.40	2.40
Belgien	72.00	72.02½	Sofia	3.74	3.73¾	Bukarest	3.06½	3.06½
Italien	26.93	27.05	Prag	15.30	15.31	Helsingf.	12.98	13.00
Spanien	60.40	59.50	Warsch.	57.80	57.87	Pr.-Disk	2½	2½
Holland	207.50	207.62	Budap.	90.28½	90.30	Buenos	1.92.50	1.93
Berlin	123.10	123.19				Japan	2.55	2.55½
Wien	72.80	72.85				Off. Disk	3	3

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	–	Gasolin	–	Rastatter Waggon	10%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	54%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	–	Illerkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	122%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	75%
Burbach	184%	Karlsr. Lebensverf.	245%	Wintershall	195½
Deutsch Lastauto	22	Moninger Brauerei	135%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht

Krisenerscheinungen

in der amerikanischen Wirtschaft.

Berlin, 17. Juni. (Funkspruch.) Der panikartige Preissturz an den amerikanischen Warenmärkten, der für Weizen in Cif-Forderungen zum Ausdruck kam, die 25 Cents ermäßigt waren (die kanadischen Offerten gingen um 40 Cents, die von Plata um ca. 20 Cents zurück), hat im Berliner Getreidehandel zu vermehrtem Geschäft in Auslandsweizen geführt, brachte aber gleichzeitig für alten Inlandsweizen vorsichtigere Kauflust gegenüber stärkeren Angeboten. Auch für Weizen neuer Ernte zog sich die Anregungslust zurück und drückte damit allgemein. Besonders stark prägte sich diese Stimmung für Julilieferung aus, während sich September und Oktober widerstandsfähiger zeigten. Beim Roggen konnte man heute vorsichtige Verkäufe feststellen, da andere Interessenten hervortraten. Die fortschreitende Trockenheit läßt im ganzen doch ernstere Befürchtungen laut werden. Das ist wohl der Hauptgrund für die größere Deckungsfrage. Der Promptkurs und Juli behaupteten sich auf letztem Stand. September eröffnete mäßig abgeschwächt, Oktober lag eine Mark fester. Die ersten Kurse brachten für einheimischen Hafer heute eine Fortsetzung der vor Tagen begonnenen Aufwärtsbewegung. Sowohl prompte Ware wie auch Lieferung zogen scharf an. Gerste ist ruhig, neue Wintergerste hatte etwas mehr Offerten. Mehl behält im ganzen stillen Verkehr.

Berlin, 17. Juni. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Juli 298,5—299, Sept. 261, Okt. 261,5, Tendenz ruhig; Roggen: Märk. 72 Kg. 172—177, schlesischer: 172,5—178, cif Berlin bez. u. Br., Juli 174—173,75, Sept. 177—176,5, Okt. 179—178,75, Tendenz: sofortige Waggonware teilweise gestützt, sonst stetig; Gerste: Futter- und Industriegerste 167—182, Tendenz stetig; Hafer: Märk. 151—161, Juli 160—171, Sept. 175—176,5, Tendenz fest; Weizenmehl 34—42,25, Tendenz matter; Roggenmehl 21,10—24,25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 7.60—8.10, Tendenz matter; Roggenkleie 7,75—8, Tendenz matter.

Erbsen, Viktoria 26—29,5; Kl. Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18 bis 19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 18,5—19; Wicken 19—21,5; Lupinen, blaue 15,75—17,25; Lupinen, gelbe 21,25—23,5; Rapskuchen 10,5—11,5 (Basis 38%); Leinkuchen 15,75—16,25 (Basis 37%); Sojaextraktionsschrot 12—13 (Basis 45%); Kartoffelflocken 13—13,4, mit besonderen Bedingungen 14,4—18,4, inkl. Sack.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 17. Juni. (Funkspruch.) **Schlachtvieh.** Auftrieb: Rinder 1 229, Ochsen 376, Bullen 350, Kühe und Färsen 350, Kälber 3 230, Schafe 8 443, direkt zugeführt 283, Schweine 3 839. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2 585, Auslandsschweine 218. Verlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern leicht schwächer, bei Schafen schleppend. Schwere fette: schwer verkäuflich, Ueberstand; bei Schweinen langsam. 8 Uhr: abgeschwächt. Preise: Ochsen a) 56—58, b) 54—56, c) 50—53; Bullen a) 54 bis 56, b) 53—54, c) 51—53, d) 49—50; Kühe a) 45—48, b) 38—44, c) 32 bis 36, d) 25—30; Färsen a) 52—54, b) 48—51, c) 43—46; Fresser 47 bis 50; Kälber a) —, b) 68—75, c) 60—70, d) 50—58; Schafe a¹) —, a²) 58 bis 62, b¹) 50—57, b²) 43—46, c) 48—52, d) 30—35; Schweine a) 56 bis 58, b) 56—59, c) 57—61, d) 59—61, e) 59—60; Sauen 51.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 17. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Juni 26.45, 26.80. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 8.60 B. 7.50 G., Juli 7.65 B. 7.60 G., August 7.70 B. 7.60 G., Sept. 7.80 B. 7.70 G., Okt. 8 B. 7.90 G., Nov. 8.10 B. 8 G., Dez. 8.25 B. 8.20 G. Jan.—März 8.50 B. 8.45 G. März 8.60 B. 8.55 G. Mai 8.75 B. 8.70 G. Tendenz matt.

Bremen, 17. Juni. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Juli — G 12.45 B, Okt. 13.43 G 13.46 B, Dez. 13.57 G 13.60 B, Jan. 13.60 G 13.62 B, März 13.76 G 13.77 B, Mai 13.88 G 13.91 B. Tendenz: abgeschwächt.

Berlin, 17. Juni. **Metall-Notierungen für je 100 Kilogr.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 114,50 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 53—55 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 46.5—48.5 RM.

Neue Mehlpreisermäßigung.

Der gestern um 25 Pfg. ermäßigte Preis für Weizenmehl, Spezial Null, wurde heute abermals um 25 Pfg. je 1000 Kilo herabgesetzt.

Berliner Börse

vom 17. Juni 1930.

Reich und Staat

	16. 6.	17. 6.
Abl. Schuld I—III	56.9	57.5
Neubesitz	8.7	8.6
6 Dt. Wertb.	–	–
6 dto. b. 1000	93.75	93.75
6 dto. 1—5 $	–	–
7 Reichsanl. 29	104.5	104.4
6 Reich 27	88.5	88.25
3 R. Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	83	82.75
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	83.75	83.75
7 Thür. 26	86	86
6½ D. Reichsp.	100.5	100.5
Dt. Schutzgeb	3.6	3.5
5 Rh.M.G.	74.5	74.25
6% Farben	107	106
10 Pr. Pfand 3940	101⅛	101⅛
8 dto. 47	99.8	100
8 dto. 50	101	101¼
8 dto. Komm.	98.5	98.5
5 Bad. L. K.	–	18
6 Gr.Kr.Mhm	–	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	17.87	18.25
4 Mex. abg.	13.25	13.25
4½ Oest. S.	47.62	43
4 Goldr.	26.75	26.62
4 Kronenr.	2.12	
4¼ Silber	3.5	2.8
4 Türk. Ad.	4.7	4.5
4 T. Bagd. I	6	6
4 T. Bagd. II	5.95	5.85
4 T. Zoll.	5.85	5.75
Türk.-Lose	–	–
4½ Ung. 13	21	26.12
4½ Ung. 14	26.75	23.37
4 Ung. Goldr.	23.7	–
4 Kronenr.	2.05	–
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	9.25	–
Verkehrswerte		
A.-G. f. Verk.	93	91.25
Allg. Lokalb.	155	153
Canada	29.25	28.1.
Dt. Eis. B. Bet.	70.5	70
7 Reichsb.	94.37	94.37
Hamb. Paketf.	107¼	104
Hamb. Hochb.	–	–
Hamb. Südam	172.5	–
Hansa	144¼	142
Neptun	123.5	123.5
N. Lloyd	108	104.5
Schantung	78	78.5
Süd. Eisenb.	–	109.5
Bank-Aktien		
Adca	114	113.5
Bad. Bank	151	150
Bf. el. Werte	130	130
Bf. f. Brau	150.5	149
Barm. Bkv.	125¼	123.5
Bay. Hyp. B.	133	138
„ Vereins	142	144
Berl. Hdlsges.	168	165
Commerzbk.	147	144
Danz. Priv.	105.5	105.5
Darmst. Bk.	220.5	216¼
D. Asiat. Bk.	49	47
De-Di-Bk.	137¾	136
Dt. Hyp. Bk.	143.5	142.5
D. Uebs. Bk.	100	100
Dresdn. Bk.	138.5	136
GothaGrund	120	120
Lux. Inter.	5.5	5.75
Mein. Hyp.	150¼	148¼
Mitt. Bod. C.	202	202
Oest. Credit	27.75	27.75

	16. 6.	17. 6.
Pr. Boden	149.5	148.5
Reichsbank	272	270
Rh. Hyp. Bk.	–	155
Südd. Bod. Cr	140	140¾
Bbk. Hamb.	127	126
Wiener Bkv.	–	10.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	154	151.5
Adlerh. Gl.	84.12	84
A.K.U.	90	88
A. E. G.	157⅛	157.5
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	151	151
Ammend. P.	139¾	139.5
Aschaff. Bräu	163	160
Aschaff. Zellst.	123	118
Augsb. NM.	84.87	82.
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	115.5	115
Bamb. Mälz.	114¼	115
Barop Walz	56.75	56.75
Basalt	32.5	32.12
Bayr. Mot.	84	82
Bayr. Spieg.	60.5	60.5
J.P. Bembg.	104	100.5
Berger Tfb.	319	318
Bergm. Elek.	184¾	183.5
B. Karlsr. J.	68	67.12
Berl. Kindl.	616	614
Bl. Masch.	64	61.5
Berth. Mess.	39.5	39
BrauhNürnb.	155¾	155
Brk. Brik.	146.5	146.5
Brschw. K.	228	228
Brem. Besigh.	60.12	60.1
Brem. Bulk.	134	134
Brem. Wolle	148	145.5
BrownBoveri	120.5	119
Buderus E.	73.5	70.5
Calmon Asb.	20	20
Capito Kl.	53	53
Charl. Wass.	100¼	98.5
J.G. Chem. voll	183	183
dto. 50 %	196.5	193.5
Ch. Buckau	83.5	83.5
Ch. Heyden	60.5	60
Ch. Gelsenk.	62.5	62.5
Ch. Albert	48.75	47
Chade	325	319
Conc. Berg	76.5	75.5
Conc. Chem.	16.87	15.87
Conc. Spinn.	56	55.5
Ct. Caoutch.	168.5	175¾
Ct. Linol. Zürich	232	209
DaimlerBenz	35.12	34.87
Dt. Atl. Tel.	107⅞	105
Dt. Asphalt	114.5	114
Dt. Conti. G.	154¾	–
Dt. Erdöl	92	90
Dt. Jute	75.25	72.5
Dt. Kabel	77	72.62
Dt. LinolW.	210	203.5
Dt. Post	28.5	28
Dt. Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	84	84
Dt. Steingg.	178	176
Dt. Telephon	–	130.5
Dt. Ton	126.5	126
Dt. Wolle	10.75	11
Dt. Eisenh.	72.5	69
Dortm. Aktien	231.5	228
„ Union	255	253
Dr. Schnellpr.	69	70
Düren Metall	131.5	131.5
Düss. Masch.	30	30
Dyckerhoff	99.5	97
Dyn Nobel	81	80
Egest. Salz	–	–
Eilenburg K.	53	53
Eintracht	142	142
Eis. Sprottau	46.25	45.75

	16. 6.	17. 6.
Eisenb. Verk.	165¾	165
El. Liefer.	148	146.5
El. Licht Kraft	154¾	152⅜
Engelh. Bräu	223.5	221.5
Enzing.-U.	81	80
Erdmsd.	–	–
Erlang. Bamb	104	103.5
Eschw. Bg.	214	214
Ess. Steink.	–	134.5
Fahlbg. List	61.5	60
Falkenstein	115¼	109¾
Faradit	19.87	19.87
J.G. Farben	162	159.5
Feinjute	76.25	–
Feldm. Pap.	159	–
FeltenGuill.	116	114¼
Flöth. Masch.	34.5	33
Ford Motor	201	199.5
Friedr. Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	185	188
Gg. Greiling	–	–
Gelf. Bw.	133¾	132¾
Genschow	67.5	67
Germania P.	140	139
Gerresh. Gl.	122.5	122.5
Ges. f. e. Unt.	153	146¾
Girmes Co.	–	–
Gladb. Wolle	–	–
Glas Schalke	–	–
GlückaufBräu	143	141.5
Goedhardt	155	151.
Goldschm.	57	56.12
Görl. Wagg.	108	105.5
Gritzner	35.5	35.1
Großh. Webst.	149	148
Großmann	28.5	–
Grün & Bilf.	178¼	177.5
Gruschwitz	64	64
Guanowerke	44.75	44.75
Gundlach	–	–
Haberm. G.	117	116
Hacketh D.	97	94
Halle Masch.	85.25	85.25
Hamb. El.	–	132
Hammersen	115	112⅛
Hann. Masch.	32.25	32
Harb. Gummi	70.5	70
Harpener	–	120¾
Hedwigsh.	97.75	97.75
Heid. Pap.	–	–
Heilm. Littm.	73	72.5
Hemm. Zem.	157	155
Hilpert M.	96	94.75
Hindr. Auff.	83	–
Hirsch Kupf.	132	131⅛
Hirschb. Ld.	84.75	84.75
Hoesch	99.5	98.25
Hoffm. St.	58.25	58
Hohenlohe	–	71
Holzm. Ph.	96	92.5
Horchwke.	52	51
Hotelbetr.	138	137
C.M. Hutsch.	57	56
Lor. Hutsch	88.5	86.75
Ilse Bergb.	223	227.5
Dto. Genuß	118¼	116
Industrieb.	36.5	36
Jeserich	46	45
Jüdel	121	120¼
Junghans	40	39
Kahla Porz.	44	42.25
Kali Chemie	154	149
Kali Aschl.	212	205¼
Karstadt	121	110 †
Klöcknerw.	100	100
Knorr C. H.	185¾	185
Köhlm. St.	59.5	59.5
Kolb & Sch.	115¾	110⅛
Kollm. Jourd	30	28.75
Köln-Neuess.	96.62	90.25
Kölner Gas	–	55
Kört Gebr.	50	52
Kört El.	106¾	106.5
Krauß & Co.	–	–

	16. 6.	17. 6.
KunzTreibr.	92	90.75
Küppersb.	110	109
Lahmeyer	164.5	164⅝
Laurahütte	40	–
Leipz. Riebeck	139	138
Leopoldsgr.	58.75	57.25
Lindes Eis	164¼	163¼
Lindström	578	578
Lingel Sch.	76.25	75.5
Lingnerw.	86	84
Lorenz Tel.	189	189
Lüdenscheid	56.5	56.5
Magirus	24.25	24
Mannesm. R.	98.25	97.25
Mansfeld	65	65
Maschb. Unt.	48.5	48
M. Buckau-W.	118.5	118¼
Max-Hütte	157.5	156
M. W. Lind	–	79
„ Sorau	–	–
„ Zittau	45	45
Merk. Wolle	140¼	135
Metallges.	116	114.5
Mey.-Kauffm	30	30
Mez A.-G.	81.5	81.5
Miag	115.5	113.5
Mimosa	225	225
Minimax	95.5	95.5
Mitteld. St.	119	118
Mix & Gen.	137	130 †
Montecatini	50	50.37
Mot. Deutz	70.12	70
Mühl. Bg.	101.5	102
Nation. Auto	17	16.5
Neckarwke.	123	117
Ndl. Kohle	140	140
Nordd. Eis	103.5	103.5
„ Steingut	–	–
„ Trik.	–	80
„ Wolle	85	82.5
Ndsl.-Hchs.	184	182.5
Nbg. Herkul.	27.87	27.87
Ob.-Bedarf	64	63.5
Ob. Koks	101⅛	100¼
dto. Genuß	95.87	95
Orenstein	71	67
Ostwerke	249	243
Phönix Bg.	90	90.25
Phönix Brk.	62.75	62.75
Pintsch	180	–
Pittler Wkz.	145	145
Poege el.	17.5	17
Poege Vorzg.	43.5	43
Polyphon	248	240
Preußengr.	121	121
RadebergExp	186	185.5

	16. 6.	17. 6.
Nassau. Farb.	–	70
Reichelbräu	259	258.5
Reichelt M.	34.25	32.5
Rheinfelden	152¼	152¾
Rh. Braunk.	–	211.5
„ Elektro	–	142
„ Möbel	68	65
„ Stahlw.	114¾	113.5
R. W. E.	172	170
„ Westf. K.	97.25	97.25
RW. Spreng	68	–
Richter Dav.	123.5	120
Riebeck-Mont	103	100
Roddergr.	670	670
Rosenth. P.	83	82.5
Rütgersw.	63	62
Sachsenw.	107	88.75
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	103	103
„ Webstuhl	69	69.5
Sachtleben	160.5	160.5
Sal. Salz	115	115.5
Salzdetfurth	386	376.5
Sangerh. M.	112.5	112.5
Sarotti	113.5	111.5
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	175.5	178.5
Schl. Berg-Z.	58.5	–
Schl. B. Beuth	112.5	113
Schl. El. B.	157.5	154
Schl. Portl.	147	147
Schl. Text.	15	15.25
Hg. Schneid.	98.25	95
Schub. Salz	220	215.5
Sch. Cremer	72.75	72.75
Schuckert el.	170¼	167¾
Schultheiß	301	295
SchwelmEis.	130	130
Sieg.-Sol. G.	–	13.85
SiegersdWerk	50	50
Siem. Gl.	128.5	128
Siem. Halske	235	228.5
Sinner A.-G.	102.5	102.5
Staßfurt ch.	25	24.5
Stett. Cham	67	67
Stock & Co.	83.25	83
Stöhr Kg.	95	94.75
Stolb. Zink	89.25	89
Stollwerk	103	95
Strals. Sp.	225.5	225
Südd. Imb.	43.5	43.5
Südd. Zuck.	157.5	157.5
Svenska	310	301.5
Tel. Berlin	–	–

	16. 6.	17. 6.
Thörl Oel	79	79
Thür. Gas	146.5	145¼
Tietz Köln	153	150
Transradio	119	119
Tuch Aach.	118¾	118⅜
Tüll Flöha	42.25	42
Gebr. Unger	45.5	43.25
Union chem.	50	48.75
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	103	102
Ver. Böhlerst.	127	–
„ chem. Char	62.75	62.75
„ Dt. Nickel	148	146¼
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	120.5	115
„ Gothania	99.5	99.5
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	45	45.5
„ Pinsel	22	21.62
„ Portland	166	165
„ Schuhf. Be	47.87	47.37
„ Stahlw.	91.25	90
„ Zypen	174	174
Vikt. Wke.	56	56.5
Vogel Tel.	93.5	90
Vogtl. Masch.	60	60
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	48	43
Wass. Gelsenk.	132	131
Wegelin	49.5	48.25
Westereg.	210	206
Wicking	108.5	108
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	65	64
WittenerGuß	46	46
Witt. Tief	114.5	114
Zeiß-Ikon	84	85
Zeitz Masch.	108¾	106
Zellst. Ver.	86	85
Zellst. Waldh.	160	157.5
Versicherungen.		
Aach. M. Feue	324	323
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	240	240
Vikt. Allg.	2120	218.
Vikt. Feuer	430	430
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	98	95
Neu-Guinea	315	325
Otavi	46.62	45.75

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	16. 6.	17. 6.
AG. f. Verk.	92.12	91.75
Allg. D. Lokalb	–	153.5
D. Reichsb. Vz	94.25	94.37
Hamb. Paket	105⅞	104
dto. Hochbahn	–	–
Hamburg-Sü	173¼	–
Hansa Dampf	144	140¾
Nordd. Lloyd	106⅛	104.5
Otavi Minen	46.5	45.87
Allg. D. Credit	114⅞	114⅝
Bf. f. Brau	150	148.5
BarmerBankv	125	124¼
Bay. Hy. Wech	139¾	138.5
Bay. Vereinbk	142.5	142
Berl. Hdlsges.	168	164.5
Commerzbank	146¾	145
Darmst. Bank	220.5	216¾
De-Di-Bk.	133	135¾
Dresdn. Bank	139.5	137
A.K.U.	90.5	88
Allg. El. Ges.	156¾	155⅝
Bay. Motore	82.5	80.5
Bemberg	104¼	102
Bergm. El.	185¼	184¼
Berl. Masch.	65.62	65
BrownBove	–	–
BuderusEis.	72.75	72.25
Charl Wasser	100	100¾
Comp. Hispan	325.5	316.5
ContiCautch	168	165
Daiml.-Benz	35	35

	16. 6.	17. 6.
Dt. Conti	154	153
Dt. Erdöl	91.25	90
Dt. LinolWke	210	204¼
Dynam. Nobel	81.75	–
El. Lieferung	145	142
El. Licht-Kraft	155¾	153¼
EssenerSteink	–	–
Farbenindust	162	159¾
Feldm. Pap.	159	157
Felten-Guille	116	114
Gelsenk. Berg	134	133
Ges. f. e. Unter.	151.5	147⅛
Goldschmidt	56	58.25
Hamb. El. Wke	135	132⅝
Harpen. Berg	122	122¾
Hoesch Stahl	99.25	97.25
Holzmann	96	94.5
Hotelbetr.	–	–
Ilse Bergbau	–	228
KaliAschersl.	209	206¼
Karstadt	120.5	110⅝ †
Klöcknerwerke	100	100
Köln-Neuessen	96.75	95.5
Mannesmann	98.25	97.75
Mansf. Berg	66.25	67.25
Match Bau	48.5	48.25
Metallges.	116.5	114⅝
Miag	115.5	114
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	50	49.5

	16. 6.	17. 6.
Nation. Auto	16.75	–
Nordd. Wolle	85	82.5
Ndrs.-Hchs.	184.5	180.5
Oberbedarf	–	–
Oberschl. Koks	101.5	100.5
Orenstein	70	70
Ostwerke	248¼	244
Phönix Berg	91	90.62
Polyphon	247.5	–
Rhein. Braun	216	214.5
dto. Elektro	144	142
Rheinstahl	115	114¼
RWE.	171	170
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	63	62
Salzdetfurth	385	382.5
Schl. El. „B	157	155
dto. Portland	149.5	148.5
Schub.-Salze.	220	215.
Schuckert El.	168.5	168
Schultheiß	300	295.5
Siem.-Halske	231	223.5
Stöhr	95	95.12
Svenska	312	302
ThüringerGa	147	147.5
Leonh. Tietz	151.5	–
Transradio	–	118¾
Ver Stahlwke	90.5	90
Westeregeln	211	209.5
Zell Waldhof	160	159⅜

Frankfurter Börse

vom 17. Juni 1930.

Deutsche Staatspapiere

	17. 6.
Dt. Wertb.	94
6% Reichsanl.	–
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	83.3
6½% Hess. I	–
6½% Reichsp.	100 –
Altbesitz mit Abl.	57.1
Neubesitz ohne „	8.7
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	3.5
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	81.5
6% Darmst. 26	92.5
7% Dresd. St. A. 26	83
7% Frankf. 26	88.5
Heidelbg. Stadt A. 26	86
8 Ludwigsh. St. A. 26	–
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh. G.A. 25	–
8% Mannh. St. A. 26	94
6% Mannh. G.A. 27	74.5
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.25
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. S Holz	26
neu Braunkohl	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh. St. Kohl. 23	15
5 Pfälz. Hyp. Bl. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.17
Pfandbriefe	
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5	99
Rh. Hyp. Bl. 24—25	99
Rh. Hyp Bank 5—8	99
dto. S. 31—34	100
4½ Anatol. I.	14.62
4½ Anatol. II.	14.62
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	10.25

Bank-Aktien

	16. 6.	17. 6.
Adca	–	114
Bad. Bank	151	151
Bf. f. Brau	–	148
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay. Hyp. W.	126⅜	133.5
Berl. Hdlsges.		
Danatbk.	221	216.5
De-Di-Bank	132.5	136¼
Dresdn. Bk.	139	137
Frankf. Bk.	100	100
Fr. Hyp. Bk.	148⅜	148.5
Fr. Pfd. Br. B.	147¼	147
Oest. Credit	27.8	27.8

	16. 6.	17. 6.
Pfälz. Hyp. Bk	142	141.5
Reichsbank	–	260
Rh. Hyp.	155	165.5
Südd. Bod. Cr	141	141
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Wtb. Nbk.	145	145
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb. Vz.	94⅜	–
Hapag	108	104.5
Heidelb. Str.	27	25
Lloyd	108.5	104.5
Industrie-Aktien		
Löwenb. M.	250	–
Brau. Pforzh.	113	112
„ SchwStorch	140	140
Eichb. Werger	171	–
A.E.G. St.	–	.–
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr. Spieg.	–	61
Bergm. Elek.	–	–
Brem. Besigh.	59.5	59.5
BrownBoveri	120.5	118.5
Bürst. Erlang	11	–
Cem. Heidelb	115	114¾
DaimlerBenz	–	35
Dt. Erdöl	–	68.5
„ G.S. Sch.	147.5	145
„ Verlag	174	174
Dyckerh. Wid.	–	–
El. Licht u. Kr.	–	–
El. Liefer.	156	–
Emag	–	71
Enz.-Union	80.5	–
Eßl. Masch.	43.25	43.5
Ettl. Spinn.	–	–
J.G. Farben	162	153¾
Feinm. Jett	–	–
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	52	–
„ Masch.	26	26
Geiling u. Co	22	22
Goldschm.	55	55
Gritzner	36	34.5
Grün u. Bilf	178	178
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	24.5	24.5
Hammersen	–	–
Hanfw. Füss.	77.75	74.5
„ verMasch.	201	200
Hilp. Armat.	95	–
Hirsch Kupf.	–	–
Hoch u. Tief	84.5	83.5
Holzmann	95.25	94.75
Holzverkohl.	97.5	94
Inag	91	91
Jungh. Gebr.	40	40
Kg. Kaisers	101	101
KleinSchanz	–	126
Knorr C. H.	185	–

	16. 6.	17. 6.
Kolb & Sch.	–	–
Konf. Braun	–	50
Krauß & Co.	69	162¾
Lahmeyer	–	97.6
Lechwerke	–	98
Ludw. Walz	99.25	–
Mainkr.	–	114¾
Metallg.	116	–
Met. Knodt	–	81
Mez Söhne	81	117
Miag	117¼	49
Mot. Darmst.	49	70
Deutzmotor	70	–
Oberursel	117¼	–
Neckarw. Eßl.	–	–
Oest. Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	15	113
Rein. Gebb.	113	87
Rh. El. Vorz.	87	–
Rh. E. Mm.	144.5	106
RöderGebr.	106	61.75
Rütgersw.	62.5	81
Schlink Co.	81	38
Schnell, Fr.	38	119
SchriftStemp	118¼	167.5
Schuckert N.	170	47.5
Schuh Bern.	47.5	55
Seil Wolff	55	–
Siem. Halske	–	149
Sinalco	149	155.5
Südd. Zucker	156.5	102¾
Thür. Lief.	102.5	47
Trik. Besigh.	44	71.5
Ver. Ch. Fkf.	72.5	–
Ver. D. Oelf.	–	23
Ver. Faß	23	150
Voigt Häffn.	150	–
Voltohm	–	–
Wayß & Freyt.	80	80
Wolff W. Bl.	80	100
Württ. El.	100	115
Zellst. Aschaff	122.5	–
dto. Memel	110	–
ZellstWaldhof	160	
Montan-Aktien		
Eschw. Berg	214	213
Gelsenkirch.	–	121.
Harpener	–	120
Ilse St. A.	224.5	224
KaliAschersl.	210	–
Kali Wester.	–	208
Mannesm.	–	96.5
Mansfelder	–	–
Phönix	–	114
Rheinstahl	208	205
Salz Heilbr.	107	106
Tellus Berg	90	89
V. Stahlw.		
Versicherungs-Aktien		20.
Allianzvers.	200	–
Frankf. Allg.	–	–
Frankona	–	–
Frkf. Rückvers.	120	120
Frankf. Neue	360	360
Frank. 300er	60	60
Mannh. Vers.		

Berliner Freiverkehr

	17. 6.
Bl. f. Mont.	125
Bester Stahl	65
Dt. Gasolin	78
Dt. Lastauto	13
Dt. Petrol.	54
Faber Bleist.	126
GlückaufBrkhl	–
Großkr. Frank	140
Haagen-Rött.	40
Haun. Wagg.	–
Hansa Lloyd	45
Kabel Rheydt	190
Lerche & Nipp.	70
Linke-Hofm.	73
Manoli	–

	17. 6.
Masch. u. Kranb	–
Dr. P. Meyer	90
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N. Bodenges.	28
Ravene Stahl	162
J.D. Riedel	66.5
Scheidemandel	53
Stoew. Auto	25
Terra Film	54
Ufa Film	90.25
dto Bonds	98.87
Adler Kali	–
Bb. Krügersh.	178

	17. 6.
Halle Kali	–
Kaliindustrie-Wintershall	186
DiamondAkt.	9.12
dto Vorzüge	8
Kalao	–
Salitrera	–
Slom Salp.	–
SüdseePhos.	5
Chade B. A.	375
dto Span.	–
Ptsb Intern.	0.95–1
Russenbank	0.65

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturfragen.

Zur Generalversammlung des Verkehrsvereins.

Die 26. ordentliche Mitgliederversammlung des Karlsruher Verkehrsvereins fand am vergangenen Freitag, den 13. Juli, im Rathaus statt. Stadtrat Friedrich Lang, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Verkehrsdirektor Lacher, Schrift- und Geschäftsführer des Verkehrsvereins, den Jahresbericht, wobei er gleich eingangs betonte daß der Mitgliederstand leider zurückgegangen sei und augenblicklich nur noch 788 Personen und Korporationen betrage. Am bedauerlichsten sei, daß manche an dem Fremdenverkehr stark interessierte Teile der Bevölkerung wenig Sinn und Verständnis für die Arbeit des Verkehrsvereins zeigten, indem sie ihm den geringen Jahresbeitrag vorenthielten. Man werde deshalb eine neue Werbeaktion unternehmen müssen. Die Geschäftsstelle im Rathaus werde von einem verhältnismäßig kleinen Stab von Angestellten mit Gewissenhaftigkeit versehen, die beiden Auskunftsstellen erfreuten sich eines guten Besuches und reger Inanspruchnahme. Trotz der bescheidenen Mittel, die dem Verein für seine gemeinnützige Tätigkeit zur Verfügung standen, sei im Berichtsjahre wiederum

eine außerordentlich starke Propaganda

unternommen worden, die hauptsächlich auf literarischem Gebiete liege und bemerkenswerte Erfolge gezeitigt habe. So habe man mit der dankenswerten Unterstützung der Stadtverwaltung und der hiesigen Geschäftswelt folgende Werbeschriften herausgegeben und verbreiten können: Großer Führer durch Karlsruhe, deutsch, Auflage 30 000; Pharus-Stadtplan, Auflage 30 000; kleiner Führer, deutsch, Auflage 10 000; kleiner Führer, englisch, Auflage 10 000; Prospekt, englisch, Auflage 10 000; Prospekt holländisch, Auflage 10 000. Die „Karlsruher Wochenschau", die amtliche Zeitschrift des Verkehrsvereins, sei mit 19 Ausgaben und verschiedenen Sondernummern in einer Gesamtauflage von etwa 60 000 Stück erschienen, ferner habe man mehrere hundert Zeitungsartikel werbenden Inhalts in Karlsruhe, in Baden, in Deutschland und im Auslande verbreitet. Für die Aufgabe von Inseraten und Kollektivanzeigen in Zeitschriften und Tageszeitungen sei ebenfalls im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel gesorgt worden, auch den Film, die Lichtbildpropaganda, die Stereobilder- und Diapositivreklame habe man in den Dienst der Werbung gestellt. Die Hauptreklame sei indessen für den „Badener Heimattag" unternommen worden, über den Redner an anderer Stelle berichtete. Für das kommende Jahr plane man neue wirksame Werbemaßnahmen, so vor allen Dingen die Herausgabe eines künstlerischen Reliefplakates, einer übersichtlichen Karte der Autodurchfahrt- und Zufahrtsstraßen mit Berücksichtigung Karlsruhes, Badens und des Schwarzwaldes zusammen mit einer entsprechend ausgebauten Sondernummer der „Karlsruher Wochenschau" u. a. m.

Die Pflege des Verkehrs in Karlsruhe

nehme eine Hauptstellung in der Arbeit des Verkehrsvereins ein, insbesondere die Schaffung guter durchgehender Eisenbahnverbindungen. Auf den Fahrplankonferenzen habe man die speziellen Wünsche stets und teilweise mit Erfolg vorgetragen. Da die Verbesserungen im Sommerfahrplan auf der Nord-, Süd- und Ost-West-Strecke bereits veröffentlicht worden sind erwähnte Direktor Lacher nur die wichtigsten von ihnen, so die Beschleunigung der F. D.-Züge und die Vermehrung der Eilzüge im Holland-Verkehr, die Schaffung guter und schlanker Verbindungen auf der Nord-Süd-Strecke (wobei auf die Konkurrenz Württembergs verwiesen wird), die erheblichen Verbesserungen der internationalen Wagendurchläufe Berlin — Nizza und Frankfurt — Marseille, die Einlegung des neuen „Riviera — Neapel — Expreß" im kommenden Winterfahrplan und Verbesserung der Nachtschnellzüge Berlin — Basel — Schweiz. Auf der Ost-West-Strecke: Neues Nacht-D-Zugspaar Paris — Karlsruhe — München — Wien mit zeitersparenden Anschlüssen und kürzeren Fahrtzeiten, neues Zugspaar als Saison-Verbindung Karlsruhe — Nürnberg — Karlsbad mit Anschlüssen in Stuttgart nach Nürnberg, Friedrichshafen — Arlberg — Innsbruck.

Eine namhafte Beschleunigung des gesamten durchgehenden Zugverkehrs über Karlsruhe könnte die erfreuliche Folge

der Elektrisizierung der badischen Bahnen sein.

Zur Lösung dieser bedeutenden Frage habe der Verkehrsverein jede Gelegenheit benützt, auch der badische Verkehrsverband befasse sich damit, der eine Denkschrift ausarbeite. Hoffentlich könne im nächsten Jahr mit dem Bau der festen Brücke in Maxau begonnen werden.

Um verschiedene Verbesserungen und neue Verbindungen auf der West-Ost-Linie zu erreichen, sei eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Stuttgart gegründet worden, die eine starke Propaganda entfalte und der auch Karlsruhe angehöre, ebenso wie der Arbeitsgemeinschaft der Rheinstädte, deren Tätigkeit bereits sichtliche Erfolge im engl. und amer. Ausländerbesuch zuzuschreiben seien. Die Führung der Hafraba-Autofernstraße über Baden sei gesichert, obwohl von anderer Seite versucht worden sei, die Straße über Württemberg abzuziehen.

Die Nahverbindungen im Eisenbahnverkehr seien gut, man habe in der letzten Zeit auch mit Erfolg

den Kraftwagenverkehr

für den Vorort-, Berufs- und Touristenverkehr, sowie für die Erschließung der landschaftlichen Schönheiten des Hochschwarzwaldes über Karlsruhe dienstbar gemacht, wobei der Oberpostdirektion Karlsruhe für ihren Unternehmungsgeist und ihre großzügige Unterstützung zu danken sei. (Kraftpost Karlsruhe — Neureut — Leopoldshafen — Eggenstein — Linkenheim — Liedolsheim — Rußheim; Autohöhenlinie Karlsruhe — Ettlingen — Murgtal — Baden-Baden — Hochschwarzwald). Leider erhebe die „Bleag" immer noch Einspruch gegen die Verwirklichung der Autohöhenlinie, auch seien die Verbindungen nach Herrenalb ungenügend. Ein Privatunternehmer habe eine Kraftwagenverbindung nach und von den Rheingemeinden Elchesheim, Würmersheim und Illingen im Anschluß an Durmersheim und an die Karlsruher elektrische Lokalbahn eingerichtet, sodaß diese Orte wirtschaftlich zu Karlsruhe gehörten, Kraftwagenverbindung, bestehe auch nach und von Hagsfeld, Blankenloch und Spöck im Anschluß an Bruchsal. Die Sonder-Nah- und Fernverbindungen der Oberpostdirektion hätten sich im Sommer und im Winter bewährt, wie auch die Karlsruher Straßenbahn in jeder Beziehung, was Betrieb und Wagenausstattung anbelangt, Lob verdiene. Die Rheinfahrten der „Köln-Düsseldorfer" erfreuten sich wie im Vorjahr besten Zuspruchs, sowohl die Kurs- und Sonderfahrten nach Speyer und Mannheim, die des öfteren von Vereinen und Schulen benützt würden, wie auch die idyllischen „Kaffee"- und Abendfahrten. Im Flugverkehr dürfe Karlsruhe die zahlreichen internationalen Anschlüsse, die direkte Verbindung Paris — Saarbrücken — Karlsruhe — Stuttgart, die Schwarzwaldlinie und die neue „Bäderlinie" Köln — Düsseldorf — Mainz, Wiesbaden — Mannheim — Karlsruhe — Baden-Baden mit Befriedigung für sich buchen.

Mit besonderer Eindringlichkeit behandelte Direktor Lacher

die Unternehmungen der Stadtverwaltung zur Heranziehung von Industrie und Belebung des Handels,

wofür auch der Verkehrsverein seinerseits nach außenhin alles betreibe, um die Vorzüge Karlsruhes als Industrie-, Handels- und Rheinumschlagsplatz bekannt zu machen. Daneben erleide auch die Werbung für die Kunst- und Kulturstadt durchaus keine Vernachlässigung, wie die zahlreichen Veranstaltungen auf den verschiedenen Gebieten und ihre umfassende Propaganda zur Genüge bewiesen. Im Jahre 1929 hätten 34 bedeutende Tagungen und Kongresse 15 Ausstellungen und 8 große sportliche Veranstaltungen stattgefunden, 1930 würden 43 Tagungen, 16 Ausstellungen und 18 sportliche Veranstaltungen abgehalten. Das seien nur die wichtigsten, man könnte noch eine Reihe anderer verkehrsbelebender Darbietungen aufzählen. Der Sommertagszug hätte der Kosten wegen im Berichtsjahre leider ausfallen müssen, man werde jedoch versuchen, da er bei der Bevölkerung sehr beliebt sei, ihn mit ihr im nächsten Jahre wieder durchzuführen. Der Redner verwies auf den gedruckt vorliegenden Prospekt „Karlsruhe 1930" und erwähnte die verkehrspolitisch wichtigsten Dinge, sowie die „Karlsruher Herbsttage 1930", die mit Rücksicht auf den „Badener Heimattag" weniger umfangreich seien, als in den Vorjahren, aber dennoch einige zugkräftige Veranstaltungen enthielten, (Pferderennen des Karlsruher Rennvereins, 14. September, deutscher Rudertag im September, Herbstfest der Karlsruher Bühnengenossenschaft auf Rappenwört im September, Werbewoche für Radfahrzeuge September—Oktober, 4. Herbstausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes 29. September bis 6. Oktober u. a. m.).

Für die Erhöhung der Annehmlichkeiten von Einheimischen und Fremden sorge der Verkehrsverein nach wie vor in aufmerksamer Weise. Zahlreiche Eingaben an die maßgebenden Behörden zwecks besserer Pflege der öffentlichen Gärten und Anlagen, zur Unterhaltung und Renovierung der Gebäude, Abhaltungen von Promenadekonzerten, Vermehrung der Sitzgelegenheiten, zwecks Wegverbesserungen usw., beleuchteten diese Seite der Tätigkeit des Vereins. Für die Schönheiten des Stadtgartens werde in Wort und Bild geworben. Zu begrüßen sei auch in diesem Zusammenhang der alljährliche Blumenwettbewerb des Gartenbauvereins, den der Verkehrsverein ebenfas unterstütze. Die Begrünung des Marktplatzes habe man in diesem Jahre, wenigstens in bescheidenem Maße, wieder erreicht. Für die Erhaltung der Klosterruine Frauenalb als beliebten Ausflugsziel sei der Verkehrsverein stets eingetreten, nunmehr werde die Albtal-Arbeitsgemeinschaft die Angelegenheit mit übernehmen.

Die städtebauliche Entwicklung von Karlsruhe

sei dank des großzügigen Unternehmungsgeistes der Stadtverwaltung vorbildlich zu nennen, nicht nur würden in den Siedelungen neue Wohnungen in großer Zahl erstellt, — wobei auch der Dammerstock mehr und mehr bezogen werden —, auch die großen freien Plätze in der Stadt selbst dürften in Bälde bebaut und dem Stadtbild angepaßt werden. Die Bestrebungen zur Sanierung der Altstadt und zum baldigen Durchbruch der Amalienstraße zwecks Entlastung des Verkehrs auf der Kaiserstraße, würden vom Verkehrsverein mit Aufmerksamkeit verfolgt, der Karlsruher Verkehrspolizei und dem Bezirksamt sei für die gute Ueberwachung des ständig wachsenden Verkehrs nachdrücklichst zu danken.

Als besonders wichtiger Teil der Ausführungen des Redners wurde sodann

der „Badener Heimattag Karlsruhe 1930"

(11.—14. Juli) eingehend erörtert. Die Propaganda habe sich äußerst erfolgreich erwiesen, in Auflagen von Hunderttausenden seien Werbeschriften, Prospekte und Flugblätter hergestellt und in die ganze Welt versandt worden. Hiervon verdiene hervorgehoben zu werden das 1. und 2. Programm- und Auskunftsbuch, mehrere Programmprospekte, Prospekte für die Sonderzüge, Aufrufe, Flugblätter und viele Zeitungsartikel; ferner Sondernummern verschiedener Zeitschriften und schließlich die Festschrift des Verlages Thiergarten. Auch durch persönliche Propaganda, durch Werbevorträge in den größeren deutschen Städten mit Lichtbildervorführungen durch den Geschäftsführer des Vereins, sowie im Auslande durch Beauftragte, habe man nennenswerte Erfolge gehabt. Es sei damit zu rechnen, daß die Badener aus dem Reiche und vor allen Dingen die Mitglieder der Badener Vereine mit mehr oder weniger großen Abordnungen erscheinen, und auch der Besuch aus Uebersee werde nicht enttäuschen. Das Programm selbst sei bekannt und zur Genüge veröffentlicht worden. Von den 4 Tagen beanspruchten vornehmlich Samstag, der 12. und Sonntag, der 13. Juli besondere Beachtung, von verkehrspolitischer Bedeutung sei der Sonntag, an dem unter anderem auch der erste badische Milizenfestzug stattfände, sowie eine Gedenkfeier für die Saar und die befreite Pfalz, in Verbindung mit einer Kundgebung für den deutschen Wald und das deutsche Lied, am Nachmittag ein Sommerkostümfest im Stadtgarten und bei günstiger Witterung ein Sommernachtsfest daselbst.

An dieser Stelle seines Vortrages richtete Direktor Lacher die herzliche Bitte an die Karlsruher Bevölkerung, während der Festtage die ortsübliche Teilnahmslosigkeit bei ähnlichen Anlässen aufzugeben, aus sich herauszugehen und insbesondere den Zugsteilnehmern wie überhaupt allen Gästen lebhaft und freudig zu begegnen und sie mit Zurufen und Tücherschwenken zu begrüßen. Daneben solle man auch nach dem Beispiel der staatlichen und städtischen Behörden die Häuser beflaggen und schmücken als Zeichen der Dankbarkeit und als Willkommgruß der ganzen Stadt an die Gäste, die zum Teil aus weiter Ferne ihre alte Heimat wieder aufsuchen. Nachdem der Redner die erfreuliche, aufwärtssteigenden Verkehrsziffern sowohl im reichsdeutschen wie auch im Ausländerverkehr bekannt gegeben hatte, sprach er der Stadtverwaltung, den Mitgliedern des geschäftsleitenden Vorstandes des Verkehrsvereins, den verschiedenen Kommissionen und Ausschüssen, der Karlsruher Presse und sämtlichen in Betracht kommenden Verkehrsorganisationen, sowie den Angestellten des Verkehrsvereins für ihre ersprießliche Tätigkeit, sowie lobenswerte Zusammenarbeit im Dienste der Stadt Karlsruhe, seinen Dank aus und schloß mit dem Wunsche, daß die badische Landeshauptstadt auch fernerhin ihren Ruf als Kunst-, Kultur- und Gartenstadt, als beliebter Fremden- und Ausstellungsort, als Industrie- und Handelsplatz bewahren und ihre Aufwärtsentwicklung zum Wohle des ganzen badischen Landes fortsetzen möge.

Der Vorsitzende dankte für die gehaltvollen Ausführungen des Redners und nahm dabei Anlaß, namens der anwesenden Mitglieder des Vereins und der Bevölkerung Karlsruhes, Herrn Direktor Lacher für seine opferfreudige und nie ermüdende Arbeitskraft, die aufrichtigste Anerkennung zu zollen.

Hierauf wurde durch den Vereinskassier Muncke

die Jahresrechnung

vorgetragen, die zu keiner Beanstandung Anlaß gab, sodaß ihm Entlastung erteilt werden konnte. Der Gesamtumsatz des Verkehrsvereins erreichte rund 700 000 RM., das voranschlagsmäßige Defizit sei im Laufe des Jahres stark herabgemindert worden und der Voranschlag 1930 schließe mit einem kleinen Ueberschuß ab. Der Vorsitzende gab den Voranschlag mit allen Einzelheiten bekannt und erwähnte hierbei die dankenswerten Unterstützungen für den „Badener Heimattag" seitens der Stadtverwaltung, des Reiches, des Landes und anderer öffentlichen und privaten Stellen.

Wahlen.

Zur Beschlußfassung kam sodann die Wahl des Ausschußmitgliedes, Generalsekretärs Hans Wolf, an Stelle des verzogenen Professors Dr. Großmann, zu einstimmigen Annahme; ferner wurden satzungsgemäß mit Amtsdauer bis 1934 in den Ausschuß folgende Herren gewählt: Redakteur Binder, Stadtrat Dietrich, Oberregierungsrat Dörrwächter, Kaufmann Freundlieb, Großkaufmann Kaller, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Professor Koßmann, Kaufmann Krauß, Verkehrsdirektor Lacher, (Geschäftsführer), Stadtrat Lang, (stellvertr. Vorsitzender), Generalkonsul Menzinger, Kaufmann Neumann, Stadtbaudirektor Schmidtmann, Verbandsdirektor Steinel, (erster Vorsitzender), Stadtverordneter Willer, Hotelier Haumesser, (an Stelle des verzogenen Restaurateurs Pohl).

Zum Punkt der Tagesordnung „Veränderung der Satzungen" kam als wichtiger Beschluß zustande, daß an auswärtige Personen, die sich in werbepolitischer Hinsicht für Karlsruhe verdient machen, die außerordentliche Mitgliederschaft verliehen werden kann.

An der Aussprache

beteiligten sich die Herren Stadtverordneter Willer (Ausbau der Vorortskraftpostlinien unter Einbeziehung der oberen Haardtgemeinden, Pflege des Hardtwaldes), Generalsekretär Wolf (Erleichterung des Verkehrs der Straßenbahn, Einhalten der Anschlüsse, Verschönerung des Stadtbildes, insbesondere des Schloßplatzes und der Wachhäuschen, Einheitlichkeit der Verkehrssignale durch die Schupo), Stadtverordneter Sonner, stellvertr. Vorsitzender des Verkehrsvereins (Verlegung der Haltestellen der städtischen Straßenbahn vom Mühlburger Tor zum Kaiserplatz), Obersteuerinspektor Baum (Bildpropaganda), der Vorsitzende selbst, Stadtrat Lang, sowie Verkehrsdirektor Lacher, der die einzelnen Vorschläge aufgriff und zwecks Weiterleitung an die zuständigen Stellen zur Kenntnis nahm. Schließlich dankte nochmals der Vorsitzende allen Anwesenden für ihr Interesse an den verkehrs- und wirtschaftspolitischen Zielen der Stadt Karlsruhe und schloß die Versammlung.

Meine Herren!

Machen Sie sich frei

von der lästigen Weste

Tragen Sie das

Gürtelhemd „Albersia"

D. R. G. M.

Der Hosenträger wird beibehalten, der Ledergürtel dient nur als Zierdel

Preis von Mk. 7.50 an

Reformhaus »Albersia«

Amalienstraße 23, Ecke Waldstr.

Nähe Ludwigsplatz und Hauptpost

Wer?

Massage, Gymnastik Körper-Schönheitspflege erlernt, kann Existenz erhalten. Prospekt z. Ansicht.

Oscillatorium Stuttgart 16 Birkenwaldstr. 38

Unsere 15mal prämiierte, hochfeine Molkerei-Tee-

Butter

Nr. 1 versend wir in Postpaketen v. 9 Pfd. (Pfundstück.) ungesalzen od. mild gesalz., postfr. Nachnahme Pfd. Mk. 1.60. Bestellg. führt zu dauernd. Bezug. Bliger A.-G., Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach-Riß 63, Wtbg. Oberland. Aeltester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art

Perf. Schneiderin

sucht noch einige Kundenhäuser f. Ausnäh., Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel und Kostüme. Tagespreis 4 Mark. Angebote u. R7042 an Bad. Presse.

MERZ

Eis- u. Limonadefabrik Bier-Grosshandlung

G.m.b.H., Karlsruhe, Hirschstr. 30, Tel. 7629

Ganz neues Unternehmen mit modernster maschineller Einrichtung und Kühlanlage, mit

EISFABRIKATION

sowie eigenem dazu erbohrten unter ständiger staatlicher Kontrolle stehenden Brunnenwerk. Wir fabrizieren die besten Sorten Limonade, hergestellt aus Fruchtsyrup mit reinem Zucker und zwar Himbeer- und Citronen-Limonade sowie Blutorange- und Citronen-Sprudel

Ferner liefern wir folgende Mineralwasser:

Obernauer Löwensprudel-Original

Rhenser-Original Dürrheimer-Sprudel

Donaueschinger-Sprudel Gerolsteiner- „

außerdem das ganz vorzügliche

KETTERER-BIER

In Anbetracht unserer modernen Einrichtung sind wir in der Lage, jederzeit sehr gut durchgekühltes Getränke durch unsern Schnell-Autobetrieb zu liefern. Wir empfehlen uns daher aufs Beste und sichern eine prompte und gewissenhafte Bedienung frei Haus zu

Sportplatz F. C. Mühlburg
Mittwoch, 18. Juni, ½7 Uhr
F.V. Rastatt / F.C. Mühlburg
Freitag: Entscheidung
Frankonia / Daxlanden

Amtliche Anzeigen

5 SN. 34 29.

Urteil.

J. P.-Kl.-S.
des Reichsministers a. D. Dr. Heinrich Köhler in Berlin-Charlottenburg, Privatklägers, (15617)
gegen
Dr. Otto Wacker, verantwortlicher Schriftleiter der Zeitung „Der Führer" in Karlsruhe, Douglasstr. 10, Angekl.,
wegen Beleidigung
hat das Badische Amtsgericht O 5 in Karlsruhe in der Sitzung vom 26. Juli 1929
für Recht erkannt:

Der Angeklagte Dr. Otto Wacker von Offenburg wird wegen öffentlicher Beleidigung unter Belastung mit den Kosten zur Geldstrafe von 100 RM. — Einhundert Reichsmark, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 10 Tage Gefängnis treten, verurteilt.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zuerkannt, den erkennenden Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach Rechtskraft durch je einmaliges Einrücken in 4 Karlsruher Zeitungen auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift wird beurkundet und die am 12. Mai 1930 eingetretene Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1930.
Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts:
Konstanzer.

Arbeitsvergebung.

Für die evang. Stadtkirche in Karlsruhe sind die inneren Anstreicherarbeiten öffentlich zu vergeben. (15437)

Bedingungen und Angebotsvordrucke, letztere soweit Vorrat, vom 17. Juni 1930 bis 20. Juni 1930 von 4—6 Uhr beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, Mittelbau einzusehen.

Kein Versand von Unterlagen nach auswärts.

Angebotseröffnung am 21. Juni 1930 um 10 Uhr im Bezirksbauamt, wohin die Angebote verschlossen, postfrei und durch Aufschrift gekennzeichnet, zu richten sind. Zuschlagsfrist 10 Arbeitstage.

Karlsruhe, den 13. Juni 1930.
Bezirksbauamt.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 18. Juni 1930, werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (15615)
a) in Daxlanden, an Ort und Stelle, Zusammenkunft Ecke Pfalz- u. Römerstr., nachmittags 1 Uhr: ein Fiat-Personenwagen, 4-Sitzer.
b) Im Pfandlokale i. Karlsruhe, Herrenstraße 45a, nachmittags 2 U.: 1 Brezelstrang-Maschine, 1 Rührmaschine, 2 Kredenz., 2 Sprechapparate, 2 Linoleumteppiche, 2 Büfetts, 1 Schreibtisch, 2 Ausziehtische, 6 Stühle, 1 kl. Kastenwagen, 2 Klaviere, 2 Vertikos, 2 Nähmaschinen, 1 Herrenfahrrad, 3 Sofas, 6 Bilder, 1 Buch, 1 Ruhebett mit Decke, 2 Waschtische, 3 Kleiderschränke, Flurgarderobe, Bücherschr.
c) In Grünwinkel an Ort und Stelle, nachm. 3½ Uhr, Zusammenkunft Durmersheimerstr. bei d. früher. Knochenhütte: Das Erträgnis ein. Ackers mit ca. 9 Ar Blauklee.
Pos. a) u. c) wird voraussichtl. bestimmt versteigert
Karlsruhe, den 16 Juni 1930.
Nömmele, Gerichtsvollzieher.

Verschiedenes

Heidelbeerabnehmer gesucht. Zu erfrag. bei Willi Hirt, Gemischtwarengeschäft, Berg, Pfalz. (FH5277)

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Haarkinktur"** dieses hat sich seit über 60 Jahren b. Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänz. bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4. Hofdrogerie Carl Roth. (R1806)

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die **Buchdruckerei F. Thiergarten** Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

bei sexuellen Erschöpfungszuständen
Sexursan
Das neuartige und sicherste, nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungsmittel zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen **hält, was es verspricht.** Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50, Kurpackung 300 Tabletten Mk. 25.—, für Frauen Mk. 28.—. Erhältlich in allen Apotheken, sonst diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postschließfach 33), geg. Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur geg. 30 Pf. Porto in verschlossenem neutral. Umschlag durch die Alleinherstellerin:
URSAN G.M.B.H. FRANKFURT a/M. BOCKENHEIMERLANDSTR. 136

Ab heute: Großer Extra-Verkauf Soweit Vorrat!

Ca. 1000 Stück **BADE-ANZÜGE** auf EXTRATISCHEN in unserer **Damenwäsche-Abteilung** eine Treppe hoch!

Angebot I: Mk. 1.- BADE-ANZÜGE zum Aussuchen, für Damen und Herren, in schwarz oder mit farbigem Oberteil
Angebot II: Mk. 2.- BADE-ANZÜGE für Damen und Herren, moderne Dessins, zum Aussuchen, in schönen Farben
Angebot III: Mk. 3.- BADE-ANZÜGE teils Maco-Qualität, in wunderschönen Farbenzusammenstellungen, z. Aussuchen
Angebot IV: Mk. 4.- BADE-ANZÜGE für Damen und Herren, zum Aussuchen, nur erstklassige Marken-Ware, in entzückenden Neuheiten
Angebot V: Mk. 6.50 BADE-ANZÜGE zum Aussuchen, für Damen u. Herren, reine Wolle u. Maco Milanese, teils Modellanzüge, ganz reizende Farbenzusammenstellungen.

Ein Posten Kinder-Anzüge in hübschen Farben und Mustern sortiert in allen Größen, zum Aussuchen

Der beliebte Badekoffer Lackduck, weich gearbeitet, in all. Modefarb
45 42 39 36 33 30 cm
7.90 6.90 5.90 5.50 4.90 3.75

KNOPF

Unterricht

Examina Nachhilfe (§ 18), Vorbereit. f. alle Kl. dch. Schuldirektor a. D. Abitur alle best., auch m. nur Volksschulbild. Glänz. Erf., Umschulg. Hirschstr. 86, 2. Stock. (FH 5268)

Engländerin ert. Unterricht zu perf. Erl. der engl. Sprache. Während d. Sommermonate ermäß. Preise. Kaiserstraße 134. (B663)

Für Amerikareisende! Schnellfaßliches ff. **Englisch lehrt** Deutsche aus London. Angeb. u. FW 7542 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kleiner Eiskasten und tief. mod. Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter O7039 an die Badische Presse.

Gebrauchte **Wellblech-Garage** f. Klein-Auto zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. E7005 a. d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht ein **Handwagen** 2 oder 4 Räder. Angebote mit Preis unter Nr. H.S.8018 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Herrenkleider nur gut erhalt., gegen gute Bez. zu kauf. gef. Ang. u. Nr. FW 7530 an d. Badische Presse.

Kaufe

fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt (9341) Pfifucha, Zähringerstraße 30. Tel. 2293.

Zu verkaufen

Schlafzimmer hochmodern, 3türiger Schrank m. Innenspiegel, Marmor, komplett 585 Mark. (B631) **Haus Künzler, Waldstr. 6** kein Laden

Nußb. pol. Bettst. m. Polsterrost u. Federbett weg. Platzm. bill. zu verkf. Erbprinzenstr. 29, IV. (B697)

Im Auftrag einer Möbelwerkst. einige **Dipl.-Schreibtische** eiche, mit Rolljalousie, sow. ein Posten eichene **Bettstellen** mit Patentmatratzen, 20% unter Ladenpreis abzugeben. Garantie: Beste Werkarbeit. Waldhornstr. Nr 19, Seitenb., I. St. (15551)

Eichen. **Büfett** 160 cm und Kredenz **360 Mark** Möbelhaus **Freundlich** 37/39 Kronenstr. 37/39. (14595)

5 Küchen naturlackiert, komplett, per Stück 130 M. **Haus Künzler Waldstr. 6** kein Laden (B632)

200 St. **Bickelstiele** prima Eschenholz, billig abzugeben. Off. unter Nr. M7037 an die Badische Presse.

Gelegenheit Tortenplatten 28 cm, mit Nickelrand hübsche mod. Dekore **1.45** Geschenkhaus **Wohlschlegel**

Kalte Büfetts billig zu verk. Hellfeld, Erbprinzenstr. 26. B688

Wegen Umzug zu vk. 1türiger Eisschrank, Johnsche Dampfwaschmaschine zum Gebrauch auf Küchenherd. Benz, Kreuzstr. 28, IV. B672

Massiver Schreib- u. Lernpult für Schüler g. billig zu verkaufen. Hemmerlein, Durlacher Allee 29a. B674)

Stehpult weg. Umzug billig zu verk. Westendstraße 66, III. Stock. (FH5274)

Fast neue **Badeneinrichtung** der Strumpf- u. Weißwarenbranche zu verkf. Kaiserstr. 36. (B686

Gas-Badeeinrichtung m. Zimmerheiz. (Vaillant) umzugshalber zu verk., desgl. Bücherschrank, Kleiderschrank, Waschkommode, Bett, Sofa u. a. (nur an Private). Vorholzstr. 17, I. Stock. (FH5275

Waschkessel mit Feuerungen billig zu verkaufen. Reparaturen, Ausmauern an Kesseln u. Kohlenherden fachgemäß. Ph. Kranz, Schlosserei, Gartenstr. Nr. 10. (B695

Ein fast neuer **Herd,** weiß, weg. Platzmang. zu verkaufen, Größe 80/120. Anzus. Kriegsstr. 85, part. (FH5273)

1/1 **Violine** fast neu, zu verkaufen. Beiertheimer Allee 1, parterre. (15630)

Bereits neuer Schrank-**Grammophon** dunkel eiche, großes modernst. Werk, spottbillig zu verkaufen mit Garantie, auch Teilzahlung. J. Piasecki, Luisenstr. 50. FW7504

Koffer-Sprechapparate billig z. verk. Hübner, Ritterstr. 25. (B685)

Eiserne **Gartenkübel** ca. 300 Liter haltend, billig abzugeben. (15620) Heinrich Baer & Söhne, Karl-Wilhelmstraße 26.

Zwei sehr gute **Tennisschläger** im Auftrag zu verkauf. Tennisplatz Kühler Krug. (B699)

Gut erhaltener Schweiß-Apparat für 35 M, 2 gebr. Herrenräder, à 20 M, zu verkauf. Daxlanden, Schattenstr. 11. FB5269

Schreibmaschine erstklass. Fabrikat, bill. zu verkaufen, ebenso bereits neuer Kindersportwagen. Offerten unter T7044 an die Badische Presse.

Reise-Schreibmaschine Remington, neuestes Mod., nur 3 Wochen gebr., intern. Garantieschein, Umst. h. zu verk. f. 250 RM. (Ladenpr. 300 RM.) Anzusehen. Samstag 5—7 b. Himmelheber, Karlsruhe Beiertheim-Allee 6.

Eismaschine neu, 1½ Liter, billig zu verkauf. (FH 5260) August-Dürr-Str. 4, II rechts.

Sing.-Nähmasch. gebr., Rinaschiff, für 60 M zu vkf. Marienstr. 13, Hof. (FW7539

Gebrauchte **Nähmaschine** billig z. verk. (FH5264 Schillerstr. 15, H., II.

Damen- und Herrenrad billig abzugeben Gartenstraße 68 Eingang Lessingstr. Laden.

Schweiz. Kinderheim Glauser, Weissenburg (Berner Oberland) 800 m. Bester Kur-Erfolg bei Drüsenschwellungen, Blutarmut, Schulmüdigkeit, Beschwerden der Atmungsorgane. Pflegesatz Mark 3.50. Gefl. Prospekt 7 mit deutschen Referenzen.

Her.- u. Damenrad gebr., bill. zu verkauf. Goethestr. 15, H., I. (B679)

Herren- u. Damenrad, w. neu, 40 u. 50 M zu verkf. Schützenstr. 59, Werner. (15568

Damenrad f. neu 48 M, Herrenrad 35 M. Wilhelmstraße 7, Hof. (FW 7553)

Mod. Liegsportwagen, eis. Kinderbett zu verk. Lachnerstr. 18, pt., r. (15572)

Krankenfahrstuhl sowie Selbstfahrer zu verk. od. zu vermieten. Körnerstr. 8, pt. (FO5165)

Mod. Kinderklappwagen, weiß, zu verkauf. Kretschmer, Beiertheim, Cäcilienstr. 1. (FO5272

Weißer Kinderwagen, Stubenwagen und kl. Dezimalwaage zu verk. Nagel, Karlstraße 136 (B694)

Mod. Klappwagen preisw. abzug. bei A. Breslein, Waldhornstr. 14, 5. Stock. (B690)

Helle Kleidch. f. 10—12 J., leicht. Anz. f. 14 J. b. neu, b. abzug. B655 Wilhelmstr. 18, I. St.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt. **Maß-Anzüge** sowie Ueberg.-Mäntel sehr bill. zu verkaufen Zähringerstr. 53a, II.

Tiermarkt

Dtsch. Schäferhund Rüde, schönes Tier, wachsam u. gut, umständeh. billig abzugeb. G. Hufer, Hochstetten, Amt Karlsruhe. (8172a

Mächtiger, langhaar. Bernhardiner (Rüde), 4 Jahre, prämiiert, 4 mal vorzüglich, I. u. Ehrenpr., gegen Höchstgebot abzugeben, evtl. auch Tausch gegen nützliches. (8175a) Herd, Pforzheim, Huchenfelderstraße.

Schön., saub. schwarz. **Kater** weg. Auswand. in nur gute Hände abzugeb. Belfortstr. 10, 3. Stock, Lücke. (FO5271)

Immobilien

Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K15270 an die Bad. Presse.

In bek. Kurort d. nördl. Schwarzwaldes, schöne freistehende **Villa** mit 3 Wohnungen, beschlagnahmefrei (15 Ar Garten usw.) zu verkaufen. Auch gut als Pension geeignet. Ernstl., zahlungsfäh. Reflektanten wollen bitte unter Nr. P 8027a an die Badische Presse schreiben.

Lebensmittel- Geschäft von jungem Ehep. zu kaufen gef., genügend Barkapital vorhanden. Angebote unter W7047 an die Badische Presse.

Bahnhofwirtschaft mit Metzgerei nur an Metzger zu verpachten. Angebote unter Nr. B7052 an die Badische Presse.

Landsitz ca. 3 Morgen Garten, schöne, moderne Villa, auch als Kinder- od. Altersheim, Kuranstalt f. Nerven- v. Lungenkr., in sonn. Lage d. südl. Schwarzw., inmitt. ausged. Waldung., 700 m ü. M. 6 km v. bek. Stadt am Rhein, um die Hälfte d. Selbstkost. zu verk., ev. zu verpacht. - Hausmakler E. Köberle, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 133. Mitarbeit v. Verbandskollegen erw.

Freiburg i. Br. 27 à 21 qm **Wohnhaus mit Fabrikgebäude** u. Baugelände, sofort beziehbar, für alle Fabrikationszwecke günstig, a. d. Dreisam gelegen, verk. Lichtmüller, Weimar. (8176a)

3-4 Zw.-Wohnhs. a. Privathand z. kauf. gef. Verfügb. Anz. 10 bis 12 000 M. Ang. u. Nr. FW 7544 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf! Kurz-, Weiß- und Wollw.-Geschäft Verkauf erfolgt krankheitshalb. sofort. Vorhand. Waren 5—6000 Mark, Kaufpreis 4000 Mark bar. Angebote unter Nr. G7063 an die Badische Presse.

Wohnhaus m. Tankanlage an gut. Verkehrsl., 3×3 Z.-W., Einfahrt, Garten, gute Existenz, bei 5000 M verk. Ang. u. Anz. z. verk. Ang. u. FW 7546 an Bad. Pr.

Haus mit gr. Eink., Hof u. ein 2stöckiges Hintergebäude (Lagerräume) ist für 35 000 Mark bei 7000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Eine Wohnung wird frei, wenn gewünscht, auch das Hintergebäude. Angebote unter Nr. H.C.8027 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalien

10 000 RM. auf prima 1. Hypothek von Privat ges. Diskretion zugesichert. Angeb. u. Nr. FW 7541 an d. Badische Presse.

Achtung Privat! Suche sofort: 1500 bis 2000 M geg. Rentenabtretg. u. Hinterlegung ein. Hypothekenbriefes v. 5000 G.-M. f. ein Jahr. Zahle m. 100% Gewinn zurück. Angeb. u. Nr. K7081 an die Bad. Presse.

200 Mark für 3 Mon. geg. mehrfach. Faustpfand, gute Sicherheit, hoh. Zins, pünktl. Zurückbez., zu leihen gesucht. Ang. u. H.T.8020 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptp.

I. Hypotheken
Auslandsgeld auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen
Zins 6 %, Auszahlung 98 %, Beleihung bis zu 55 % der amtlichen Schätzung.
In Betracht kommen nur Darlehen über RM. 100 000
Emil Behringer, Rechnungsrat i. R.
Baden-Baden, Stefanienstraße 17 — Telephon 591 8178

4. DIE BALSAM-PROBE
Die grosse Dose für wenig Geld verleitet manchmal immer noch dazu, namenlose oder unbekannte Schuhcreme zu kaufen. Es ist falsche Sparsamkeit! Die Lupe zeigt Ihnen, wie stark die Zellgewebe des Leders durch ungeeignete Cremes angegriffen werden. Millionen frühzeitig verdorbener Schuhe haben diese üblen Schmiermittel auf dem Gewissen. Die Lupe zeigt Ihnen aber auch die Leder erhaltende balsamische Wirkung von
PILO,
der milden Schuhcreme mit dem herb-rassigen Geruch.
29/6

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 17. Juni 1930 — 46. Jahrgang. Nr. 276.

„Herzog Bernhard“:

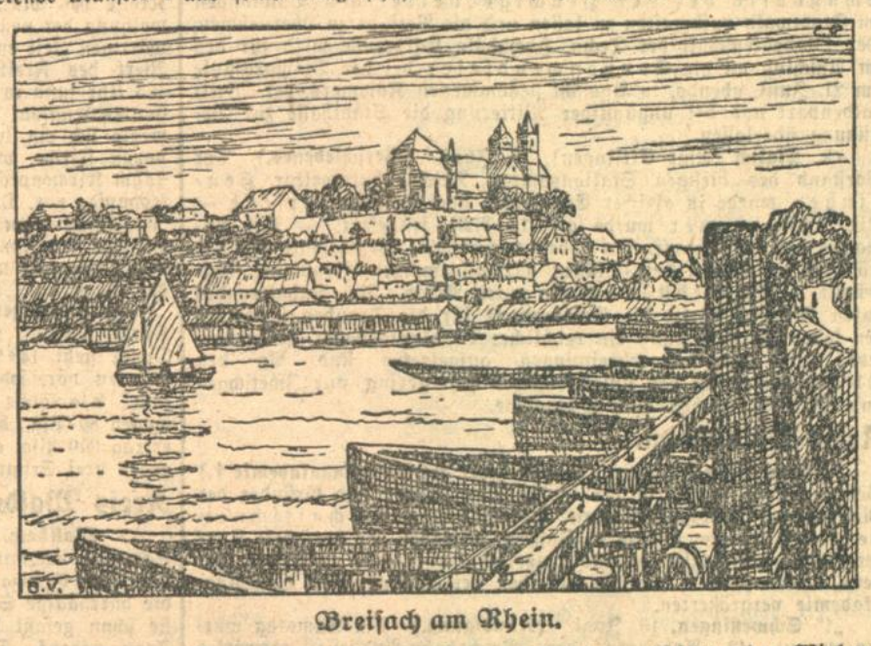
Das Breisacher Heimatspiel.

Wer in diesem Sommer an einem Sonntag Nachmittag das alte Breisach besucht und, dem Ruf des hoch über der Stadt thronenden Münsters folgend, durch die alten Gassen und Tore den Berg hinauf wandert, der wird es nur als ganz natürlich finden, daß der weiten Ausblick auf das ganze Rheintal bietende Münsterplatz durch einige wenige künstliche Ergänzungen wieder in den Zustand zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs zurückversetzt ist, und daß neben all diesen stummen Zeugen einer großen Vergangenheit auch Menschenwert und -tat Ereignisse ins Gedächtnis zurückrufen, wie sie sich vor bald 300 Jahren an derselben Stelle, in derselben Umgebung abgespielt haben. Dies geschieht in dem historischen Festspiel „Herzog Bernhard“.

Nach zweijähriger Belagerung durch Herzog Bernhard von Weimar, nach unsäglichen Entbehrungen und Nöten, die selbst nicht mehr vor dem Genuß von Menschenfleisch zurückschrecken lassen, steht Breisach vor dem Zusammenbruch, nur noch gehalten durch den eisenharten Willen des Kommandanten. Die Bürgerschaft steht murrend, aber zur Tat unfähig, dem gewissen Untergang entgegen. Anders der Stadtmedikus, der, seine Tochter Bolfriane unter dem Namen und in der Kleidung seines durch Hungertyphus hinweggerafften Sohnes Bolfrio ins Weimarische Lager schickt, um den Herzog zur Milde zu stimmen, ihn kennen zu lernen und im gegebenen Augenblick ihm eine Brücke zu bauen zu den Herzen der Breisacher. Bernhard durchschaut den frommen Betrug, läßt aber das hochgesinnte Mädchen, in dem er die Seele des Breisgauers sieht und achtet, nichts merken. Bolfrio-Bolfriane kann mit Parlamentären nach Breisach zurückkehren und den Kommandanten zur Übergabe bestimmen. Sie wird von der dankbaren Bürgerschaft als Retterin und Heilige verehrt, von dem eifersüchtigen Verlobten aber der Untreue verdächtigt.

Der Verlobte wird zum Werkzeug der Intrige, die gegen Bernhards Willen die wichtige Grenzstadt in die Hände Frankreichs spielen will, und vergiftet den Herzog. Bolfriane selbst fällt als Opfer, als sie sich gegen die Auslieferung Breisachs auflehnt und die Bürger zum Widerstand aufruft. Ein tragisches Ende des Spiels nach spannenden dramatischen Verwicklungen, das aber aufhellt wird durch den Ausblick in die Zukunft, den die Bürger eröffnen mit ihrem Schwur: „Deutsch sind wir, deutsch, und wollens ewig bleiben.“

Der Autor des Stückes ist Reallehrer P. Th. Streicher-Ulm, dessen Schauspiel „Des Herzogs Page“ bei dem Ausschreiben der Stadtgemeinde um ein Heimatspiel im Jahre 1928 preisgekrönt wurde. Der Autor, der durch eine Reihe kleinerer und größerer Dramen, insbesondere durch die in Ulm aufgeführten Heimatspiele „Der Mittler“ und „Der Haubenschütz von Ulm“ bekannt ist, hat durch ernsthaftes Studium der Breisacher Geschichte und durch hingebende Einfühlung in die Ortsstimmung das Stück wesentlich vertieft und zu wuchtiger Handlung ausgestaltet. Die Grenzlandnöte, die so vielen in unserer Gegend eine Neuerscheinung sind, Breisach und seine Bürgerschaft aber durch Jahrhunderte hin und her geworfen haben, kommen in dem Spiel zu erschütternder Wirkung und geben ihm aktuelles Interesse.



Breisach am Rhein.

*

Begünstigt vom schönen Wetter fand am letzten Sonntag die Uraufführung der diesjährigen Freilichtspiele statt. Das Schauspiel wurde mit außerordentlich viel Liebe und Hingebung von der festspielfreudigen Bevölkerung Breisachs dargeboten und fand herzliche Aufnahme. In der Hauptrolle des Pagen konnte Frl. Neuer, die Tochter des Bürgermeisters, einen großen Erfolg erringen. Schon nach dem zweiten Akt wurden der Dichter und der verdienstvolle Spielleiter, Harry Schäfer, mit großem Beifall und Blumenspenden bedacht. Am Schluß setzte ein nicht endenwollender Beifall ein, der sicher noch größer und länger geworden wäre, wenn nicht ein aufziehendes Gewitter die Massen vom Festspielplatz vertrieben hätte. Auch die diesjährigen Breisacher Festspiele werden wieder einen großen Anziehungspunkt bilden. Ein Erfolg wird ihnen unbedingt sicher sein.

Reichsbannerüberfall auf Nationalsozialisten.

Blutiger Ausgang einer Protestkundgebung in Mannheim — 2 Nationalsozialisten verletzt — 11 Personen verhaftet.

— **Mannheim**, 17. Juni. Auf dem Zeughausplatz veranstalteten der Reichsbanner, die Sozialdemokratische und Demokratische Partei, der Gewerkschaftsbund, der GdA. und Afabund, sowie das Arbeiterkartell am Montag abend eine gemeinsame Kundgebung „gegen Terror und politische Morde“. Die Kundgebung war aus Anlaß der blutigen Vorgänge vom vergangenen Samstag einberufen. Die Veranstaltung beschloß ein Demonstrationszug durch die Stadt.

Beim Marsch des Reichsbanners kam es beim Friedrichsplatz zu einem blutigen Zwischenfall, wobei ein Nationalsozialist durch einen Stich in den Rücken und ein weiterer Nationalsozialist durch einen Schlag mit der Faust am rechten Auge verletzt wurde. Nach den vorläufigen Ermittelungen besteht der Verdacht, daß in beiden Fällen der Täter in den Reihen des Reichsbanners zu suchen ist. Im Laufe des Abends war die Polizei mehrmals genötigt, gegen Störer der öffentlichen Ordnung, teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels, einzuschreiten und die Straßen zu säubern. Hierbei wurden 11 Personen festgenommen.

Unregelmäßigkeiten bei der Krankenhausverwaltung Singen?

— **Singen** a. H., 16. Juni. Zwei Beamte der Staatsaufsichtsbehörde nehmen zur Zeit bei der Stadtverwaltung Singen eine Kassen- und Verwaltungsprüfung vor. Der Verwalter des Krankenhauses, Anton Brückmann, wurde mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben und dem Wohlfahrtsamt zugeteilt. Seit dieser Amtsenthebung, die auf verschiedene Vorkommnisse zurückzuführen ist, ist Brückmann verschwunden.

Bürgermeisterwahlen.

r. **Stettfeld**, 17. Juni. **Die Bürgermeisterwahl** am Sonntag ergab die Wiederwahl des seitherigen Bürgermeisters Karl Mayer, der vom Zentrum aufgestellt wurde. Er konnte von 488 Stimmen 328 auf sich vereinigen, der sozialdemokratische Kandidat brachte es auf 155 Stimmen.

b. **Adelsheim**, 17. Juni. **(Ergebnislose Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl erhielten der seitherige Bürgermeister Herrmann 301 Stimmen, Gemeinderat Huß 204 Stimmen, Albert Gräf 177 Stimmen, Architekt Oehm 35 Stimmen. 10 Stimmen waren zersplittert. Im ganzen wurden 750 Stimmen abgegeben. Damit ist die Wahl ergebnislos verlaufen.

△ **Mettenberg**, Amt Waldshut, 17. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl (2. Wahlgang) wurde der bisherige Bürgermeister Joseph Morath mit 66 Stimmen wiedergewählt, während sein Gegenkandidat, der Landwirt Nägele, 52 Stimmen auf sich vereinigte.

△ **Offenburg**, 17. Juni. **(40 jähriges Dienstjubiäum.)** Sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der Bahn begeht heute der Werkmeister Thomas Weichert bei der Betriebswerkstätte in Offenburg.

Unfall-Chronik.

tk. **Leopoldshafen**, 17. Juni. **(Tödlicher Unfall.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend in der Hafenstraße in der Nähe des Dorfes. Der hiesige 38 Jahre alte Arbeiter August Oberacker wurde auf dem Heimweg in der Nähe seiner Wohnung von einem Motorradfahrer aus Linkenheim von hinten angefahren und auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus Karlsruhe verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

:=: **Forbach** (Murgtal), 16. Juni. **(Tödlich verunglückt.)** Beim Holzverladen wurden dem Fuhrmann Schnorr bei Hundsbach beide Beine abgefahren. Der 23 Jahre alte Mann ist im Forbacher Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

= **Hesselhurst**, 16. Juni. **(Zusammenstoß.)** Das Fuhrwerk des Blumenwirts Mull von Auenheim, das auf der Fahrt nach Offenburg war, um Malz zu holen, wurde auf der Landstraße zwischen Hesselhurst und Weier vom Bierauto einer Brauerei in Bohlsbach angefahren. Dabei wurde das Handpferd, ein Tier im Werte von etwa 1200 Mark, so schwer verletzt, daß es notgeschlachtet werden mußte.

(!) **Sexau**, Amt Emmendingen, 16. Juni. **(Motorrad gegen Auto.)** Im Ortsteil Lerch stieß der Motorradfahrer Julius Herr von Freiamt mit dem Auto des Fabrikanten Gütermann aus Gutach zusammen. Herr wurde über den Kühler hinweg auf die Straße geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Emmendingen verbracht werden. Sein Mitfahrer flog in großem Bogen über einen Gartenzaun und landete unverletzt im Gemüse. Das Auto wurde beschädigt. Die Schuld trägt der Motorradfahrer, der das Auto überholen wollte

— **Kappel**, 17. Juni. **(Tödlicher Motorradunfall.)** Hier wurde der 30 Jahre alte Fritz Bennetz mit einem komplizierten Schädelbruch neben seinem Motorrad liegend aufgefunden. In der Universitätsklinik Freiburg ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Wie Bennetz verunglückt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Er hinterläßt in Kirchzarten eine Frau und zwei Kinder.

— **Menzenschwand**, 16. Juni. **(Holzhauerschicksal.)** Der 24 Jahre alte Arbeiter Richard Mayer wurde beim Holzfällen von einem stürzenden Stamm erschlagen.

Zusammenstoß zweier Motorradfahrer.

— **Gernsbach**, 16. Juni. Auf der neuen Obertsroter Straße beim Bahnhof Scheuern ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer Wilhelm Frank aus Hörden und der von Weisenbach kommende Motorradfahrer Anton Ungemach stießen zusammen. Dabei erlitt Frank eine schwere Gehirnerschütterung und erhebliche innere Verletzungen, während Ungemach Verletzungen am rechten Bein und Unterarm sowie am Kopfe davontrug. Das bei Ungemach auf dem Soziussitz mitfahrende Mädchen wurde leicht an der Stirne verletzt. Die beiden Fahrer kamen ins Gernsbacher Krankenhaus. Frank war am Sonntag abend noch nicht vernehmungsfähig. Er soll das Unglück dadurch verschuldet haben, daß er auf der falschen Straßenseite fuhr. Die Erhebungen sind im Gange. Der Zusammenprall war derart heftig, daß die beiden Fahrzeuge kaum auseinandergebracht werden konnten.

Bad.-Baden vor der Entscheidung

Der Kampf um den Badenwerk-Vertrag — Vorteile und Nachteile seiner Annahme.

(Von unserem Baden-Badener Mitarbeiter.)

Im Baden-Badener Bürgerausschuß soll morgen die endgültige Entscheidung fallen über den Stadtratsbeschluß, welcher die Umwandlung der städt. Werke in eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung des Baden-Werks beantragt. An dieser Stelle (Nr. 248 und 251) sind einige wesentliche Fragen zu dem aus der geplanten Verbindung mit dem Baden-Werk sich ergebenden Problem kritisch aufgeworfen worden, ohne daß damals schon ein genauerer Einblick in den jetzt zur Vorlage kommenden Vertrag möglich gewesen wäre. Nicht aufgrund einseitiger, sondern verschiedenartigster Informationen, und vor allem aufgrund der Einstellung eines großen Teils der Bevölkerung sind hier schwerwiegende Bedenken geäußert worden, die auch heute noch nicht unwesentlich geworden sind. Diese damaligen Ausführungen haben in denjenigen Kreisen, die anderer Meinung sind, die also den Baden-Werk-Vertrag als die beste augenblickliche Lösung der Schuldenregulierungsversuche der Stadt Baden-Baden betrachten, eine bissige und etwas sehr aufgeregte Kritik erfahren. Es ist bedauerlich, aber bezeichnend für den Geist der Bekämpfung eines abweichenden Standpunktes, daß man glaubte, bei dieser Gelegenheit seinen Standpunkt unter Zuhilfenahme von unsachlichen persönlichen Anrempelungen und Unterstellungen verteidigen zu müssen, die aus den Niederungen der Froschperspektive stammen. Inzwischen allerdings haben sich auch diese Gegner darüber klar werden müssen, daß wir mit unserer Meinung weder in der Bevölkerung, noch in den Parteivertretungen allein stehen, wenn es auch offenbar leichter ist, ein Amt und eine Meinung, als bloß eine Meinung zu haben.

Wenn heute, nach dem Studium des Vertrages und nach weiteren Informationen über seine Auswirkungen und sein Für und Wider, nochmals das Wort zu dieser Frage ergriffen wird, so kann dies bei der Fülle der Einzelpunkte, die hier zu kritisieren wären, nur in großen Zügen und von dem grundsätzlichen Standpunkte aus geschehen, den wir von Anfang an einnahmen. Was in unserm ersten Artikel als Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die verschiedensten Deutungen des Vertrags möglich seien, hat sich bestätigt. Jeder liest ihn, jeder deutet ihn anders, das geht schon aus den miteinander nicht übereinstimmenden Berechnungen in der Baden-Badener Presse und in den zu diesem Thema abgehaltenen Versammlungen hervor. Die Stadt bekommt etwa 6—7 Millionen bar (oder etwa weniger?), dafür aber ist die neu zu gründende Aktiengesellschaft von vornherein um denselben Betrag belastet. Da die Stadt 51 Prozent der Aktien besitzt, übernimmt sie gleichzeitig auf ihren Anteil eine entsprechende, verzinsbare Schuld. Der neue A.-G.-Partner der Stadt ist aber auch der Geldgeber der neuen A.-G., so daß die innere Verwaltung der A.-G. als unabhängig vielleicht anzusehen, logischerweise jedoch ihrem Gläubiger- und Anteilspartner infolge der von Anfang an bestehenden Belastung der Gesellschaft so verpflichtet ist, daß sie in ihrem Gebahren fernerhin von dem guten Willen des Baden-Werks abhängig sein wird, und auch in späterer Zukunft wohl von der Entwicklung der Interessen dieses Werkes. Wir wollen mit den Anhängern dieses Plans nicht verkennen, daß dies dem Geist des Vertrages zwar nicht entspräche, aber rauhe Wirklichkeit und nüchterne Tatsachen weiterer zukünftiger Geldaufnahmen können es jederzeit nach sich ziehen, daß man sich unter solchem Druck an die Auslegung hält, die demjenigen, der als Geldgeber die Macht hat, auch das Recht gibt. Was die Prognose für die zukünftige Entwicklung der Elektrizitätsinteressen anbetrifft, so kann man darüber schlechterdings sehr verschiedener Meinung sein, und danach richtet sich auch der augenblickliche Standpunkt zu der ganzen Frage.

Es soll keineswegs bestritten werden, daß der Badenwerk-Vertrag sehr gut konstruiert ist und dies sogar in einer Weise, die sich in der Auswirkung auf zukünftige städtische Haushaltspläne rein rechnungsmäßig günstig ausnimmt. Dadurch ist aber an der Tatsache nichts geändert, daß man für ein Werk, das im Lauf von Jahrzehnten unter Investierung beträchtlicher Kapitalien und im Hinblick auf seine Selbständigkeitserhaltung zu einem offiziell als Musterwerk anerkannten Betrieb ausgebaut worden ist, bilanztechnische Zahlen als Verkaufspreis einsetzt, die die aufgewandten Investierungen nicht in vollem Umfang berücksichtigen, während andererseits aber nach § 16 des Vertrages bei einem Rückkauf durch die Stadt nach 30 Jahren der dann geltende Wert des Gesellschaftsvermögens, berechnet als Mittel aus Sach- und Geschäftswert der Gesellschaftsanlage, zu Grunde gelegt wird.

Wenn mit besonderer Befriedigung betont wird, daß der Verkauf der städtischen Werke an einen Staatsbetrieb erfolge, über den nur mit Dreiviertelmehrheit des Landtags verfügt werden dürfe, und damit die Auffassung genährt wird, als ob man hier für alle Zeiten gesichert sei, so ist dies angesichts der volkswirtschaftlichen Vorgänge der jüngsten Gegenwart nicht ganz stichhaltig. Jeden Tag können wir in der Zeitung lesen, wie Staatsmonopole an ausländische Konzerne verkauft werden, und wenn auch in dem einen oder anderen Fall dies nicht aufs erste Mal glückt, wie dies doch immer wieder einmal versucht wird. Man denke an den Verkauf des Zündholzmonopols an Kreuger-Schweden und an die Verhandlungen über die 100-Millionen-Anleihe mit Schröder-London. Gerade aber unter solchen Aussichten erscheint, wenn man Politik auf längere Sicht machen will, die Herausgabe von Besitz an werbenden Werken, selbst an ein staatliches Unternehmen, nicht ohne weiteres zu rechtfertigen. Es kommt dabei natürlich darauf an, wie weit man grundsätzlich der Frage der Entkommunalisierung entgegenkommen will oder nicht.

Nochmals: es sei nicht bestritten, daß der Vertrag im Augenblick Erleichterungen schafft, die willkommen erscheinen. Nicht zu bestreiten ist aber auch, daß der Standpunkt berechtigt sein kann, wonach man derartige Veräußerungen, wie sie der Badenwerk-

Und weint der kleine Bruder,
Kommt Lottchen gleich und spricht:
Nimm Kaiser-Borax-Puder,
Mama, dann weint er nicht.

Vertrag vorsieht, als aus dem Geist eines Wirtschaftspessimismus geboren ansehen darf, der vielleicht für den Augenblick, nicht unbedingt aber auf lange Sicht angebracht erscheint. Es sei denn, daß man unter der Depression, welche eine allgemeine Wirtschaftskrisis auslöst, eine Entscheidung treffen will, die bei geänderten Verhältnissen eines Tages bereut werden muß. F. H. Staerk.

Vertagung der Landessynode.

Um die Wahlreform.

In der letzten öffentlichen Sitzung berichtet zunächst Abg. Kroenlein (pos.) über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das die kirchlichen Beamten, speziell die kirchlicherseits bestellten Religionslehrer betrifft, auf die die staatlichen Beamtengesetze anzuwenden sind. Das Gesetz wird dem Antrag des Ausschusses gemäß einstimmig angenommen.

Die letzten Abschnitte aus dem Hauptbericht sind noch zu erledigen. Abg. Kroenlein verliest eine Erklärung, worin der verfolgten russischen Christen teilnehmend gedacht und dem Oberkirchenrat für die Anordnung einer Fürbitte im Hauptgebet gedankt wird. Ebenso werden zwei Erklärungen zur wirtschaftlichen Not weiter Volkskreise verlesen.

Manche Bestimmungen in der Verfassung und in den Wahlordnungen, die einst im Jahre 1919 eilig geschaffen wurden, erweisen sich heute als brüchig und reformbedürftig. Wie man im Staat die Wahlordnung verändert hat, so muß sich die Synode nun auch mit Wahlreformanträgen beschäftigen, die wohl im Blick auf die in 2 Jahren kommenden Neuwahlen gestellt wurden; und die Reden, die dazu gehalten werden, werden von einem Redner nicht zu Unrecht als Wahlreden bezeichnet. Die volkskirchliche Gruppe hat im Ausschuß den Antrag gestellt, daß das ganze Land nicht 5, sondern nur einen Wahlkreis bilden soll mit verschiedenen Wahlbezirken, die sich mit den Kirchenbezirken decken sollen. Dieser Antrag ist im Ausschuß gefallen. Abg. Dr. Dietrich (volksk.) stellt im Anschluß daran in längerer Rede noch einmal den Gegensatz heraus zwischen seiner und der positiven Gruppe. Er wirft dieser ein Machtstreben mit allen Mitteln der Ungerechtigkeit vor. Dieser Ausdruck wird vom Präsidenten gerügt. Die Macht der Positiven, hinter der nicht die Mehrheit des Kirchenvolkes stehe, beruhe auf der Vorherrschaft der Landgemeinden. Er kündigt der kirchenpolitischen Uebermacht der Positiven den Kampf an. Abg. Fitzer (lib.) legt die Stellung der Liberalen dar, die auch für Verkleinerung der Wahlkreise sind und verlangen, daß die Stimmen gewogen und verschieden gewertet werden sollen. Vor allem gegen die Aeußerungen des volkskirchlichen Redners wenden sich die Abg. Rost und Dr. Uhrig (pos.). Namentlich der erstere weist den Vorwurf des Machtstrebens mit energischen Worten zurück; er betont, daß die Landgemeinden das Reservoir des kirchlichen Sinnes seien, auch für die Großstadtgemeinden; er warnt vor mechanischer Gleichmacherei. Abg. Dr. Aschoff (lib.) tritt für den Kampf um freiheitliche Entwicklung ein. Auch Kirchenpräsident D. Wurth äußert sich als Gegner der Gleichmacherei nach der Zahl, er verwirft die angesagte Losung: Nun heraus zum Kampf! Auf allen Seiten wird nach der lebendigen Kirche ausgeschaut. Die Kirche kann sich, solange darin das lebendige Wort verkündigt wird, nicht den Vorwurf gefallen lassen, daß sie eine tote Kirche sei. Es ist eine Täuschung, zu meinen, daß die Proletarier in Massen kommen werden; das ist auch auf dem Missionsgebiet äußerst selten, daß Massen kommen. Auch er erklärt sich als Freund einer freiheitlichen Entwicklung, aber innerhalb einer gewissen Grenze: die wahre Freiheit kommt von Christus.

Angenommen wird ein Antrag, der Oberkirchenrat solle in die Prüfung der Frage nach einer organischen Verringerung der Abgeordnetenzahl eintreten und der nächsten Synode eine Vorlage machen mit allen gegen 9 Stimmen.

Nach Vornahme der 2. Lesung einer Vorlage auf Abänderung der Kirchenverfassung werden zum Schlusse die Ausschüsse für die Schaffung eines neuen Gesangbuches und für die technische Ausgestaltung des Kirchenbuches gebildet und ein Stellvertreter für einen Vertreter zum Deutschen Kirchentag gewählt.

Die kirchlichen Sonderfeiern.

Die Landessynode hat sich, wie noch nachgetragen sei, auch mit verschiedenen Anträgen bezüglich der kirchlichen Sonderfeiern, vor allem der Maifeiern und der Ueberlassung der Kirchen dazu beschäftigt. Von volkskirchlicher Seite wurden dabei die Ziele der religiösen Sozialisten und die Zwecke der Maifeiern in der Kirche dargelegt, wobei betont wurde, wenn Brücken zum Proletariat gebaut werden sollten, so müsse in der Kirche mit Majorisierungsbestrebungen Schluß gemacht werden. Von positiver Seite wurde die grundsätzlich gegenteilige Haltung dargelegt. Der Redner der liberalen Gruppe betonte, daß die evangelische Kirche mit Sorgen und Schmerzen auf die Methode der religiösen Sozialisten schaue. Grundsätzlich könne man die Maifeiern nicht ablehnen. Auch der Redner der landeskirchlichen Vereinigung sprach nicht direkt ablehnend. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde von einem Redner der volkskirchlichen Gruppe bestritten, daß die religiösen Sozialisten die Politik in die Kirche bringen; kein politisches Wort werde in den Maifeiern von den Kanzeln gesprochen. Kirchenpräsident D. Wurth nahm ebenfalls das Wort und erklärte, bei den Sonderfeiern dürfe erwartet werden, daß nicht der Eindruck erweckt werde, hier wird revolutioniert, hier will man die Kirche ändern, um etwas Neues zu bauen. Die Feiern sollten so gestaltet werden, daß die Anderen nicht Aergernis nehmen. Schließlich wurde ein Antrag der Positiven mit 35 gegen 23 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen und darauf der Antrag der Liberalen mit 52 gegen 8 Stimmen. Danach muß das Programm der von besonderen Organisationen veranstalteten Sonderfeiern dem Kirchengemeinderat vorgelegt werden, der berechtigt ist, die Genehmigung davon abhängig zu machen, daß beanstandete Lieder nicht gesungen werden.

Die Gaggenauer Katholikenlage.

gk. **Gaggenau**, 17. Juni. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalteten sich die drei Tage, während der Erzbischof Dr. Fritz zur Spendung der Firmung in Gaggenau weilte. Nach eingetretener Dämmerung gaben die beiden Männergesangvereine „Sängerbund" und „Gewerbegesangverein" und die Stadtkapelle dem Gast auf dem Rathausplatz eine Serenade, für die der Erzbischof mit herzlichen Worten dankte. Am Samstag vormittag spendete er 250 Firmlingen das Sakrament. Am Sonntag vormittag wurde die 25. Wiederkehr der Errichtung der katholischen Pfarrei Gaggenau durch einen Festgottesdienst begangen, bei dem P. Fortunatus die Festpredigt hielt. Nachmittags fand in der Turnhalle eine Katholikenversammlung statt, zu der sich über 1500 Teilnehmer aus dem ganzen vorderen Murgtal eingefunden hatten. Präsident Dr. Baumgartner hielt einen kurzen Vortrag über „Katholizismus der Tat", Professor Ullrich (Mannheim) sprach bemerkenswerte Worte über: „Christliche Wirtschaftsordnung der Zukunft". Erzbischof Fritz richtete herzliche Worte an die Teilnehmer. Der Kirchenchor sang „Mirjams Siegesgesang" und „Allmacht" von Schubert unter Mitwirkung eines Orchesters und der Konzertsängerin Gertrud Küppers (Aachen). Begrüßungsworte sprach auch Bürgermeister Schneider; die Schlußansprache hielt Stadtpfarrer Hilser.

Wiederaufnahme der Arbeit bei der Papierfabrik Sutter.

⊙ **Schopfheim**, 16. Juni. Die Papierfabrik Sutter in Schopfheim hat nunmehr nach monatelanger Stillegung der Produktion die Arbeit wieder aufgenommen. In einem Gebäude der Fabrik, das von der Papierfabrik nicht mehr benützt wird, beabsichtigt die Wiesentaler Weberei G. m. b. H. eine Seidenstoffweberei einzurichten. Der Sitz dieses Unternehmens soll in Zürich sein.

= **Gengenbach**, 17. Juni. **(Tagung.)** Am Sonntag, den 29. Juni findet hier die Hauptversammlung des Historischen Vereins e. V. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Wiederherstellung der Ruine Neuenstein.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Durlach, 17. Juni. **(Ehrenmitgliedschaft.)** Dem Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach und stellvertretenden Vorsitzenden des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer Eduard Merton (Ritnerthof) wurde in Anerkennung seiner vieljährigen und erfolgreichen Tätigkeit für den Badischen Landwirtschaftlichen Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

ck. **Ettlingen**, 16. Juni. **(Aus dem Gemeinderat.)** Gegen die Verwendung des Depotraumes der Sanitätskolonne im Schloß zur Unterstellung des Sanitätsautos wird nichts eingewendet. Die hierfür notwendigen baulichen Veränderungen des Raumes einschließlich der Verbreiterung des Einfahrtstores werden genehmigt. — Gegen die Errichtung einer Pulverkammer durch Steinbruchpächter Wilh. Köhler hier im Stadtwald in der Nähe des städtischen Steinbruchs, wird nach Erfüllung gewisser Bedingungen nichts eingewendet. — Spielleiter Adi Walz in Rüppurr wird für seine Theateraufführungen an Sonntagen die Freilichtbühne der Watthalden unter den üblichen Bedingungen zur Benützung überlassen. — Die Heugrasversteigerung der selbstbewirtschafteten städtischen Wiesen vom 6. und 10. Juni mit einem Erlös von 2 152 RM., wird genehmigt das Mähen des Heugrases für die städt. Viehhaltung vergeben. — Der Gemeinderat ist bereit, zur Wiedererrichtung einer Schutzhütte bei der Hedwigsquelle durch Baustangen im Stadtwald aufbereiten zu lassen und die Beifuhr zu übernehmen. Der Studentenschaft der Techn. Hochschule Karlsruhe wird für den im Anschluß an die Sonnenwendfeier bei der Bismarcksäule am 21. Juni, abends, in Aussicht genommenen Kommers, der Watthaldenpark und bei ungünstiger Witterung die Stadthalle zur Benützung überlassen.

ck. **Malsch** (Amt Ettlingen), 16. Juni. **(Verschiedenes.)** Der Vorstand des hiesigen Stationsamtes, Reichsbahninspektor Henninger, wurde in gleicher Eigenschaft nach Triberg versetzt. — Die Hundesteuer wurde auf 18 RM. festgesetzt. — Auf Anregung des Verkehrsvereins haben verschiedene Privatleute Ruhebänke an öffentlichen Plätzen zur allgemeinen Benützung aufgestellt. — Die Rebstöcke zeigen guten Ansatz. Bei Anhalten des guten Wetters dürfte die Gefahrenzeit für die Trauben überwunden sein. Es steht dann ein reichliches Erträgnis bevor, zumal bis jetzt keine Krankheitserscheinungen aufgetreten sind. An den Obstbäumen ist der Ansatz dagegen sehr gering, nur Zwetschgen und Pfirsiche machen eine Ausnahme.

Kreis Mannheim.

N. **Mannheim**, 17. Juni. **(Der Gründer der Volkssingakademie †.)** Gestern abend 9 Uhr ist der langjährige Führer und Gründer der Mannheimer Volkssingakademie, Professor Arnold Schattschneider, im Alter von nahezu 61 Jahren, gestorben. Er hat viele Konzertreisen nach Karlsruhe und Heidelberg, aber auch außerhalb Badens, unternommen, die das Ansehen der Mannheimer Volkssingakademie vergrößerten.

„!" **Schwetzingen**, 16. Juni. **(Kündigung.)** Am Samstag wurden erneut 42 Arbeitern des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Schwetzingen die Kündigung zugestellt. In einer der letzten Landtagssitzungen wurde bekanntlich von Regierungsseite mitgeteilt, daß die Lage der Reichsbahn infolge Auftragsmangel diese Kündigungen bedinge. Die Reichsbahn hatte versucht, Unterbringungsmöglichkeiten für diese Arbeiter zu schaffen, was infolge der schwierigen Verhältnisse in allen Betrieben der Reichsbahn jedoch vergeblich war.

Kreis Heidelberg.

⊥ **Heidelberg**, 17. Juni. **(Unterschlagung.)** Ein Assistent der Philosophischen Fakultät der Universität wurde wegen Unterschlagung und Scheckfälschung in Höhe von etwa 20 000 RM. festgenommen. Verhaftet wurde ferner die Besitzerin eines Vergnügungs- und Unterhaltungsunternehmens in der Hauptstraße, sie ist des Meineids und des Betrugs verdächtig.

ot. **Wiesloch**, 16. Juni. **(Generalversammlung des Verkehrsvereins.)** Der Verkehrsverein hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Rechtsanwalt Speckert, begrüßte die Erschienenen und gedachte zunächst der beiden im letzten Jahr durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, Gewerbeschuldirektor Wolbert und Fabrikant Welker. In anerkennenden Worten würdigte er die Verdienste des seitherigen ersten Vorsitzenden, Verwaltungsoberinspektor Weis, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt vor einigen Wochen niederlegen mußte. Herr Weis, der sich seit der Gründung als ständiger Vorsitzender in den ersten dornenvollen Jahren des Bestehens besondere Verdienste um den Verkehrsverein und damit um seine Heimatstadt erworben hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Geschäftsführer A. Schott erstattete sodann den Geschäftsbericht, der die vielseitige Tätigkeit des Vereins zur Förderung der Stadt aufzeigte. Sparkassenverwalter Schropp gab den Rechenschaftsbericht bekannt, der in diesem Jahr einen günstigen finanziellen Abschluß aufweist. Auf Beschluß der Versammlung wurde die Wahl des 1. Vorsitzenden bis zum Abschluß der Verhandlungen auf eine weitere Versammlung verschoben. Zum 2. Vorstand wurde Rechtsanwalt Speckert, zum Kassier Sparkassenverwalter Schropp und zum Geschäftsführer A. Schott wiederbestellt. Ebenso wurden die Verwaltungsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Eine Reihe wichtiger Fragen der Stadt bildeten sodann Gegenstand einer längeren Aussprache.

Kreis Mosbach.

b. **Hardheim**, 17. Juni. **(Forstrat Rinkenbach †.)** Im Alter von erst 45 Jahren starb im Juliusspital der Vorstand des hiesigen Forstamts, Forstrat Max Rinkenbach. Die Leiche des beliebten und tüchtigen Beamten wurde in seine Heimat Zell am Harmersbach überführt. Ein schweres Darmleiden führte binnen kurzer Zeit zum Tode.

Kreis Baden.

r. **Rastatt**, 16. Juni. **(Liederkranz-Freundschaft.)** Die Generalversammlung des Gesangvereins Liederkranz-Freundschaft fand im Vereinslokal „zur Krone" statt und wies einen sehr zahlreichen Besuch auf. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der 1. Vorsitzende Stadtrat Gustav Rheinboldt, dankte für das Vertrauensvotum und versprach für sich und die übrigen Herren auch in Zukunft alle Kraft für den Liederkranz einzusetzen.

Kreis Offenburg.

— **Kehl**, 17. Juni. **(Blutige Schlägerei.)** In der Nacht zum Montag kam es zwischen Kehler Einwohnern zu einer blutigen Auseinandersetzung. Ein Mann wurde dabei mit dem Gummiknüppel derart mißhandelt, daß er in schwerverletztem Zustande nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

yh. **Rheinbischofsheim**, 16. Juni. **(Goldene Hochzeit.)** Dieser Tage begingen die Eheleute Ludwig Kaiser und Katharina, geb. Zimpfer ihr 50. Ehejubiläum. Dem Jubelpaar, das 76 bezw. 72 Jahre zählt, wurde ein Geldgeschenk des Bad. Staatspräsidenten und ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten überreicht.

R. **Lahr**, 17. Juni. **(Handelskammer-Jubiläum.)** Die Handelskammer Lahr-Offenburg, Sitz Lahr, begeht am morgigen Mittwoch ihr 50jähriges Jubiläum durch eine Feier im engeren Rahmen. Syndikus Dr. Tröndle hat für diesen denkwürdigen Tag eine umfangreiche Festschrift herausgegeben.

(!) **Schiltach i. K.**, 17. Juni. **(Selbstmord auf den Schienen.)** Im Tunnel auf der Strecke nach Freudenstadt bei Schenkenzell fand der die Strecke kontrollierende Beamte die vollständig verstümmelte Leiche der Witwe Frieda Hotz aus Schramberg. Die Ermittelungen ergaben, daß die Frau in selbstmörderischer Absicht sich vor den Zug geworfen hat. Bei der Toten war ein Strick gefunden worden, der ihr offenbar auch helfen sollte, dem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Wie man hört, hatten sich bei ihr des öfteren auch Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt.

Kreis Freiburg.

± **Freiburg**, 17. Juni. **(Todesfälle.)** Im Alter von 63 Jahren ist Dr. Karl Scheid, Professor an der Neuburg-Oberrealschule gestorben. Ferner verstarb letzter Tage hier Geh. Justizrat Anton Wirz, früher Direktor beim Reichsentschädigungsamt. Außerdem ist im 83. Lebensjahr die langjährige Oberin und Vorsteherin des katholischen Instituts Amann aus dem Leben geschieden.

Titisee, 17. Juni. **(Eröffnung einer neuen Postlinie.)** Die Schwarzwaldpost, die Autobuslinie, die von Titisee über Saig nach Lenzkirch führt, wurde vorgestern eröffnet. An der ersten Fahrt nahmen schon eine Reihe von Fahrgästen teil, so daß damit zu rechnen ist, daß diese Linie sich gut rentieren wird.

≡ **Freiburg**, 17. Juni. **(Selbstmord im Titisee.)** Eine 23jährige Hausangestellte aus Freiburg suchte am Sonntag den Tod im Titisee. Sie ließ sich ein Boot geben, fuhr auf den See hinaus und sprang mitten im See ins Wasser. Rettungsversuche waren erfolglos. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Kreis Lörrach.

— **Neuenburg a. Rh.**, 17. Juni. **(Einweihung der Evang. Kirche.)** Am Sonntag fand hier unter starker Beteiligung der evangelischen Kreise des Markgräfler Landes und zahlreicher Pfarrer die Einweihung der neuen evangelischen Kirche statt. Die Kirche, der gegenwärtigen Zeit entsprechend sehr einfach und würdig gehalten, ist ein Werk des Freiburger Diplomarchitekten B. Wildmann. Um ½3 Uhr fand in dem alten Raum der den Evangelischen bisher als Gottesdienstsaal gedient hatte, eine Abschiedsfeier statt. Dann bewegte sich ein langer Zug durch die festlich geschmückte Stadt zur neuen Kirche, wo der Baumeister die Schlüssel überreichte. Dann nahm Kirchenpräsident D. Wurth die Einweihung des neuen Gotteshauses vor. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Speck-Müllheim. Im Anschluß an die kirchliche Feier fand eine weltliche Feier statt, bei der Regierungsrat Hölzinger-Müllheim die Glückwünsche der Regierung und Bürgermeister Linsenboll die Glückwünsche der Gemeinde Neuenburg zum Ausdruck brachte.

⊙ **Haltingen**, 17. Juni. **(Voranschlag angenommen.)** Der Bürgerausschuß Haltingen nahm den Voranschlag für 1930/31 an. Dieser sieht 148 959 RM. Gesamtausgaben und 116 185 RM. Einnahmen vor, sodaß 38 774 RM. durch Gemeindeumlagen zu decken sind. Als solche soll von je 100 RM. Steuerwert beim Grundvermögen 80 Pfg., beim Betriebsvermögen 32 Pfg. und beim Gewerbeertrag 600 Pfg. erhoben werden. Der Voranschlag wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Kreis Waldshut.

× **Wallbach**, 17. Juni. **(Hartnäckige Selbstmörderin.)** Am Samstag nachmittag trieb bei Wallbach eine Frau im Rhein vorbei. Ein Grenzaufseher versuchte die Frau zu retten. Jedoch schlug die hartnäckige Selbstmörderin so heftig um sich, daß der Mann, der sie schon gefaßt hatte, sie wieder fahren lassen mußte, worauf die Frau ertrank. Die Leiche konnte geborgen, aber noch nicht identifiziert werden.

Kreis Villingen.

+ **Villingen**, 17. Juni. **(Kreuzotterplage.)** Die Kreuzottern scheinen dieses Jahr ziemlich stark aufzutreten, bisher wurden bei der Stadt, welche Prämien ausgesetzt hat, 50 getötete Tiere abgeliefert. Man hörte jedoch sehr selten von Unfällen, die durch die Vipern verursacht wurden.

Kreis Konstanz.

⚒ **Altholderberg**, Amt Pfullendorf, 17. Juni. **(Scheune eingeäschert.)** Hier brannte die Scheune des Landwirts Endres nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 8000 RM. Die Brandursache ist unbekannt.

Tropenhitze.

Unser Gebiet liegt noch unverändert im Süden des nur langsam abbauenden skandinavischen Hochs. Die Temperaturen stiegen in der Ebene bis 30 Grad an und erreichten auch im Hochschwarzwald 18 Grad. Zu Gewitterbildungen kam es vereinzelt.

Ob wir auch weiterhin in dem Bereiche der trockenen Ostluft bleiben, wird von dem Verhalten einer über Frankreich erschienenen Störung abhängen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 18. Juni 1930.

Warm. Strichweise Gewitter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	17	28	13	—	heiter
Königstuhl	762.8	17	25	15	—	halb bedeckt
Karlsruhe	763.0	19	30	16	—	heiter
Baden-Baden	762.0	20	29	15	—	halb bedeckt
Villingen	763.4	16	26	12	—	heiter
Bad Dürrheim	— örtlich	16	25	11	—	wolkenlos
St. Blasien	—	17	25	12	—	Nebel
Badenweiler	761.7	17	26	15	—	bedeckt
Feldberg*	638.8	12	18	10		

Außerbadische Wettermeldungen vom 17. Juni, morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	2	ENE	mäßig	Nebel
Berlin	767.5	18	E	schwach	heiter
Hamburg	768.4	10	ESE	leicht	bedeckt
Spitzbergen	751.5	2	SE	"	wolkenlos
Stockholm	770.3	19	E	"	heiter
Skudenes	770.6	15	E	"	—
Kopenhagen	—	—	—	—	bedeckt
Croydon (London)	763.9	13	N	leicht	wolkig
Brüssel	762.8	20	Stille	—	bedeckt
Paris	762.6	20	NW	leicht	heiter
Zürich	762.6	18	E	"	wolkig
Genf	762.0	20	SW	"	heiter
Lugano	767.0	20	N	"	wolkig
Genua	759.3	24	NE	frisch	heiter
Padua	760.8	21	NNE	leicht	
Rom	756.8	24	NNE	"	bedeckt
Madrid	764.1	17	NE	"	heiter
Wien	764.8	17	NE	"	wolkenlos
Budapest	763.7	18	N	"	halb bedeckt
Posen	767.6	18	ENE	"	
Algier	762.9	21	NE	"	

Reisewetter für Deutschland!

Bei Zufuhr trockener Ostluft herrscht im ganzen Reiche warmes heiteres Sommerwetter. Die Temperaturen sind besonders an den Küsten angenehm warm. Auch bis in die höheren Gebirgslagen ist die Erwärmung vorgeschritten. Die Gewitterneigung wird sich im äußersten Westen wieder verstärken.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 162 (gestern 170) Ztm.
Waldshut, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 352 (360) Ztm.
Schusterinsel, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 229 (237) Ztm.
Kehl, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 340 (345) Ztm.
Maxau, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 536 (541) Ztm.
Mannheim, 17. Juni, morgens 6 Uhr: 449 (444) Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 22 Grad.
Rhein bei Rappenwört 20 Grad.

DAS TOR ZUR MACHT

28

Roman von Gertrud von Brockdorff

Da ist auch wieder das Flackernde, Seltsame in seinen Augen. Sie starrt ihn an. Plötzlich weicht sie mit einem so wilden Rucke vor ihm zurück, daß er sie bestürzt freigibt.

Sie taumelt ins Nebenzimmer, wirft die Tür zu, preßt sich mit der ganzen Kraft ihres Körpers dagegen, tastet nach der Klinke. Gott sei gelobt, es ist ein Riegel vorhanden.

*

Herr Silberberg erscheint gegen zwei Uhr nachmittags in dem verlassenen weißen Hause zwischen den Lorbeerhecken. Er klingelt dreimal hintereinander lange und anhaltend, wie es zwischen ihm und der geheimnisvollen Dame am Telephon verabredet worden ist.

Lydia öffnet sofort. Sie trägt ein hochgeschlossenes dunkles Kleid und sieht aus wie ein Gespenst.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr Silberberg."

Er steht in einer Vorhalle, in der es deutlich nach Moder riecht. Die Vorhalle ist halb dunkel; alles macht einen verstaubten und vernachlässigten Eindruck. „Es tut mir leid, daß ich es nicht früher möglich machen konnte, Madame. Sie deuteten an, daß es sich um Fräulein Gropius handelte."

Lydia lächelt mit herabgezogenen Mundwinkeln. Silberberg mißdeutet dieses Lächeln.

„Sie sagten, das Fräulein Gropius jetzt einen Freund braucht. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß sie sich in irgendeiner äußeren Verlegenheit befindet. Ich würde natürlich von Herzen gern bereit sein, ihr zu helfen, so weit es irgend in meinen Kräften steht."

„Es handelt sich nicht um Geld, Herr Silberberg."

Lydia deutet auf einen kleinen Koffer, der in einer Ecke der Halle steht.

„Sie sehen mich im Begriff abzureisen", sagt sie langsam und müde. „In zehn Minuten erwarte ich das Auto. Ich habe es von der Nachbarvilla aus bestellen müssen; denn unser Telephon war leider in Unordnung geraten. Dabei kam ich auf den Gedanken, auch gleich an Sie zu telephonieren, um mein Gewissen zu beruhigen."

„Sie sagten, daß es sich um Fräulein Gropius —"

„Es handelt sich allerdings um Fräulein Gropius. Es handelt sich darum, daß Fräulein Gropius heute nacht das Haus in Begleitung eines Mannes verlassen hat und bisher nicht zurückgekehrt ist."

Silberberg fährt sich mit dem Tuch über die feuchte Glatze. Es liegt etwas im Wesen dieser Frau, es liegt etwas in der ganzen Atmosphäre hier, das ihm den Atem benimmt.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick hier eintreten, Herr Silberberg? Darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten? Sie scheinen müde zu sein."

Er folgt ihr aufatmend ins Eßzimmer. Er ist in der Tat müde: er hat kein Auto genommen, sondern den ganzen Weg in der Hitze zu Fuß zurückgelegt. Silberberg ist ein sparsamer Mann; es sind in der letzten Zeit eine Reihe geschäftlicher Rückschläge vorgekommen, und dann war auch an die Möglichkeit zu denken, daß Fräulein Gropius Geld brauchen könnte.

Lydia bringt Limonade.

„Sie sagten vorhin, daß Fräulein Gropius das Haus verlassen hätte, Madame?"

„Ich habe aus verschiedenen Anzeichen den Eindruck gewonnen, daß sie es nicht ganz freiwillig verlassen hat."

Silberberg lächelt.

„Ich glaube nicht an Räubergeschichten, Madame."

Lydia hat sich ihm gegenüber an den Eßtisch gesetzt.

„Fräulein Gropius war fast die ganze Nacht über bei mir gewesen", beginnt sie langsam. „Sie muß mich verlassen haben, nachdem ich ein wenig eingeschlafen war. Ich erwachte davon, daß ich ein Auto davonfahren hörte. Als ich mich angekleidet hatte und nach draußen ging, fand ich die Haustür offen. Ich fand auch dieses hier."

Sie steht auf, nimmt ein weißes Tuch von einem Eckschrank. „Das Tuch riecht nach Aether."

Silberberg ist ernst geworden.

„Sie sollten die Polizei von diesen Tatsachen in Kenntnis setzen, Madame."

Sie schüttelt den Kopf.

„Aus Gründen, die Herrn Gropius betreffen, möchte ich die Einmischung der Polizei um jeden Preis verhindern."

Silberberg sieht sie fest an.

„Wäre es dann nicht das richtigste, Herrn Gropius selbst zu benachrichtigen?"

„Ich habe keine Ahnung, wo Herr Gropius sich augenblicklich befindet."

„Er dürfte jedenfalls nicht allzu weit entfernt sein. Er hat mich gestern abend noch aus Nizza angerufen."

„Gestern abend?"

„Sie müssen wissen, daß ein kleines Geschäft zwischen uns schwebte, Madame. Ein Geschäft, das recht einträglich hätte werden können, und das er zu meinem Bedauern im letzten Augenblick zurückzog."

„Sind Sie ganz sicher, Herr Silberberg, daß es Gropius war, der Sie anrief?"

„Was heißt sicher? Er nannte seinen Namen und sprach von dem Geschäft, das wir beide verabredet hatten."

Lydia schweigt. Silberberg schickt unruhige und ratlose Blicke durchs Zimmer. Das Zimmer sieht auf den ersten Blick freundlicher aus als die Halle. Es ist ganz von Sonne erfüllt. Bunte Stäubchen tanzen in schrägen Vierecken vor den breiten Fenstern. Aber leider enthüllt die Helligkeit auch alle schadhaften Stellen der Tapete; man sieht, daß die beiden Gobelins über der Anrichte von Motten zerfressen sind. Der Teppich ist zerfranst, die Stukkatur ist grau von Staub und zeigt oben an der Decke einen großen braunroten Fleck, der einem unregelmäßig umrissenen Dreieck gleicht.

Lydia sieht Silberbergs Stirnrunzeln.

„Würden Sie mir den Gefallen tun, Bettinas Verlobten von den Tatsachen in Kenntnis zu setzen?"

Silberberg ist überrascht.

„Ich wußte nichts davon, daß Fräulein Gropius verlobt wäre."

„Ja, das ist die zweite sonderbare Geschichte. Dieser Verlobte hat gestern das Hotel du Parc verlassen, um Bettina in den Sporting Club zu begleiten, und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Wollen Sie mir die Gefälligkeit erweisen, einmal persönlich im Hotel du Parc vorzusprechen und den gegenwärtigen Aufenthalt von Herrn Thorstenson zu ermitteln suchen?"

Silberberg kann es mit gutem Gewissen versprechen. Er wird sowieso heute noch in Geschäften nach Nizza fahren.

„Ich hatte das Hotel angerufen, ehe ich mich mit Ihnen in Verbindung setzte, Herr Silberberg. Dabei hatte ich das Gefühl, daß das Hotel mit einer wichtigen Mitteilung über Herrn Thorstenson absichtlich zurückhielt. Als ich in meinen Fragen dringender wurde, wurde einfach angehängt."

Silberberg horcht auf. Er hat für alle Dinge, die Bettina angehen, ein starkes und freundschaftliches Interesse. Silberberg hat niemals Familie gehabt und sie niemals entbehrt. Seitdem jedoch Bettina in sein Leben getreten ist, wünscht er sich bisweilen eine Tochter zu haben, die ihr gleiche.

„Was ist dieser Thorstenson für ein Mensch, Madame?"

Lydia beschreibt ihn in kurzen Worten.

„Es ist der Mensch, den Bettina jetzt braucht. Diese Verlobung darf nicht auseinandergehen, Herr Silberberg!"

„Gut, gut! Ich werde mich erkundigen und Herrn Thorstenson so bald wie möglich Nachricht geben. Kann ich Ihnen sonst nach irgendeiner Richtung hin nützlich sein, Madame?"

Sie reicht ihm herzlich die Hand.

„Es ist eine große Last, die Sie durch Ihr Versprechen von meiner Seele genommen haben, Herr Silberberg. Ich reise um so vieles leichter, wenn ich die Sorge um Bettina in Ihren Händen weiß."

„Vielleicht würde es das beste sein, wenn ich Herrn Thorstenson bäte, sich so bald wie möglich persönlich zu Ihnen zu bemühen. Würde es nicht angängig sein, Ihre Reise noch um einige Stunden zu verschieben?"

„Leider nicht, Herr Silberberg! Ich werde zu einem bestimmten Termin erwartet. Und außerdem — Sie werden es wahrscheinlich komisch und unbegreiflich finden — aber ich fürchte mich davor, auch nur noch eine Stunde allein in diesem Hause zuzubringen."

„Ich begreife das sehr gut, Madame."

Seine Augen flattern wieder unruhig durchs Zimmer. Plötzlich verändert sich sein Ausdruck auf eine erschreckende Weise. Silberbergs Kopf sinkt gegen die Lehne seines Stuhles.

„Was haben Sie, Herr Silberberg? Um aller Heiligen willen!"

Lydia ist auf ihn zugestürzt. Sie beugt sich über ihn, um ihn zu halten. Er stößt sie zurück.

„Dort, dort, sehen Sie!"

Seine ausgestreckte Hand weist auf die Decke. Da ist ein großer, braunroter Fleck, den Lydia nie zuvor bemerkt hat. Der Fleck hat, als Silberberg das Zimmer betrat, die Gestalt eines unregelmäßigen Dreiecks gehabt. Jetzt ist er fast doppelt so groß; er sieht aus wie ein Schmetterling mit ausgebreiteten Flügeln, nein, schon nicht mehr. Die Flügel sind in der Mitte zusammengeflossen, nun wird es ein schmales, längliches Viereck.

Die Frau zittert an allen Gliedern.

„Es ist das Zimmer von Herrn Gropius, das über dem Eßzimmer liegt."

Sie sind schon auf der Treppe, rütteln an der verschlossenen Tür. Der Schlüssel ist abgezogen. Das Schlüsselloch läßt nur ein Stück des bunten Teppichmusters sehen.

Der kleine Herr Silberberg hat plötzlich eine Miene ernster Feierlichkeit.

„Ich muß die Polizei benachrichtigen, Madame. Es tut mir von Herzen leid."

Sie stützt sich schwer auf das Treppengeländer.

„Es war Paludan," flüstert sie tonlos. „Aber Sie haben recht, Herr Silberberg. Sie müssen die Polizei benachrichtigen."

*

„Ich bitte Sie um Verzeihung, wenn ich Sie gestern abend erschreckt habe, Bettina," sagt Folkener.

Die Fenster des Salons stehen offen. Nebenan im Schlafzimmer ist das Zimmermädchen damit beschäftigt, Bettinas Sachen zu packen. Bettina hat nach dem Mädchen geklingelt, um einen Menschen in ihrer Nähe zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch bis Samstag
Extra billige **Kleider-Tage**
Keine Ladenspesen, daher große Ersparnisse
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Verloren
Pfingstsonntag
silb. Brosche, Münze, Andenken, Nähe der Elisabethenkirche verloren. Abzugeb. gegen Belohn. bei Fam. Ecke Roon- u. Boeckhstraße, im Laden. (B693)

Störenfriede in der Nacht!

Lichtschen kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheussliche Ungeziefer mit Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT
tötet schneller

Flechtschuhe
Opanken
die grosse Mode!
Größte Auswahl!

Können besohlt werden!
Schuhhaus SIMON
Kaiserstrasse 201.

Sie erhalten in unserer Filiale Amalienstr. 71 Gratisproben von Fleischbrüh-Würfeln Marke „Brühfix"
Thams & Garfs

Stenographie
Maschinen-Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- und Fortbildg.-Kurse, Otto Autenrieth, am Stenogr. Landesamt München staatl. geprüfter Kurzschriftlehrer, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstraße.) (B691)

Ausschneiden und aufbewahren!!
STOFF-RESTE
enorm billig. Nur Qualitätsware in Seide, Wolle, Weißzeuge. Reste bis 13 Meter, reizende Muster: 70 % Ersparnis und mehr und 10 % Rabatt extra. Benützen Sie diese große Gelegenheit. (B689)
Textil-Haus „Zur guten Quelle",
15 Herrenstr. 15 bei der Kaiserstraße, Inh.: Siegfr. Auerbacher

Balkon-Petunien
i. Farben, auch riesenblum. gefranste mit Knospen u. blühend. Topfnelken, großblumig, i. Farben, blühen ununterbrochen bis November. Beide Arten v. St. 8—12 Pfg. Verp. frei. Porto u. Nachn. nur 90 Pfg. Nur reelle Bedienung. (7961a)
K. Lichter, Michelfeld (Baden).

Hochfeine Tee- u. Tafelbutter!
Täglich frisch vom Erzeuger, das Pfund zu 1.45 ℳ. Porto wird extra berechnet. Versand in Postkolli und per Nachnahme (7973a)
Dampfmolkerei Wiesenbach,
Inh. Gebhardt Reff, O.-A. Gerabronn, Württ.

TITAN Reifen

sind höher im Wert als im Preis.

Sie liefern den Fahrkilometer zum denkbar geringsten Kostensatz.

Vorrätig:
in Rastatt: Elektra Mittelbaden, Bahnhofstr.
in Gaggenau: A. Seiser, Automobile.

Gestern mittag wurde unser hochverehrter und lieber (15563)

Herr Medizinalrat

Dr. Ferdinand Krumm

ganz unerwartet in seinem 65. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

34 Jahre lang hat er unserem Haus und Werk in ganzer Treue gedient, zuerst als Assistent, seit 1899 als chirurgischer Hausarzt und von 1906 an als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung; 1921 wurde er Chefarzt unseres Krankenhauses.

In allen diesen Tätigkeiten hat er die Lauterkeit und Selbstlosigkeit seines Wesens, den hohen Grad seiner ärztlichen Kunst und die Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt seiner Berufsauffassung reich bewährt. Gott hat durch seine kundige Hand Vielen Hilfe gebracht. Sein Anteil an unserm Werk und dessen Zukunft, sein Eifer in Unterricht und Ausbildung unserer Schwestern, sein Wort in unserem Verwaltungsrat, stets von herzlicher Hingabe und reifer Erfahrung getragen, gereichte unserm Hause immer zum Besten.

Unsere Liebe und Verehrung, unsere große Dankbarkeit bleibt ihm in unsern Herzen in Treue bewahrt.

Karlsruhe, den 17. Juni 1930.

Der Verwaltungsrat der
Evang. Diakonissen-Anstalt Karlsruhe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, auch für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Heußer, sowie die schönen Liedervorträge des Männerchores des A.-B.-V. u. der Gesangsabteilung d. Zwangsinnung der Schneidermeister Karlsruhe, bei dem so schweren Verluste meines lieben Mannes, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. Herzlichen Dank auch für die lieben Worte der Vertreter der Schützengesellschaft Neu-Karlsruhe, d. A.-B.-V., der Zwangsinnung der Schneidermeister Karlsruhe u. der Braunschweiger Krankenkasse.

In tiefer Trauer:
Frau Kätchen Köhrer
und Angehörige.

Was muß man tun?

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann, 25 J. alt, gute Erscheinung, sehr tüchtig und strebsam, sucht führenden Posten. Einige Tausend Mark Sicherheit vorhanden. Angebote unt. S8065a an die Badische Presse.

Wein-Küfer sucht sofort Stellung, 30 Jahre alt, verf. letzte Ste. 7 Jahre. Angebote unter Nr. Z7048 an die Badische Presse.

Jung. gelernt. Autoschlosser m. gut. Zeugnissen, sucht Stelle als Chauffeur od. in Rep.-Werkstätte. Angeb. u. Nr. C7028 an die Bad. Presse.

Weiblich

Friseuse Ankängerin, sucht Stellung zur Weiterausbildung. Vorstellung nur am Abend. Angebote unter H.Y.8024 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aeltere Friseuse perf. in Lang- u. Kurzhaar, sucht Aushilfsstellen, evt. als Leiterin, Pacht oder auch später Kauf. Offerten u. H.Æ.8023 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junge Dame erstklassige Allgemeinbildung, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Stellung mögl. bei Arzt (auch Empfangsdame), Gelehrten od. dgl. Ang. unter N7038 an die Badische Presse.

Geschäftstochter, ev., 19 Jahre alt, sucht Stelle in kleinen, guten Haushalt als Stütze evtl. auch als Alleinmädchen. Zu erfragen unter B8069a in der Badischen Presse.

19jähr. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung in besserem Haushalt als Zimmer- oder Alleinmädchen. Adr. Hedwig Späth, b. Fritz Firnkes, Bruchsal, Adlerweg 21. (C8070a)

Mädchen 28 J., in allen vork. Arbeiten bew., sucht Stelle, geht auch in Wirtsch.-Betrieb. Ang. u. K7010 a. Bad. Pr.

Bess. Mädchen, 20 J., sucht Stellung in herrschaftl. Haus zum 1. Juli. Langj. Zeugnisse vorh. Angebote erbeten an Gertrud Weinert, Wahn b. Köln a. Rh., Lind 51a. (8173a)

Mädchen, 29 J., aus guter Familie sucht Stellung für sofort nur bei kleiner Familie. Angebote unter Z7060 an die Badische Presse.

17jähriges Mädchen aus gut. Hause, sucht auf 1. Juli Stellung als Stütze. Dasselbe besitzt Nähkenntnisse, ist bewand. i. Haushalt, auch gute Vorkenntnisse im Kochen sind vorhand. Ang. unt. Nr. S 7043 an die Badische Presse.

Geschirrspülen aushilfsweise gesucht. Ang. u. F. W. 7537 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Offene Stellen

Männlich

Schneider gesucht mögl. bewandert in Maßkonfektion. Angeb. unter Nr. G7057 an die Badische Presse.

Hoher Verdienst und Dauerkundschaft an allen Orten geboten f. Wiederverk. und Hausierer dch. d. Vertrieb eines erstklass. Konsumartikels. Ang. u. R 7017 an die Badische Presse.

Weiblich

Tüchtige **Friseuse** per sofort gesucht. Angebote u. Nr. Æ 7008 an d. Badische Presse.

Friseuse zur Aushilfe sofort gesucht. (B682) Rheinstraße 27.

Büfettanfängerin für bürgerl. Hotel sofort gesucht. Zu erfrag. unter Nr. H7058 in der Badischen Presse.

Gut empfohlene perf. **Hausschneiderin** sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 15574 an die Badische Presse.

Alleinstehende, kath. **Dame** in d. 40er Jahr. findet bei freier Kost u. Wohnung angenehme Dauerstellung in herrlich geleg. Landhaus. Offert. u. Nr. T15086 a. d. Bad. Presse erb.

Tüchtige Weißzeugflickerin per sofort gesucht. Angebote unter G15046 an die Badische Presse.

Tagmädchen zu kl. Familie gesucht per sof., gute Bezahlg. u. Lohn b. Fr. Anselment, Darlanderstr. 127, 3. Stock. (B638)

Gesucht pünktliche, saubere **Putzfrau** welche nur i. bess. Häus. gearbeitet hat. Vorzustellen von abds. 6 Uhr ab Klosestraße 35, II., rechts. (FO 5254)

Alles Neue zum Bade bringen wir in ganz bedeutender Auswahl in jeder Preislage

Ettlinger

Tücht., brav., kinderl. **Mädchen** n. u. 18 J., f. Hausarbeit ges. Familienanschl. Näh. bei 15508 J. Schmid, Karlsruhe Erbprinzenstr. 22, Bad.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** das bürgerlich kochen kann, a. 1. Juli ges. Metzgerei Bodemer, Wilhelmstraße 70. (FW7551)

Allein-Verkauf! f. einen konkurrenzl., pat. gesch. Artikel für den Bezirk Karlsruhe zu vergeben an tüchtige Verkaufskraft (kein Kapital). Nur ernsthafte Interessenten wollen sich pers. vorstellen am Mittwoch, den 18. Juni, nachmittags 6 bis 8 Uhr, im Christlichen Hospiz zum Herzog Berthold bei W. Faiel. (8177a)

Zu vermieten

Umzüge ● Autoumzüge zuverlässig und billig **Georg Beck** Georg-Friedr.-Str. 26 Telefon 681

Zu vermieten: 700 qm feuersicheres **Lagerhaus** auch als Fabrikbetrieb geeignet auf 1. Juli. Max Busam, Herzenstraße 38. (12914

Größere **Geschäfts- und Lagerräume** im Hof, parterre gelegen, ca. 140 qm, zu vermieten. Angeb. u. H. D. 8008 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Büro mit Lagerräumen und Einf., ca. 500 qm, sof. od. spät. zu vm. Haus, Adlerstr. 32. (15452)

Schönes geräumiges **Vereinslokal** mit Nebenräumen, eigenem Aufgang p. sofort zu vermieten. Für student. Verbindungen besonders geeignet. Angebote unter Nr. 15155 an die Badische Presse erbeten.

Wohnung 7 Zimmer große Diele, nebst Mädchenzimmer, alles neu hergerichtet, in fein. Herrschaftshause, in schönster Lage der Kriegsstraße, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Möbelfabrik Gebr. Himmelheber, Kriegsstraße 25.

6 Zim.-Wohnung Leopoldstraße 44, II., neu hergerichtet, mit all. Zubehör, an nur ruhige Familie auf 1. Oktob. od. früh. zu vermieten. Preis 145 M. Ausk. parterre. (B662)

5 Zim.-Wohnung Bad usw., in schönster Lage d. Durl. Allee, a. 15. Juli zu vermiet. Offert. u. Nr. O6964 a. d. Bad. Presse erb.

Moderne, hochherrsch. **4 Zimmer-Wohnung** Neubau, Hirschstr., mit Etagenheizg. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres G. Maier, Körnerstr. Nr. 55, Telefon 241. (15481)

Achtung! Dentist! 4 Zimmerwohnung in herrlicher Villa m. Veranda u. Terrasse, prima Existenz, bisher von Arzt bew., sofort zu vermieten. Einwohnerzahl 3000. bei E. Meier, Ottersweier. (O 8062a)

Sonn. 3 Zim.-Wohn. in d. Augartenstr., p., auf 1. Aug. an Wohnungsber. z. vm. Angeb. u. FW 7550 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Wer gute Möbel preiswert kaufen will, der besuche unverbindlich im eigenen Interesse die **Große Möbel-Ausstellung** Wohnungskunst **D. REIS** Ritterstraße 8, neben Tietz.

6 sehr schöne Büroräume mit Zubehör, 1. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, a. 1. Juli zu verm. Baugesch. Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Tel. 87. (7771)

Zu vermieten: Poststraße 12, ab 1. Juli 1930 **3 Ladenlokale** auch für Büroräume geeignet. (15619) **Brauerei Schrempp-Printz** Karlsruhe.

3 LÄDEN im Kolpinghaus am Karlsplatz zu vermieten. Angebote an Gesellenhaus, Sofienstraße 58, Telephon 2845 od. Baubüro Moritz & Beiten, Karlstraße 117, Telephon 3687. (15607)

Laden zu vermieten. Bahnhofstraße Nr. 36. Näh.: Klauprechtstr. Nr. 9 — Büro — Tel. 1815.

Schöner Laden am Ludwigsplatz, mit 5 Schaufenstern, mit großem Souterrain und Zentralheizung per 1. Oktober zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (L9711

5 u. 6 Zimmer-W. Zentral-Heiz., Warmwasser, Bad, Diele und Zub. bill. z. vm. Nördl. Hildavr. 3. (B87)

In schönster Lage der Bahnhofstraße, gegenüber dem Stadtgarten, sehr geräumige **4 Zim.-Wohnung** im 2. Stock, mit Etagenheizung und allem neuzeitlichen Zubehör per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. (15412) Nagel & Weber — Karlstraße 90 — Tel. 796.

Schlaf- u. Speisezim. evtl. mit Mansarde, Bad- u. Küchenbenützung, mit neuen Möbeln, in einem Neubau, im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Juli 1930 zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. K 6960 in der Badischen Presse.

Kriegsstr. 196, möbl. 3, ev. 4 Zimmer Badben., Küche, groß, Garten, p. 1. Juli zu vermieten. (B668)

Schönes leeres Zimm., evtl. mit möbl. Zimm. zum 1. od. 15. Juli in Neubau Bahnhofsnähe preiswert zu vermiet. Adr. zu erfragen unter O7041 in der Badischen Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B638) Akademiestraße 7.

Gut möbl., sonnig. **Zimmer** in gut. Hause, an bess. Herrn o. Dame z. vm. Sofienstr. 174, III. l. (B639)

Schön möbl. Zimmer m. el. L. u. Badben., ist a. berufst. Herrn zu vm. Gebhardstr. 12 (Nähe Hauptbahnh. u. Karlsvl.). 1 Tr., r. (B634)

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, m. sep. Eing., sof. z. vm. Wolf, Kaiserstr. 79. (B620)

Gut möbl. Zimmer sep., sof. zu vermieten. Zähringerstr. 79, II. (B652)

Gut möbl. Schlaf- u. Herrenzimm. evtl. einzeln, zu verm. Kloisestr. 34, part., r. (B665)

Großes, gut möbliert. Zimmer p. 1. Juli zu verm. Akademiestr. 12, 2. Stock. (B673)

Schön möbl. Mansardenzimmer, 5 M pro Woche, zu verm. (B675 Durlacher Allee 29a.

Zum Sommeraufenthalt in Mühlhofen b. Ueberlingen möbl. Zimmer mit 2 Betten in ruhig. Hause sofort zu verm. Näheres A. Hartmann, Mühlhofen b. Ueberlingen, Hagendorferstr. 21. (8174a)

Großes, leer. Zimm. zu vermiet. 42, II. Herrenstr. (B681)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 4 St. Schützenstr. 23. (B681)

Gr. g. möbl. Zimm. m. 2 Bett., el. L., sep. Eing., an solid. Herrn od. Dame, a. Eing., sofort od. spät. zu verm. 1a. pt. Waldhornstr. (B687)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Eckar. Gartenstraße 11. (FO 5278)

Einf. möbl. Mansde., el. Licht, auf 1. Juli zu vermiet. 11. r. Weltzienstr. 44. (FO5279)

Möbliertes Wohn- und Schlafz. m. Kochgel., a. vm. Kaiserstr. 209, 3. Stock. (FO 5280)

Schön möbl. Zimmer m. guter Pens. z. vm. Amalienstr. 40, I. (FO 5281)

Mutti, geh' doch mit zu Tietz — da kannst mir schön spielen!

Wir dürfen doch nur in Begleitung Erwachsener dorthin!

Ein großer **Vergnügungsplatz** befindet sich dort.

Preisausschreiben Preise im Gesamtwerte von Mk. 600.- Bedingungen an allen Kassen erhältlich.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Sanatoriumsstelle oder bei Arzt sucht arbeitsfrohe Arzttochter, 23 J., ev., m. kaufm. Ausb., Steno u. Schreibm., auch i. Haush. erf., als Sekretärin od. Sprechst.-Hilfe. Freie Stat. b. kl. Gehalt, weil Anfangsstelle. Off. unt. T 8076a an die Badische Presse.

General-Vertretung f. konkurrenzlosen Patent-Artikel für die Städte Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Lahr, Freiburg u. a., bei 500 bis 1000 RM. Kapital für Lager, zu vergeben. Größter Schlager f. d. nächsten Jahre, verbunden mit höchstem Verdienst; sehr leicht verkäuflich. Erbitte Eilofferten unter M. N. 5811 durch Rudolf Mosse, München. (N2822)

Monopol-Weltschlager pat. gesch.

Wir suchen für den dortigen Bezirk befähigten Herrn zur Leitung einer dort zu errichtenden Verkaufsniederlage. Es handelt sich um Dauerexistenz bei großem Einkommen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Mit Uebernahme der Position ist der Besuch der einschlägigen Kundschaft verbunden. Es wollen sich nur Herren melden, die über größeres Barkapital oder Sicherheiten verfügen. Kurz gehaltene Angeb. unter F.E.C.7030/N 2828 an die Badische Presse.

Wir suchen für den bezirksweisen Alleinverkauf einer weltbekannten **elektr. Waschmaschine** erstklassigen **Verkäufer** der die Gewähr für großen Umsatz bietet. Herren mit eigenem Auto bevorzugt. Angebote unter Nr. H. O. 8014/W15039 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gute Existenz im Versicherungsfach bieten wir Herren u. Damen, welche sich unserer Organisation anschließen wollen. Jeder Mitarbeiter wird gut eingearbeitet und verdient sofort. Bedingung ist Lust und Liebe z. Außentätigkeit und fester Wille. Gearbeitet wird nach gut bewährter Methode. — Fachleute haben die beste Gelegenheit, schnell in gehobene Position aufzurücken. Unsere Gesellschaft ist heute führend und hat denkbar beste Tarife in Groß-, Kleinleben-, Kinder-, Aussteuer-Vers. und Sterbekasse ohne Wartezeit. Offerten bef. unt. G. M. 864 Rud. Mosse, Mannheim. (N2827)

Für leicht verkäuflichen, in jedem Haushalt unentbehrlichen Artikel sucht bekannte, seit Jahrzehnten aufs beste eingeführte Firma redegewandten tüchtigen **Verkaufs-Agenten** gegen Wochenspesen und Verkaufsprovision. Angebote unter F 15045 an die Badische Presse.

LADEN mit 3 Zimmerwohng. und Mansarde, mit Etag.-Zentralheiz., Lagerraum, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. Juli, ebenda 2 schöne, sonn. **4 Zimmer-Wohnungen** mit Bad, Erker, Balkon, Mansarde, Etag.-Zentralheizung auf 1. Juli zu vermiet. Kein vis-à-vis. Näher, bei Ferd. Doldt, Rheinstraße Nr. 21, Telef. 1353. (15427)

Malateliер ca. 40 qm, auch für Büro geeignet, auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Stefanienstraße 58, I. (FO5183)

Werkstatt Einfahrt, Wasser, el. L. zu verm. Erfr. Leffingstr. 39, II. (FO5267)

4 Zim.-Wohnung beschlagnahmefrei, II., Drais-str., m. Badez., Dienstbotenk. u. Mansardenk. z. 1. Juli zu verm. Näheres Helmholtzstr. 4, I. (T 13586

Moderne **3 Zim.-Wohnung mit Mansarde** eingerichtet. Bad und übl. Zubehör, Gellertstraße, preisw. auf Oktober zu vermieten. Näh. Ausk. wird ert. Kaiserallee 95, 2. St.

3 Zim.-Wohnung nur an rud. Eisenbahnbeamten zu vermieten. Schützenstr. 59. (15567

2 u. 3 Z.-Wohng. groß, in 2½stöck. bess. Neubau, gute freie Weststadtlage, Zentralheiz., Warmw.-Versorg., eingerichtet Badheizbare Veranda, auf 1. Okt. zu vm. Off. u. W6847 an Bad. Presse.

Okasa bleibt Okasa!

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.—24. November 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille.

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Männer! Neue Kraft! (N427)

Man kennt heute nur noch **„Okasa"** (nach Geheimrat Dr. med. Lahmann) Das einzig dastehende, hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie) Notariell beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler. Wir versenden daher nochmals diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe

50 000 Probepackungen umsonst ohne jede Verpflichtung gegen 40 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen-Apotheke Berlin W 150, Friedrichstraße 160.

Nur Okasa!

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 M. Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. } Zu haben in allen Apotheken!